

1758.

Den 1. Januarii wurde gleich der gestrigen Vesper auch der Ausgang zu denen Jesuitern contremandiret, wiewollen der Kaiser von dem Schnuppen nicht so starck incomodiret ware, daß er das Zimmer hütten müssen, indeme er würcklich sich gewöhnlicher Massen in der französischen Comédie eingefunden und ungehindert der Kälte das ganze Spectacle ausgehalten hat.

Eodem starb zu Brünn an langwüdrig- absochender Kranckheit im 72. Jahr unseres Herrn Hoff-Canzlers Frau Mutter Maria Ernestina Francisca, gebohrne Gräffin von Ost-Friesland und Rittberg, die letzte ihres Hauses.

Den 2. hatte ich die Ehre, einem Examini historico des Ertzherzogs Josephs beizuwohnen und sodann (als Montags) al solito bei Hof zu speisen.

Den 5. ware Toison-Vesper und das letzte Einrauchen.

Den 6. das gewöhnliche Toison-Ammt ohne sonstigem Publico.

Den 7. langte fruh morgens gegen 9 Uhr der Printz Carl von der Armée zuruck an und stige so gleich in der Burg ab, allwo ich selbem meine Retirade cedirte, indeme er nicht in seinem vorigen Quartier im Amalischen Hof, sondern in der nächst denen Augustinern neu erbauten niederländischen Canzlei einlogiret wurde, welche nach den Austritt des Taroucca eigends für ihm zubereitet worden, nebst Reservirung eines besonderen Appartements für die Princesse Charlotte, fahls selbe jemahlen wieder anhero kommen solte.

Mann ware anfänglich in etwas besorget, es dörrfte ihm das Volck, so ihn einhelliglich als die Quelle alles uns zugestossenen Unheils ansiehet¹⁾ und dafür ohne Scheu öffentlich ausschreiet, wohl gar einige Avanie thun, und hatte auch dahero mit Fleiß alles vermeiden, was einen Empfang marquieren könnte, dahero der Kaiser ihme nicht (wie bei seiner leztern Ankunfft von Brußel) auf einer Poststation erwartet, noch die Hoff Dames Ordre bekommen, sich im Spieglzimmer einzufinden. Gleichwollen hatten wir Chapeaux die

Politesse, ihm in seinem Quartier sogleich die Cour zu machen, wo er sich des Vormittags immer antreffen ließe.

Anfangs schiene mir seine Contenance in etwas gezwungen; allein wie der Herr das Glück hat, ein Sans-souci zu sein, so ware das Vergangene bald wieder vergessen und der Humor eben so lustig und aufgeraumat, als wann er ganz siegreich und mit Lorbeer gecrönet aus der Campagne zuruck gekommen wäre.

Den 8. wohnten II. MM. dem sonntägigen Gottesdienst öffentlich bei.

Den 12. ware Conferenz in Reichssachen und zulezt lase der Hoffcanzler ein langes Mémoire des französischen Botschafters ab mit dem Project der Antwort, wie aus meinen Rapularibus zu ersehen.²⁾

Eodem starb im 54. Jahr nach langwüurig- wassersuchtigen Zustand die verwittibte Gräffin Maria Caecilia v. Kueffstain, geb. Gräffin v. Steinpeiß, welche mann wegen ihrer angenehmen Bildnus ehedessen nur die schöne Kueffstain genennet; sie ware aber dabei so schwach im Geist als holdseelig im Gesicht.

Den 15. wurde der sonntägige Gottes-Dienst in der Cammer-Capellen gehalten und hatte vor und nach selben der von unserer Armée über Pohlen zuruck gelangte Printz Louis v. Württemberg Audienz bei II. MM. Er ware bei der unglücklichen Schlacht zugegen³⁾ und hatte sich sodann nach Breslau mit andern geflüchtet, woraus er aber eben in der Zeit, da die Statt vom Feind investiret worden, sich kumerlich heraus gemachet und — weillen ihme der Weeg zu unserer zuruck lauffenden Armée abgeschnitten worden ware — sich gezwungen gesehen, seinen Ruckweeg mit einem grossen Détour durch Pohlen und das Teschenische über Bielitz zu nehmen.

Den 16. wohnte ich einem Examini feudali des Ertzherzogs Josephs bei. Die Kaiserin kamme meistens dazu und bestimmte immer die Zeit und den Tag der nächst kunfftigen Examinum, welche gewöhnlicher Massen alle zwei Monath (eines ex historia und das andere 14 Tage hernach ex jure) gehalten werden musten, wormit dann freilich das Studium überschnellet worden.

Den 17. machte die Kaiserin der Obrist-Hoffmeisterin an ihren heutigen Geburtstag die Finesse, des Gr. Johann Joseph v. Thun älteste Tochter aus ersterer Ehe als Hoff Dame anzunehmen. Ihre Mutter ware eine v. Hohenzollern und von der Gräffin v. Paar, die niemahlen Kinder gehabt, nebst denen drei noch lebenden Schwestern gleichsamm an Kindsstaat angenohmen und erzogen worden, weillen

die Mutter aller diser Kinder eine ihrige Cousine germaine und gleich selber aus dem Hauß Öttingen gewesen und überhaupt dise ganze sehr zahlreiche Hohenzollerische Branche von dem Vattern als einen Cadeten des Hauses fast nichts ererbet und hiernächst beide Eltern in der Unmündigkeit verlohren hatten.

Der Finesse hätte auch die agréable Surprise beigefügt werden sollen, allein das Geheimnus wurde durch die Indiscretion der alten verwittibten Gräffin Serenin verrathen; nichts destoweniger ware dise Gnad der alten Frauen das angenehmste Bindband und meine Therese bekamme auf solche Art in kurtzer Zeit zwei nachgehende Cameradinnen.

Den 19. gabe der Kaiser denen herzogl. modenesischen Abgeordneten (dem hiesigen Gesanten Chev. Montecucoli und Reichsagenten v. Wallau) die gewöhnliche Investitur,⁴⁾ und ware der Actus in lateinischer Sprach.

Den 20. fuhre mann in mezza campagna wie vorn Jahr zum Schotten wegen des S. Sebastiani Fests.

Den 21. sehe ich als eine deren remarquablesten Epoquen an, indeme die Kaiserin auf wiederholte Vorstellung des Ministerii und aller wohlmainenden getreuen Dienern endlichen die behertzte Entschliessung gefasset, ihrem unglücklichen Herrn Schwagern das bishero geführte Commando der Armée aufzukünden. Sie wolte die Démarche noch vor der Zuruckkunfft des Feldmarschallen Daun thun, damit er desto weniger darbei pariren möge. Der Gr. v. Kaunitz muste ihr das Billet entwerffen, welches sie eigenhändig abgeschrieben und ihme durch einen seiner vertrauten Secretarien namens Weiß (welchen mann vorläuffig instruiert hatte) zustellen lassen. Der Inhalt desselben ware deme beiläuffig conform, was nachhero per circularia an unsere auswärtige Ministros ergangen, und worvon eine Abschrift in meinen Actis sich vorfindet.⁵⁾

Wiewollen diser Herr sich dessen gar nicht versehen, so hielte er dennoch sehr gutte Contenance, gebrauchte sich in seiner schriftlichen Antwort deren anständigst- und respectuosesten Ausserungen und gabe selber die Tournure (gleich es ihme insinuiert worden ware), als thäte er beide Mayestätten — in Betracht des ihn so oft betroffenen widrigen Schicksaals — um die Dimission von selbst an gehen.⁶⁾ Da die Kaiserin ihn zugleich ersuchen lassen, er mögte von diser Materi gegen ihr im Discurs nichts erwehnen, so affectirte er — oder mit Fleiß, oder wie ich villmehr vermaine, par un effet de son sans souci naturel — eine solche Indifferenz, daß mir die Kaiserin nach der Hand selbst mit einigem Dépit gemeldet, daß

sie über eine so gar grosse Gelassenheit fast choquiert seie und um so weniger das Geschehene bereuete, als sie nun mehr und mehr erkennen musste, daß alles, was man ihr von dessen schwachen Character so oft und villmahlen vorgestellt, nur gar zu wahr seie.

Eodem starb im 50. Jahr zu Graetz an langwüthrig, meistens von Chagrin verursachter Kranckheit, des Graffen Michael Martinitz Gemahlin Maria geb. Gräfin v. Nostitz und Schwester meines Schwagern. Sie ist eine deren schönsten Dames ihrer Zeit gewesen, hatte aber immer einen Defect am Gehör. Sa beauté lui fut fatale und sie musste noch nach ihren 40. Jahr sur les instances du mari et par ordre de la cour zu denen Ursulinen nach Grätz, allwo sie ihre übrige Lebens Zeit sehr fromm und gottesfürchtig zugebracht hat.

Den 22. hatten wir den öffentlichen sonntägigen Gottesdienst. Der Kaiser — pour amuser son cher frère — speiste mit einigen Mannern bei den Quinquin Esterhasy. Der Printz hatte die Compagnie choisiret und lauter Würfelspiller ausgesuchet.

Abends kamme der Feldmarschall Leopold Daun von der Armée zuruck, nachdeme er das Interims-Commando dem eigends von hier dahin abgeschickten Generalen der Infanterie Freih. v. Harsch übergeben hatte. Als er den anderen Morgen zur Audienz nach Hoff fuhre, so lauffete eine Menge Volek auf den Burgplatz zusammen, um ihn zuruck fahren zu sehen; und als bald darauf transpirirte, daß er in Zukunft das Commando der Hauptarmee führen und der Printz Carl zuruck bleiben würde, so ware alles voller trostreicher Hoffnung und Zufriedenheit.

Abends ware Bal paré et sans masque für die ältere Herrschafften beim Herrn Ayo und sodann Soupé. Eodem starb am Schlagfluß im 71. Jahr der Fürst und Abbt v. Corvey Caspar Freiherr v. Böselager.

Den 23. speisten wir mittags bei Hoff, worbei auch der Feldmarschall Daun zum erstenmahl nebst seiner Frauen zugegen gewesen und nicht allein von sämtlichen Herrschafften (alt- und jungen) ungemain distinguiret, sondern auch von dem Printz Carl (welcher ihn dahier noch nicht gesehen hatte) mit ganz besonderen und fast zu respectuosen Demonstrationen empfangen worden ist.

Den 24. ware Bal bei Hoff sans masque, aber wegen deren critischen Umständen nicht öffentlich, sondern auf einen sehr restringirten Fuß, lediglich um denen jungen Herrschafften eine Unterhaltung zu machen, dahero auch nur 10 biß 12 Paar benennet wurden, welche in Jeger Uniforme erscheinen musten, die man heuer zu Laxenburg hätte anlegen sollen, aber wegen deren da-

mahligen so betrübten Aspecten (wiewollen die Kleider meistens schon fertig waren) nicht mehr angezogen hatte. Sothane Uniforme bestunde für die Dames in rothen Robes oder Sacs mit Gold und Silber entrelacirten Blonden gebrämet und für die Männer in roth tuchenen Surtouts oder sogenannten Fraes mit grün grisetenen Vesten; beide waren mit einer en galon gestickten goldenen Einfassung oder Bordé.

Mann danzte, gleichwie sonst bei denen Kinderbals, in der Rath-Stuben und die Entrée ware auch die nemliche, ausser daß selbe auch denen Associirten des Hofspills ebenfahls erlaubet wurde. Der Pharaon Tisch stunde in der Retirade und gegen 10 Uhr giengemann zum Soupé, so auf zwei Taffeln serviret wurde, deren eine für die Herrschafften und die Quadrillen deren Danzern und Danzerinnen in der zweiten Anticamera, und die andere für die übrige Anwesende in der Ritterstuben, und zwar jede aus 30 biß 40 Couverts beiläufig zubereitet waren.

Den 25. wurde der Gottesdienst des heutigen Feiertags in der Cammer Capellen gehalten.

Den 26. ware nachts bei Hof eine kleine Incognito-Schlittenfarth. Den Anlaß dazu hatte ein bei den gewöhnlichen Mittagmahl von der demahligen so gutten Schlittenbahn gehaltener Discurs geben müssen. Die Compagnie bestunde nur in sieben Pahren; der Kaiser führte die junge Fürstin von Auersperg und ihr Mann die Kaiserin; es hiesse, die Zetteln wären also gehoben worden. Der Losi hatte anstatt der Dame den Ertzherzog Joseph zu führen; zuvor wurde auf der Kaiserin Seiten soupiret und der Spass dauerte biß gegen Mitternacht.

Den 29. wurde der sonntägige Gottesdienst in der Cammer Capellen gehalten.

Den 31. solte abermahlen Hofbal sein; er wurde aber gegen Mittag contremandiret, weilien die Kaiserin unpäßlich worden. Anfänglich ware alles voller Schrocken, indeme man vernahme, daß sie die ganze Nacht nicht geschlafen, der heutigen dienstägigen Conferenz in mixtis nicht beigewohnt und den ganzen Tag meistens im Bett zubringen müssen; und was die Unruhe vermehrete, ware der Umstand, daß die Kinderblattern eben zu der Zeit sehr stark grassireten; allein den folgenden Morgen befande sie sich wieder vollkommen hergestellt, ohne der mindesten Alteration und arbeitete in ihrem Cabinet wie sonst. Wir erfuhren auch nach der Hand, daß die ganze Kranckheit von einer Erkältigung hergekommen, welche sie sich bei der letzteren nächtlichen Schlitten-Unterhaltung

zugezogen, wo sie eine starcke Colica und Reissen überkommen hatte.

Ansonsten ist noch zu bemerken, daß die Ertzhertzogin Maria Antonia, welche bereits die letzte Täg des vorigen Jahres mit denen Kindsblattern überfallen worden, mit Anfang des gegenwärtigen gar nicht wohl gewesen, also daß man um diese schöne und hertzige Frau nicht wenig besorget ware; und zur nemmlichen Zeit, als es mit derselben noch gefährlich aussahe, came die Reihe an die Ertzhertzogin Maria Charlotte, bei welcher aber niemahlen einige Gefahr angeschinen. Man machte die gewöhnliche Veranstaltungen, um alle Communication mit denen übrigen jungen Herrschafften zu verhindern; und für disesmahl verblibe es auch lediglich bei disen zwei kleinen durchlauchtigsten Patientinnen.

In militaribus continuirte man unserseits die Winter-Quartier in Böhmen durch die benöthigte Postirung gegen Sachsen, Schlesien und die Lausnitz, worinnen wir Zittau gleichwie auch im Glatzischen Habelschwad besetzt hielten, überhaupt gegen die feindliche Gräntzen bestmöglichst zu versichern. Diser (sic!) bloquirte Schweidnitz, ruckte vor Lignitz und verwilligte endlichen unserer dortigen Garnison von beilaufig 3000 Mann den freien Abzug, so vornemlich der gutten Contenance und Fermeté des commandirenden Obristen und hierauf gewordenen General-Major v. Bulow zu verdanken. Zu gleicher Zeit occupirte ein feindliches Corps Troppau und extendirte seine Postirung und Contributionen biß in das Teschenische und nach denen mährischen Gräntzen, wo es auch zu ein und anderen kleinen Scharmützeln, zwar zu unsern Avantage, aber ohne remarquablen Suites gekommen ist.⁷⁾

Die Franzosen bliben auch meistens ruhig in denen Quartieren nach der Retraite des Printz Ferdinand v. Braunschweig, ausser daß sie einerseits eine Expedition nach Halberstatt unternahmen und — nachdeme die preussische Besatzung sich zuvor herausgezogen — von der Statt Brandseätzung gefordert und das benachbahrte Schloß Regenstein (so sie bereits seit geraumer Zeit besetzt halten) andurch zu ravitailliren Mittel gefunden, anderseits in die Reichs-Statt Bremen anfänglich mit Bedrohung und fast mit Gewalt, nachhero aber mittelst getroffener förmlichen Convention eine starcke Garnison hineingelegt, um die Hannoveraner, welche das nemmliche thun wollen, zu praeveniren.⁸⁾

Denen Schweden gienge es sehr übel; dann nachdeme der Feind seine ganze Macht aus Preussen herausgezogen und die Armée des Feldmarschallen v. Lehwald ihnen von allen Seiten auf den Leib

gegangen, fanden sie sich gezwungen, nicht allein ihre bisherige Conquëten wieder zu verlassen, sondern sich sogar biß Stralsund und in die Insel Rugen zuruck zu ziehen, wo sie von denen Preussen (welche zu gleicher Zeit in das Mecklenburgische eingerucket und in specie Wismar occupiret) mehr und mehr in die Enge getriben wurden.

Hingegen fiengen die Russen wieder an, lebendig zu werden; der neue commandirende General v. Fermör versammlete mit Anfang dises Jahrs auf wiederholte Ordre seiner Kaiserin ein Corps von beiläuffig 20.000 Mann und ruckte mit selbem in das von Truppen entblössete Preussen ein. Königsberg muste ihm bald darauf den 22. dises die Schlüssel entgegen schicken und wurde nebst Pillow und dem übrigen Königreich occupiret, wo immittelst die wenige zuruck geblibene feindliche Truppen sich gegen die Weichsel und Marien Werder zuruck gezogen.⁹⁾

Den 1. Februarii ware zwar Gala wegen des Ertzherzogs Carls; allein da die Kaiserin noch nicht en publique erscheinen wollen, unterblibe das Appartement, so anheut gehalten werden sollen. Ansonsten erschine der Printz v. Zweibruck heut zum erstenmahl in der Feldmarschallen Uniforme, worzu er diser Täg von II. MM. benennet worden ware; und zu gleicher Zeit vernahme mann, daß er anstatt des jüngsthin zuruck gekommenen Printzen v. Hilpertshausen die Reichs Armée commandiren und zu dem Ende inn die Reichs-Feld-Marschallen Stelle sub auspiciis caesareis anlangen würde.¹⁰⁾

Erst gedachter Printz v. Sachsen hatte gleich nach der unglücklichen Affaire von Rosbach recht mit Ungestumme seine Demission gesucht und sich nahmentlich gegen den Bischoff v. Bamberg und Würzburg solcher schimpfflichen Atüßerungen gegen die Reichstruppen (da er sich immer einen Generalen geheissen, der mit 50.000 Hunds -(etc.) darvon geloffen) geatüsseret, daß mann ihme das Commando mit Ehren ohnehin nicht länger hätte lassen können. Selbes ware zwar unter der Hand von dem regierenden Herzogen v. Würtemberg angesuchet worden; allein da mann ihn als einen sehr hochmüthigen Herrn nicht ohne Ursach verschiedener hierunter verborgener sehr weit aussehenden Absichten beargwohnet, so wurde um so mehr mit der Nomination obbemelten Printzen v. Zweibrücken vorgeeilet und von ein und anderen dem Begehren des Herzogs beigefüget gewesen Bedingnussen die schicksamme Gelegenheit genohmen, ihn de bonne grâce abzuspeisen.¹¹⁾

Eodem ware Toison Vesper.

Den 2. gieng der Kaiser allein in Colana zu denen Augustinern, liesse aber der grossen Kälte halber und weil er enrumiret ware, die Predig sowohl als die nachmittägige Sortie zur Saulen contremandiren. Abends ware Kinderbal bei Hof, worzu auch meine Nandl geladen wurde.

Den 5. unterblibe der Ausgang in das Profefßhauß zum 40stündigen Gebett aus der nemmlich- angezeigten Ursach.

Eodem starb im 61. Jahr an der Lungen-Entzündung der Cardinal und Bischoff von Ollmutz, Ferd. Julius Gr. v. Troyer.

Abends ware abermahlen Bal en uniforme wie lezthin.

Den 6. speisten wir zu Mittag bei Hof. Abends wurde Kinderbal gehalten, worbei mein Nandl wieder zugegen gewesen, und nach ihnen dantzten die grössere Herrschafften und übrige Compagnie de danse en uniforme.

Eodem langte der Bischoff v. Breslau Gr. Philipp v. Schaffgotsch allhier an, welcher nach der von uns geschehenen Occupirung gedachter Statt auf seine Gütter relegiret worden ware und dennoch auch — unangesehen der bald darauf erfolgten für uns so fatal- als unerwarteten Revolution — von dem Interesse unseres Hoffis sich nicht mehr zu trennen wollen bezeiget, mithin den Entschluß gefasset hatte, nach Rom sich zu verfügen, um durch dises Expédient der Nothwendigkeit, auf beschehende Citation nach seinen Bistum zuruek keren zu müssen, nach Möglichkeit zu entgehen.¹²⁾ Er hielt sich einige Tage en passant dahier auf und wohnte bei seinem Brudern den kaiserlichen und ertzherzoglichen Cammerherrn Graffen Antoni, wurde auch von denen Ministris zur Taffel geladen, bei Hof aber kunte er sich nicht sehen lassen, weil die Herrschafften nicht für anständig gefunden, ihme bei vorwaltenden Umständen die Audiencien zu ertheilen.

Den 7. ware der lezte kleine Bal bei Hof und wegen des morgigen Tags bei Zeiten beschlossen.

Den 8. wohnten II. MM. dem gewöhnlichen Ascher-Mittwochs-Officio bei. Übrigens wurde es mit denen Fasten-Andachten wie vorn Jahr gehalten; und pour les amusements hatten wir dreimahl die Wochen Concerts: Sonntag, Dienst- und Donnerstag, und die andere Täg (ausser des Freitags, welchen die Kaiserin absolutement ausgehoben haben wolte) immer die Abend Spill im Spieglzimmer.

Ein paar Mahl wurde noch Pharaon gespillet; nachdeme mann aber der Kaiserin so oft und nachdrucklich zu erkennen gegeben, wie die Excessen dissfahls täglich zunehmeten, also zwar, daß sogar in denen öffentlichen Caffé und Wirthshäusern, ja bei denen Burgern

und Handwerckern fast den ganzen Tag über Pharaon gehalten wurde, so faste sie ganz gähling den Entschluß, die alte dißfählige Verbotte zu erneuern;¹³⁾ und des gutten Beispills wegen wurde oft gemeltes Spill (ungehinderet sie es vorzüglich liebet) auch bei Hof abgeschaffet und dafür Lansquenet gespillet, worbei beide Mayestätten und immer einige von der vorigen Banco-Societet coupirten.

Die Dinés bei Hof wolte sie auch auf einen restringirten Fuß und höchstens von 12 biß 14 Couverts haben; und weillen sie sich endlichen auf wiederholtes Vorstellen unseres Herrn Ertzbischoff bewegen lassen, ihre Einwilligung zur Dispense der Fasten biß auf die leztere zwei Wochen zu ertheilen, so befahle sie aber zu gleich dem Obrist Kuchenmeistern, daß auf die Hoftaffeln weder Wildbräth noch sonst etwas délicatement assaisonirtes Gerücht aufgetragen werde. Hingegen waren andere Leuthe weniger scrupulos und wurden nicht allein die Petits-Soupers täglichen fort und fort continuiert, sondern auch bei selben immer mit sehr gutten Appetit, zu weillen auch mit Dames à 7 et 8 Couverts geessen.¹⁴⁾

Eodem starbe im 56. Jahr an einem Lungen Geschwür die verwitbte Gräffin von Fünffkirchen Elisabetha, geb. Gräffin Opperstorff.

Den 10. speiste ich mit meiner Frauen bei den Herrn Ayo und waren die zwei Ertzherzoge Carl und Leopold en petite compagnie mit zu Gast.

Heut wurden von der Kaiserin einige neue Cammerherrn resolviret, deren Nahmen in meinem hier beiliegenden kleinen Referat und angefügten Liste angemereket sich finden,¹⁵⁾ und ist aus derselben zugleich zu ersehen, mit was für einer gnädigsten Distinction die Kaiserin meinen Frantz Antoni eigenhändig primo loco geschriben hat. Die gegenwärtige Promotion wurde nicht wie sonst üblich publiciret, sondern theils aus der Ursach, weillen keine schicksamme Epoque zu einer dergleichen Publication dermahlen vorhanden, theils auch von darumen nur durch Particular-Schreiben denen neu ernannten Cammerherren notificiret, umwillen verschiedene zuletzt in der Liste einkommen, deren Extraction dem Formulari (nach welchen sich die Candidati qualificiren müssen) nicht so genau conform, noch überhaupt ihre Benennung dem Lustre diser Würde gar anständig zu sein geschinen hat. Dahero hatte ich auch so lang es nur immer möglich gewesen, sothane Benennung zu hintertreiben mich beflissen; allein da mann nunmehr von allen Seiten Geld gebrauchet und die arme Frau beständig überloffen, so half endlich keine Vorstellung

mehr und machte sie es eben wie ihr höchstseeliger Herr Vatter, welcher nach langwähriger Entschliessung finaliter alle Praetendenten auf einmahl zu promoviren gepfleget, und zwar fast nie ohne der daraus entstandenen Incongruitet, dass man in denen sodann heraus gegebenen Listen einige seit der Zeit ihrer eingereichten Memorialien bereits zur geheimmen Rath Stelle erhobene, theils wohl gar indessen Tods verblichene Supplicanten inseriret gefunden habe.

Den 12. wurde wegen des Sonntags öffentlicher Gottes-Dienst gehalten und anbei die Sammet Trauer auf 8 Tage für die den 28. Decembris vorigen Jahrs an der Abzehrung im 45. Jahr verstorbene dritte Tochter des Königs von Engelland Princessin Carolina angezogen.

Den 13. speisten wir mittags bei Hof.

Den 14. wohnte ich einem Examini historico des Ertzherzogs Josephs bei.

Eodem legte der Printz von Zweibrucken wegen des ihme aufgetragenen Commando der Reichs Armée das Jurament dem Kaiser ab.

Den 19. hatten wir sonntägigen publicquen Kirchendienst und im Vorbeigehen wurde II. MM. von dem hiesigen Vicecommandanten und Feldzeugmeistern Freih. v. Engelshoffen, der preussische Generalleutnant Freiherr v. Treskov (welcher bei der Action von Chotzemitz gefangen worden und nun zu Übernehmung des von seinem König ihme aufgetragenen Auswechselungs Geschäfts nach Jägerndorff als den Locum congressus abgehert) praesentiret, auch von beiden sehr gnädigst acueilliret.

Den 20. wurde meine Frau Schnur zu Lissabona ganz glücklich mit einem dritten Sohn entbunden, welcher von dem König und der Königin aus der h. Tauff gehoben und Maria, Josephus, Eleutherius, Joannes de Deo, Emanuel genennet wurde. Der Tauff Actus geschah erst den 8. Martii in seiner Behausung, wohin nach dortiger Etiquette die zwei königliche Cammerherren Conde Baron und Don Joseph de Meneses als Commissarii abgeschicket und von dem erstern der Kindbetterin eine Nadel von Brillanten und Rubinen (welche zwischen 15.000 und 20.000 fl. geschätzt worden) zum Praesent überreicht wurde.

Den 22. hatte der auf seiner Zuruckrais nach Paris hierdurch passirende und von Warschau kommende Comte de Broglio nebst unsern hiesigen französischen Botschaffter Audienz vor den Essen bei beiden Mayestätten.

Den 23. ware Conferenz auf des Kaisers Seiten mit Zuziehung deren beiden Feldmarschallen Neipperg und Leopold Daun wegen des Marches des russischen Hülffscorps von 30.000 Mann.

Den 24. (als in festo S. Matthiae) hatten wir die Ordonnanz um 10 Uhr zur Kirchen wegen der nach den Officio zu haltenden Vesper. Mittags speisten wir bei Hof.

Den 26. giengen beide Mayestätten wegen des Sonntags öffentlich in die Capellen; anbei wurde wegen der Ertzherzogin Amaliae Geburtstags Gala gemacht und Appartement gehalten.

Eodem starb im 71. Jahr an der Wassersucht die Gräffin Elisabetha v. Martinitz (geb. v. Yörger), Wittib des ehemahligen Hoff-Marschallen Caroli VI. und nachherigen Obrist Hofmeisters der Kaiserin Elisabeth Graffen Adolphi Francisci.

Den 27. assistirte ich dem lezten Examini des Ertzherzogs Josephs ex jure feudali, worauf er die Collegia juris publici anfienge.

Was übrigens in militaribus dieses Monath hindurch merkwürdiges vorgefallen, bestehet kürztlich in folgenden:

Unsererseits continuirten die dienstägige Conferenzen und wurden in Verfolg deren dabei gefasten Resolutionen verschiedene, zum Theil auch neue Einrichtungen — jedoch nicht ohne der gewöhnlichen Lenteur und Untereinanderwerffung — gemacht; der General Mareschal bekamme das Gouvernement von Ollmütz und der General Sincere übernahm das Commando seines Corpetto, welches immer um Prag herum und gegen Sachsen in Quartieren lage. Der Fürst v. Löwenstein tauschte sein Cürassier- gegen das Graff-Benedict-Daun-Drögoner-Regiment, welches auf 2000 Köpff gesetzt und zu einen Corps de chevaux legers transformiret wurde. Der General Lasey erhielt die Stelle eines General-Quartiermeisters, welches Ammt aber auf einen ganz andern und verbesserten Fuß gesezt und mit einem Corps von Pionniers von 3000 Köpff und einen vill stärkeren Personali als vor disen, hiernächst mit einem besonderen Corps von 500 Mann — so lediglich zu Bedeckung der Bagage dienen solle — vermehret wurde. Der Feldmarschall Batthyany liesse sich endlichen bewegen, das Commando derjenigen zweiten Armée zu übernehmen, welche theils aus denen unter Anführung des Prince de Soubize nach Egra und dortige böhmische Gräntzen gewiedmeten (auf die 30.000 Mann sich belauften und längstens im Majo eintreffen sollenden französischen Auxiliar) Völckeren und zum Theil aus unseren niederländischen und anderen Regimentern formiret werden und separatim agiren solle. Verschiedene deren Ge-

neralen, welche letztere Campagne gedienet, wurden zu der heurigen nicht mehr commandiret; und wiewollen man sich disffahls des gewöhnlichen Expedientis: promoteatur ut amoveatur bedienet und fast allen ad honorem höhere Militargradus beigeleget, so kunte doch dardurch denen Disgustis und Klagen nicht genugsamm vorgebogen werden.

Übrigens ereignete sich in Militar-Operationen nichts sonderliches, als daß die Preussen auf die Anruckung eines unserigen Corps (unter Commando des Generals de Ville) sogleich Troppau verlassen, wobei doch selbe in der Retraite und nahmentlich ein feindliches Regiment Dragoner, welches in Anzug gegen ermelte Statt ware und von der Retraite noch nichts wuste, zwei- biß dreihundert Mann eingebüßet.¹⁶⁾

Die Franzosen wurden gleich die erstenen Täge dises Monaths in ihren Winterquartieren sowohl von denen Hannoveranern als Preussen beständig inquietiret. Die erstere drungen immer näher gegen Bremen und die letztere überrumpelten in Hornburg eine kleine Besatzung, welche sie zu Kriegsgefangenen gemacht, nahmen sodann auch Regenstein wieder weg und schickten durch das Mecklenburgische (worinnen sie sich mehr und mehr ausbreiteten) ein nammhafftes Détachement dem Printz Ferdinand v. Wolfenbüttel zu Hülf, worauf selber denen Franzosen mit solcher Übermacht auf den Hals gienge, daß sie mit Ausgang dises Monaths nicht allein Bremen, sondern auch Zell, Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel und mit einem Wort nach der Hand alle ihre Conquêtes disseits der Weser mit Zurucklassung viller Krancken, Gefangenen, Munition etc. abandoniren musten. Kurtz vor diser Catastrophe ware der Comte de Clermont (prince du sang) bei der französischen Armée angelanget und hatte das Commando derselben — nachdeme der Marechal de Richelieu, über dessen bisherige in der That recht unbegreifliche Manoeuvres man ein billiges Missvergnügen geschöpffet, sous prétexte de santé bereits mit Anfang dises Monaths nach Paris zuruck geraiset ware — übernommen und muste also gleich bei den Empfang disen bitteren Kelch austrincken, den ihme erst gedachter Massen sein Vorfahre durch seine üble Veranstaltung sowohl in militari als oeconomico zubereitet hatte, indeme er nicht allein die Truppen zu weit auseinander verleget, sondern auch für deren benöthigte Recrutir- und Equippirung nicht genugsamm gesorget haben solle, wie dann eben dise in dem Kriegsdepartement überhaupt eingeschlichene Unordnungen den König bewogen, dem Secrétaire de guerre (Marquis de Paulmy) seine Dimission zu ertheilen und den alten etlich und

70jährigen Maréchal de Belle-Isle die Oberdirection obermelten Départements anzuvertrauen.¹⁷⁾

Die Russen extendirten sich nicht allein in dem Hostico, sondern liessen sogar zu Königsberg die preussische Land Stände der Kaiserin und dem Grossfürsten öffentlich huldigen und ruckten immer näher gegen Pommeren und den Weichselstromm, an welchen sie mittelst Besetzung v. Marienwerder sich vollends fest setzten, da zu gleicher Zeit ein neues Corpo von 30.000 Mann gegen Warschau instradiret würde, um mit uns sich conjungiren oder sonsten de concert gegen die feindliche Lande agiren zu können.¹⁸⁾

Die Schweden manutenirten sich in Stralsund und der Insel Rügen, in Erwartung, daß ihnen oder französisch- oder russischerseits Luft gemacht werden würde; und weilten mann mit dem bisherigen commandirenden Generalen Ungarn v. Sternberg nicht zufrieden ware, so wurde selber rappelliret und an dessen Stelle ein alter Spießgesell Carl des 12. (der General v. Rosen) nach Pomeran geschickt.¹⁹⁾

Den 5. Martii wohnten II. MM. dem sonntägigen Gottes-Dienst bei und vor denselben ertheilten sie dem portugesischen Gesanten Privat-Audienz, in welcher er ihnen den neuerlich hier angelangten Duca Don Juan de Braganca praesentiret. Diser ist ein jüngerer Bruder des Duca de Laffoens — deren beider Vatter Don Miguel ein natürlicher Sohn Königs Petri II. gewesen — und ist in der Absicht nach Wien gekommen, um die Campagne als Volontaire bei unserer Armée zu machen.

Den 6. wurde der Freiherr Philipp v. Spiegel zum Abtten und Fürsten v. Corvey erwählet.²⁰⁾

Den 7. ware die Function des neuen Ritter-Ordens, welche in der Anlag umständlich beschriben ist.²¹⁾ Der Hoff-Canzler hatte II. MM. seine Gedancken, wie diser Actus anzuordnen wäre, zugestellet; der Kaiser aber machte einige schriftliche Anmerkungen und theilte selbe mir in geheim mit, um hiertüber mit Graffen v. Ulfeld zu consultiren, worauf er erst die Graffen v. Colloredo und Kaunitz — als vorgestern — nach dem Gottes-Dienst zu sich beruffen liesse und in Gegenwart unser Vieren und zulezt auch der Kaiserin M. den ganzen Actum, so wie er in das Hoff Prothocol eingetragten worden, vollends berichtigte.

Mann hatte seit des so unglücklichen Ausganges der Campagne an dem Fortgang dises neuen Instituti in publico um so natürlicher zu zweiffeln angefangen, als es denen meisten gar zu seltsamm, wo nicht contradictorisch und paradox scheinen wollen, inter cyprossos

laureas auszutheilen und eine siegreiche Begebenheit so zu sagen post festum und nach so betrübten Nachwehen (wordurch alle erworbene Glori auf einmahl wieder verfinsteret worden) honoriren zu wollen. Alleine die Vorstellung, daß die Errichtung des Ordens der ganzen Welt bekant gemacht und die Statuta sogar in die öffentliche Zeitung gedrucket worden, mithin es um so weniger res integra wäre, als sich seithero verschiedene allerdings würdige Competenten hervorgethan hätten, machten bei der Kaiserin vorzüglichem Eindruck, als welche ohnedeme für dises Institut als einer ursprünglich aller Wahrscheinlichkeit nach von ihr selbst hergekommenen Idée über die Massen praeveniret und darvon eingekommen ware.

Was aber den wenigsten Beifall gefunden, ware, daß Gr. Kautitz (der doch sonst ein so fier und hochtrabendes Weesen an sich hat, wordurch er auch seine beste Freunde täglich mehr und mehr von ihm entfernt) par politique, flatterie oder fausse gloire den Titel und das Ammt eines Canzlers dises neuen Ordens nicht allein angenohmen, sondern wie es verlautet, wirklich angesuchet haben solle. Im Gegentheil haben auch seine Feinde die bei heutiger Function gehaltene Anrede als ein Meisterstück sowohl der Bered- als Behutsamkeit bewunderen müssen, massen er den so häcklichen Punct des beiden neu benannten Groß Creutzen auszusprechenden Lobs dergestalten fein und geschickt tourniret, daß den Feldmarschall Daun nichts, so seine vorzüglich- und wahre Verdienste nach ihren Werth darstellen zu desideriren übrig blibe und gleichwollen dem Printzen nichts humiliantes entgegen gesetzt, sondern auch seinem bei der Action vor Breslau erworbenen Merite als dem Hauptmotivo seiner Création die billige Gerechtigkeit geleistet werden mögte.

Übrigens hatte er seine Rede kürzlichen in folgende drei Sätze getheilet: 1. die Epoque und Beweggründe dises Instituti nebst dem Eloge der Kaiserin als Fondatrice und des Kaisers als Protecteur und Großmeisters; 2. die Meriten der zwei gegenwärtigen Groß Creutzen und 3. die zur Erlangung des Ordens erforderliche Qualitäten, bei welch leztern Punct einige ihm ausstellen wollen, daß er gar zu sehr darauf appuyret, wie mann dißfahls auf keine langwüthrige Dienste und ältere Meriten sehen, sondern lediglich jene Thaten in Consideration ziehen wolle, welche von der Epoque des errichteten Ordens hergeleitet und sofort in Zukunft bewisen werden würden; dann obschon ein solches in denen Statuten enthalten, auch in sich als eine natürliche Folge des vorgehabten Haupt-Objecti, nemlich der Verherlichung des Siegs bei Choczemitz anzusehen, so schine doch überflüssig, disen Umstand in der Harangue zu re-

leviren, zumahlen sich eben an selbem, gleich bei Bekantwerdung des Instituti sehr ville kluge und ehrliebende Leuthe am meisten gestossen und doch einiger Massen hart und betrübt gefunden hatten, daß so ville meritirte Männer, welche sich in denen vorigen Kriegen hervor gethan, ja ganze Arméén commandiret und Bataillen gewonnen, gleichwie Fürst Lichtenstein, Batthyan etc. durch die angesezte Epoque von der Ehr und Distinction, in disen neuen Orden aufgenommen zu werden, sich ipso facto excludiret sehen müssen.

Den 9. früh raiste hierauf der Feldmarschall Daun zur Armée nach Königgrätz als dem Hauptquartier ab, nachdeme er zuvor (gleichwie vorn Jahr im Profesßhauß) seinem christ-löblichen Gebrauch nach seine Andacht verrichtet. In der nemmlichen Nacht gieng auch der Printz von Zweybrück von hier weg nach Franken, um das Commando der zwischen Bamberg und Nurnberg sich versammelnden Reichs-Armée zu übernehmen.

Den 11. hatten wir die letzte Séance. de lansquetet biß zur Schönbrunner Raiß.

Den 12. fuhren II. MM. ins Profesßhauß wegen des schwartzen Sonntags.

Den 13. wurde zugleich des Ertzherzogs Josephs Geburts- und Nahmenstag (weillen heuer das Josephi Fest auf den Palm Sonntag fallet) in Gala celebriret. II. MM. speisten mit dem Ertzherzog Joseph, denen zwei ältern Ertzherzoginnen und dem Printz Carl öffentlich, worbei die Cammerherren die Bedienung hatten.

Vor den Taffel-Dienst wurde von dem Obrist Hoffmeistern der Gr. Niclas Palfi als neu benannter hungarischer Canzler publiciret. Der bisherige Canzler Gr. Nadasdi hatte kurtz vorhero wegen seines täglich zunehmenden so seltsammen Zustandes in dem Schlund und andurch erfolgten gänzlichen Lämmung der Zungen endlichen sich bewegen lassen, seine Dimission einzureichen, worgegen ihme eine Gratification von 40.000 fl., sodann aus dem Taxamt lebenslänglich die bishero gezogene Besoldung von 20.000 fl. und endlichen auch seiner Gemahlin eine Abfertigung und Pension aus disem nemmlichen Fundo pro recognitione zugesicheret worden. Abends ware Appartement.

Den 15. speiste der portugesische Duca bei II. MM. zu Mittag, weßwegen die Kaiserin dem Obrist Kuchenmeister eigends aufgetragen, auch meine Frau und mich (unseres Sohns halber) darzu mit einzuladen.

Den 16. gabe der Kaiser dem Dombherrn und kärnthnerischen Vicedom Freih. v. Sternegg das bambergische Lehen.²²) Sodann hatte

der in unserer Kriegsgefangenschaft befindliche Printz v. Beveren Audienz bei beiden Mayestäten und wurde hierauf mittags zu dero Taffel geladen.

Diser Herr ware von denen ihm die Zeit her erwisenen so ausnehmenden Höfflichkeiten und Attentionen und zumahlen von der neuerlich erhaltenen Gnad (worvon besser unten melden werde) ganz penetrirt und hatte dahero zu wiederholten Mahlen um die Erlaubnus angehalten, sich selbst anhero verfügen und II. MM. seine persöhnliche Dancksagung abstaten zu dörffen. Ihn accompagnirte nach Hoff und bei denen Visiten der ihm zur Bedienung und honnêten Aufsicht zugegebene General Adjutant und Obristleutnant Freiherr v. Widmann, welcher zu dem Ende nach Brünn als dem Orth, so dem Printzen zur Behaltnus angewisen worden ware, sich verfügen und zugleich wie seinen Spesirungs-Commissari (indeme man den Printzen mit Silber und all- übrigen von Hoff aus serviret) abgeben müssen. Anbei wurde dem Landshaubtmann und der Noblesse auf specialen allerhöchsten Befehl aufgetragen, disen illustren und mit der Kaiserin von der mütterlichen Seiten so nahe alliirten Gefangenen mit aller Ehr und Distinction zu bewürthen.

Mann gestattete ihm auch ungesaumt, dem König wegen seiner Ranzionirung zu schreiben; da aber auf wiederholte Zuschriften keine Antwort erfolgen wolte, hatte die Kaiserin den großmüthigen Entschluß gefasset, dem Printzen seinen Rançon vollends zu schencken und ihm zugleich frei zu stellen, in dero Landen in vollkommener Freiheit längers zu verbleiben oder von nun an zuruck keren zu mögen. Wiewollen es nun anfänglich geschinen, er dörffte — par reconnaissance und da er eben nicht Ursach hatte, mit seinem Herrn allerdings zufrieden zu sein — die erstere Partie auswählen, so zwange ihn doch vermuthlich der Point d'honneur und etwann auch die Rucksicht der Religion und des habenden Etablissemments, den leztern Weeg einzuschlagen; jedoch wolte er vorhero bei der Kaiserin sich selbst bedanken kommen. Und nachdeme er nur ein paar Tage dahier verweilet und bei seiner Zuruck-Kunfft in Brünn endlich die Antwort vom König und mittelst selber die angesuchte Erlaubnus, zu ihm sich verfügen zu dörffen, eingeloffen, so nahm er sofort seinen Abschied und raiste nach Breslau, allwo der König disen Winter über sich meistens aufgehalten und ihn eben nicht gar zu gnädig empfangen haben solle, welches leztere dardurch bestäreket wird, weillen bishero noch nicht verlauten wollen, daß oft gedachter Printz ein ferneres Commando erhalten hätte.²³⁾

Übrigens wolte der König uns nichts schuldig bleiben, sondern schickte bald darauf (*pour payer une générosité par une autre*) den mit so villen anderen, seiner Blessuren halber ebenfahls in Breslau gebliebenen, mithin der Capitulation unterworfenen General Feldmarschall-Leutnant Gr. Winulphen von Starhemberg ohne Ranzion zuruck, worbei diser arge Herr zwar, was den Gradum militarembelangen, die Egalité observiret, indeme der Printz v. Beveren ebenmässig nur General-Leutnant ist, allein sonsten doch wieder einen Plat de son métier gespillet hat, zumahlen der uns entgegen regalirte General weder jemahls dergleichen Commando wie der Printz gehabt, weder seiner Einsicht nach — die dem König nicht verborgen sein kann — zu einen so relevirten Emploi leichtlichen gelangen wird, weßwegen er (der König) auch überhaupt bei den Auslösungs Geschäfte vornehmlich besorget gewesen, den General Beck und andere ihm vorzüglich geschickt- und tüchtig geschinene Generalen und Staabs-Officiers so lang nur immer ohne gar zu evidenter Chicanirung sein können, nicht zur Ranzionirung kommen zu lassen.

Den 17. und 18. continuirten zwar noch die Dinés am Hoffe, allein disen letzteren Mittags speiste die Kaiserin nicht mehr mit.

Den 19. an Palm Sonntag wohnten II. MM. nebst denen älteren Herrschafften der gewöhnlichen Andacht bei denen Augustinern bei, und nachmittags fuhr der Kaiser zu denen Capucinern; abends kamme er sodann en visite zu meiner Schwester, wie er es öftters zu thun pfeget. Meine Frau und ich waren ebenfahls en compagnie d'amis et parents bei selber, um wegen des heut, zwar nicht in choro, jedoch in foro begehenden Josephifests als unser beiderseitigen — der Fürstin und meines — Nahmens-Tags den Glückwunsch abzulegen.

Gegen neun Uhr aber erholte ich ein Billet von der Gesellschaft-Freile der Lenorl, daß der Hannß Joseph eben in einem Post-Calesch von Jägerndorff ankommen wäre, allwo er den 15. bei der ersten Division gegen einen Hauptmann des Creuzischen Regiments ausgewechslet worden. Er hat nur einen Reut Knecht und einen Gefreiten von seinen Regiment, welcher ebenfahls ranzioniret worden, zur Bedienung mitgebracht, weillen seine übrige Leuth mit der Bagage sich geflüchtet hatten. Wir fanden ihn zwar verbrennet und einen Zigeuner gleich, sonsten aber gesund und gutt aussehender, und schwätzeten biß in die spatte Nacht.

Er erzehlte uns, daß es ihm die erstere Täge der Gefangenschafft sehr hart gegangen, indeme er sogleich die ganze Nacht und fast den ganzen folgenden Tag in dem üblesten Wetter und

durch Schnee und Morast zu Fuß marchiren und mit sehr schlechten Commiß Brod, und zwar sehr wenigem vorlieb nehmen, sodann in einer miserablen kalten Cammer mit etlich und 60 andern Gefangenen wie das Vieh die Nacht hindurch über einander liegen müssen; nachdeme er sich aber zu erkennen gegeben, hätte man ihn vor den König geführet, welcher in einem Baueren Hauß gewesen und zwischen einigen Officiern und seinen Adjutanten gesessen. Er habe ihn ganz gnädig gegrtisset und um seinen Nahmen gefraget, und darauf sich sogleich errinneret, seinen Brudern zu Berlin gesehen zu haben; sodann habe der König ihn weiters befraget, wie es geschehen, daß er mit denen Krancken aufgehoben worden, worüber er die Aus-Kunfft gegeben, wie bei unsern Militari Herkommens seie, daß — wann die Zahl deren Kranck- und Blessirten bei den nemmlichen Regiment sich auf hundert Mann erstreckte — ihnen ein Hauptmann zur Inspection zugegeben würde; und da dises Com-mando immer die jüngere betreffete, so hätte er wohl wider seinen Willen selbes übernehmen und sich also in den Cas finden müssen, bei letzterer Action nicht zugegen sein zu können.

Der König habe ihme darauf ganz höhnisch repliciret, daß er hierbei nichts verlohren, zumahlen er bei gemelter Action ohnedeme nicht vill gelehret habe. Dise schnöde Aüßerung habe ihn piquiret, weißwegen er sich nicht enthalten können, dem König zu erwiederen, daß er hingegen dises Jahr bei vier andern Affairen gegenwärtig gewesen, wo er genugsam hätte erlernen können, nemmlich bei Chotzemitz, Görlitz, der Canonade zu Lignitz und lezthin bei der Action von Breslau. Hierauf habe der König den Discurs von diser Materi abgebrochen und ihn gefraget, ob er nach Berlin oder lieber zuruck nach Wienn wolte; im ersteren Orth würde er sich genug amusiren können, weillen es schönes Frauen-Zimmer gebe. Da er aber mit aller Submission ihme zu erkennen gegeben, daß — wann er die Auswahl hätte — ihme natürlich die Retour in das Vatterland und zu seinen Schuldigkeiten angenehmer sein müste, so liesse der König ihn abtreten; und den folgenden Tag wurde er mit einig- andern erstlich nach Neiß und kurtz hernach nach Franckfurt an der Oder gebracht, an welch lezteren Orth sich gegen die 700 unserige Officiers befanden, die man aber sehr manierlich gehalten und mit der Kost und allen Nothwendigkeiten um einen sehr billigen Preiß versehen.

Gleich als wir das den Sohn betroffene Unglück vernohmen, waren wir beeiffert, durch verschiedene Weege ihm Geld Remisen zu verschaffen, damit er nicht Noth leiden solte; da man aber so

geschwind den Orth seines Arrests nicht erfahren kunte, so hätte er es freilich anfangs schwärer gehabt, wann er nicht gutte Freund und sonstige charitable Leuthe gefunden, welche ihm auf seinen Nahmen, auch gewisser Massen auf sein Gesicht mit Geld-Vorschuß anhandgegangen wären; wie dann zu Neiß ein sicherer Burger ihme aus alter Neigung für die vorige Souverainin sogleich hundert Gulden gelihen hat.

Den folgenden Dienstag hatte er die Gnad, beiden Mayestätten die Hand zu küssen; und nach der Charwochen erhielte er auch allergnädigste Audienzien mit der Versicherung von der Kaiserin M., daß sie zu seiner baldigen Beförderung zur Stelle eines Stabs Officiers ihre Concurrrenz niemahlen versagen würde. Da sich aber eben keine günstige Gelegenheit hierzu vorgefunden und er ohnedeme im Alter und Diensten noch sehr jung ist, so fanden wir eben nicht à propos, weder diseret, sogleich auf sein Avancement zu dringen, zumahlen er das Glück hat, in einem Regiment zu dienen, unter dessen respectablen Propriétaire er so velle Gelegenheit zu lernen und sich zu distinguiren vorfindet.

Was die Kaiserin mir eben heut zum Josephi Tag wegen seiner geschriben, erhellet aus ihren hier beiliegenden Billet,²⁴⁾ worinnen auch vom Sigmund Meldung geschicht, den wir wegen der grossen Spesen je eher je lieber von Lissabona weg gebracht hätten.

Den 21. gienge der Kaiser zu Fuß nach Hernals und die Kaiserin fuhre hinten nach wie vorn Jahr. Ansonsten speiste selber zwar mittags die Charwoche nicht mehr en compagnie, heut und gestern aber continuirten noch die petits Soupers.

Den 22. verfügte er sich mit dem Ertzherzog Joseph in publico zu den heutigen Passion Ammt. Nachmittag aber gienge die Kaiserin mit denen älteren Ertzherzoginnen immer mit zur Pumper Metten.

Den 23. giengen II. MM. mit denen 7 älteren Herrschafften zu denen Augustinern, allwo der Nuncius die h. Communion gabe; so dann ware die Fußwaschung wie vorn Jahr, und zwar der Kaiserin ihre in der grossen Anticamera.

Den 24. wohnten II. MM. abermahlen der Predig und übrigen Functionen bei; die Adorationem Crucis aber verrichteten die junge Herrschafften nicht, welche immittelst oben im Oratorio verbliben.

Den 25. gienge der Kaiser um 8 Uhr mit dem Ertzherzog Joseph und einer Division geheimmer Räth und Cammerherrn 21 Gräber besuchen, während deme die Kaiserin mit denen ältern Ertzherzoginnen, denen Dames und der andern Division von Chapeaux

eine Anzahl von etwann neun h. h. Gräbern visitiret; und beide trafen erst gegen halber 11 Uhr bei denen Augustinern zugleich ein.

Abends wohnten selbe ebenfahls mit einander denen leztern Geheimnuß-Predigen und der Auferstehung bei.

Den 26. solten um 10 Uhr die Particular Audienzien deren Bottschafftern anfangen; weillen aber der französische nebst dem Compliment noch im besondern zu sprechen hatte, so bestellte ihn der Kaiser um eine halbe Stund früher und die Kaiserin auf den Nachmittag vor der Vesper, wo er dann jeden a parte den Glückwunsch ablegte; den russischen aber und venetianischen sahen II. MM. zugleich in der Retirade, desgleichen nach der Kirchen den Nuncium.

Selbe fuhren nach 11 Uhr erst auf St. Stephan und der Ertzherzog Joseph voraus in seinen Leibwagen. Mittags speisten dieselbe mit vier deren Herrschafften in gran publico in der Ritterstuben. Die Kaiserin giengte desgleichen mit zur Toison-Vesper, nach welcher das Appartement anfienge.

Den 27. giengte der Kaiser allein zum Toison-Ammt; sodann hatte der Printz Louis von Würtemberg seine Abschieds Audienzien und raiste sofort wieder zu unserer Armée ab als Volontaire. Abends ware Toison Vesper.

Den 28. muste ich mich wegen eines geschwollenen Gesichts von der heutigen Kirchen entschuldigen und ein paar Täg das Zimmer hüten. Ansonsten erhielten wir mit denen zwar heut Diens-tags einlangen sollenden, aber uns erst Tags darauf

den 29. zugekommenen Lissaboner Brieffen die Nachricht, daß unsere Frau Schnur den 20. Februarii mit einem dritten Sohn glücklich entbunden worden, wie ich es zu disen Tag per postscriptum annotiret habe.

In militaribus nostris ist dises Monath nichts merckwürdiges vorgefallen.

Die Russen fortificirten sich mehr und mehr an der Weichsel und besetzten zu ihrer Sicherheit die der Cron Pohlen zugehörige Stätt Thorn, Elbing etc., worüber es zwar nicht geringe Lamenti absetzte, welche aber durch die französische Vorstellungen und ihren bei den Groß-Feldherrn Branicky habenden Credit assoupiert wurden.

Die Franzosen continuirten nicht allein, sich aller Orthen zuruck zu ziehen, sondern nachdeme der Printz Ferdinand Mittel gefunden, sie von Bremen und Hoya zu delogiren, so verwandlete sich die Re-

traite in eine wahre Flucht; und verließ Comte de Clermont nicht allein alle hannoverische Land, den Weser-Stromm und ganz Westphalen, sondern wolte sogar den ersteren Ansehen nach biß gegen Oppenheim und Strasburg zurucklauffen, welches noch endlichen durch die kluge Rathschläge des Maréchal Duc de Belle-Isle verhindert wurde, also zwar, daß sie sich doch noch bei Wesel, Cölln und Dusseldorff setzten, da indessen die Hanoveraner die abandonnirte Land occupirten und sodann ihr Hauptquartier nach Munster transferirten. Ost-Friesland wurde zu gleicher Zeit evacuiert und bald darauf schickten die Engelländer einige Truppen nach Emden, welche dises Fürstenthum für den König in Preußen in Verwahrung nehmen musten. Dise so gähling- und praecipitirte Retraite solle gegen die 30.000 Mann gekostet haben, zu geschweigen des so grossen Verlusts an Bagage, Munition, Magazinen etc., welcher sich auf ville Millionen beloffen haben muß.²⁵⁾

Den 1. Aprilis wurde ein freiwilliger Fast- und Buß-Tag pro impetrando felici bello gehalten. Die junge Herrschafften musten auf ausdrücklichen Befehl der Kaiserin und nach ihren Vorspill sich mit frischen Eieren und Brod begnügen und von denen Canzlen wurde verkündiget, daß der fürstliche Herr Ordinarius jedermännlich ermahnet haben wolte, durch dises allgemaine Tugendwerck den göttlichen Zorn zu besänfftigen etc.

Eodem starbe im 65. Jahr an einem Steckcatharr nach einer kaum zweitägigen Bettliegerigkeit die verwittibte kärnthnerische Frau Burggräffin Maria Anna, Gräffin v. Ursin und Rosenberg, geb. Gräffin v. Hohenfeld, eine sehr vernünftige- und gutthätige Frau, an welcher absonderlich die arme Landsleuthe eine rechte Mutter und Patronin verlohren haben.

Abends kamme der bereits an Char Sammstag erwartete, wegen eines überkommenen Flusses an Augen aber unterweegs zu Brunn bishero aufgehaltene Printz Xaveri, zweiter Herr Sohn des Königs in Pohlen allhier an, welcher sogleich durch einen Cavallier mir seine Ankunfft zu wissen thun und um die Audienzien ansuchen liesse, worzu er auch sofort auf morgen Vormittag nach den Gottesdienst beruffen wurde. Wegen dessen Tractaments hatten sich die Mainungen anfänglich getheilet; die Kaiserin wolte ihn bei Hoff logiren und — weillen in der Burg kein genugsammer Raum vorhanden — selbem das für die Princesse Charlotte reservirte Appartement neben den Printz Carl assigniren, worzu ich auch würeklich unter der Hand das benöthigte veranstalten lassen muste. Der Graff v. Kaunitz inclinirte auch zu disen Vorschlag.

Allein der Kaiser wolte durchaus nicht von der bisherigen Etiquette abweichen. Der Herr Obrist Hofmeister muste die Piora nachschlagen und da sich in denen neueren Zeiten ausser des Infanten Emanuel v. Portugall und des Printzen Louis v. Wolfenbittel (deren letzterer aber nur in Zeiten der königlichen Regierung und ersterer als ein Neveu der damahligen alten Kaiserin Frauen Mutter in der Burg gewohnt) kein anderes dergleichen Beispill vorgefunden, sondern das Gegentheil — nahmentlich sowohl mit dem jetzigen Chur Printzen von Sachsen, als dessen königlichen Herrn Vattern ebenfahls als Chur Printzen, welche beide sich Wohnungen in der Statt genohmen — beobachtet worden, so wurde nach einer in Gegenwart des Kaisers zwischen denen Graffen von Ulfeld, Colloredo, mir und Kaunitz nur in circulo gehaltenen Deliberation oder Unterredung beschlossen, dem sächsischen Gesanten Graffen v. Fleming auf dessen beschehene Insinuation zu erkennen zu geben, daß — weillen sein Hoff den Printzen aufgetragen, sich all jenem Tractament zu fügen, so man ihm von hieraus würde verwilligen wollen — so glaubte man das natürlich- und convenableste zu sein, von allem förmlichen Coeremoniali zu abstrahiren, zumahlen II. MM. von selbstem geneigt wären, einem ihnen so nahe angehenden Herrn alle immer thunliche Distinctionen zu bezeigen, mit welcher Erklärung der Gesante sich auch vollständig befriediget und in der That auch alle Ursach gehabt hat, von derselben Aufrichtigkeit vollkommen überzeiget zu bleiben.

Den 2. fienge das dreitägige öffentliche Gebett pro felici bello zu St. Stephan an, wohin sich II. MM. anheut von denen Augustinern aus gleichwie vorn Jahr processionaliter verfügeten und sodann täglich incognito hinführen.

Nach der Zuruck-Kunfft von der Kirchen hatte der Printz Xaveri (nachdeme bereits in der Fruh der Graff Franz Lamberg als einer deren ältesten Cammerherren mit einem Compliment zu ihn abgeschicket worden ware) die Empfangs Audienzien bei II. MM. und sämtlichen jungen Herrschafften in der Cammer, und wurde nicht allein von mir bei beiden Mayestätten gemeldet, sondern ich gienge selbem biß in das End der ersten Anticamera entgegen, wo ich sonsten bei dergleichen Privat-Audienzien die Botschaffter nur in der Mitten der Rathstuben zu empfangen pflege. Ich muste auch dem Printzen in II. MM. Nahmen eine Espèce von Entschuldigung machen, daß sie ihn dise Bett Tage nicht zu Mittag laden könnten, weillen die Kaiserin immer retiriret bleiben und dahero auch ganz alleine speisen wollen. Wegen deren petits Soupers hatte man

ihn durch Gr. v. Flemming ebenfahls schon praeveniren lassen, daß der Kaiser sich und ihn dißfahls nicht geniren wolte, indeme selbe nur in sehr wenigen und die Zahl von sechß oder sieben nicht übertreffenden Gästen bestünden.

Nachmittag ware Toison Vesper und en passant praesentirte Gr. v. Flemming die mit dem Printzen gekommene zwei Generalen, nemlich d'Hallot (welcher wenige Monathe hernach dahier an der Wassersucht verstorben) und Gr. v. Solms, dann die übrige Suite von drei oder vier theils sächsisch- theils pohnischen Cavalliers, welche alle der Kaiserin bereits heut fruh nach der Audienz die Hand in dem Spieglzimmer geküßet hatten.

Den 3. giengen II. MM. zu denen Augustinern, allwo das sowohl in choro als foro auf heut transferirte Festum Annunciationis mit dem gewöhnlichen Ammt in der Loreto Capellen begangen wurde; und Nachmittag fuhren dieselbe zu denen Jesuitern zur Vesper und Litanei bei der Saulen.

Eodem wurde auf 14 Tage, halb in Tuch und schwartzen Degen und Schnallen etc., und halb in Seiden die Trauer für dem Infanten D. Antonio v. Portugall angezogen, welcher zwar schon den 18. Octobris an einen apoplectischen Zustand im 63. Jahr gestorben, worvon aber die Parte erst neuerlich angekommen. Wie der Gesante vorgeschützet, solle das Paquet, worinnen die erstere königliche Notifications-Schreiben sich befanden, unterwegs verlohren sein gangen.

Den 4. fuhren II. MM. mit sämmtlichen jungen Herrschafftten (nur die ganze kleine ausgenohmen) zu denen Paulanern, allwo das auf heut transferirte Fest ihres heiligen Ordens Stiffters celebriret wurde.

Den 5. führte unser Herr Ordinarius selbst den die Procession nacher Mariae Hülf, allwo das öffentliche Gebett ebenfahls drei Tage gehalten worden. Die Kaiserin kamme incognito dahin und wohnte der von obbemelten Herrn Ertzbischoff gemachten Exhortation bei. Selber hat bereits ein und andere Mahl zu St. Stephan zur allgemainen Auferbauung und mit sonderbahrer Beredsamkeit geprediget.

Den 6. wohnten II. MM. Nachmittag der ebenfahls mit dem S. Josephi Fest auf heut überlegten Procession und übrigen Andacht bei denen Carmeliterinen bei.

Den 7. starbe an Lungen Brand im 80. Jahr die verwittibte Gräffin Maria Johanna v. Oed, geb. Gr. v. Turn.

Eodem beurlaubte sich mein Hannß Joseph bei Hof, machte aber, ehe er sich noch zuruck zum Regiment verfügte, eine kleine Excursion nacher Flanitz zu meiner Schwester (der Wurmbrand) und nach Gratz, allwo eine Idée de mariage für ihm auf den Tapis ware und mann dissfahls gewünschen hatte, ihn persöhnlich zu sehen. Er kamme nach wenig Tügen ganz content zuruck, verraiste aber noch die nemmliche Nacht nach den Soupé zu der Armée, welche sich bei Königingratz bereits näher zusammen zu ziehen anfienge.

Den 8. speisten wir zu Mittag bei Hof, allwo dise ordinari Dinés vor ein paar Tügen wieder angefangen hatten.

Den 9. fuhren die Herrschafften en campagne um die Statt zu denen Franciscanern wegen des heutigen Fests vom gутten Hirten.

Den 11. starb im 63. Jahr am Steeckatharr des Kaisers Beichtvatter P. Ignatius Bittermann, an dessen statt selber bald darauf wider alles Vermuthen einen erst 42jährigen Jesuiter — welcher biß dato die Kinder Catechisirungen und Missionen dirigiret — nahmens Ignatius Parhammer, wie er selbstn gesagt, von darumen vorzüglich benennet hat, damit es nicht scheine, als müsten zu diser Stelle immer nur Hof Patres und Prediger ausersehen werden. Jedoch blibe der Umstand, daß er just einen Kinderlehrer zum Beicht Vattern gewählet, nicht ohne critischen Anmerkungen und Reflexionen.

Speiste der Printz Xaveri zum erstenmahl bei Hoff zu Mittag, wesswegen auf der Kaiserin Befehl eine choisirte Compagnie — worunter meine Frau und ich, ingleichen der chursächsische Gesante Gr. v. Flemming mit zu sein die Ehre hatten — geladen wurde. Abends nahm sie ihn mit in die französische Comédie und behielte ihn bei sich in der Loge par distinction, indeme selbem ohnedeme in beiden Theatren die erstere Logen, gleichwie mann es mit dem Printzen v. Modena beobachtet hatte, zu sein und seiner Suite Gebrauch eingeräumet und von Hof aus mit rothem Damast ausspallieret worden waren.

Die Ursach aber, warumen der Printz nicht ehender bei der herrschafftlichen Taffel gespeiset, ware, weillen er ein paar Tüge nach seiner Ankunfft von neuem mit Augenschmerzen behafftet und mithin das Haus zu hüten gezwungen worden ware; und da die Kaiserin besorget, die Recidive dörrfte etwann von deme entsprungen sein, daß selber sich in dem auf den Kohlmarckt gelegenen vorhin Gr. Enekevoirthischen, nachhero aber von dem kaiserlichen Jubilier Großer erkaufften und erst kürztlich fast von Grund aus renovirten, mithin noch nicht genugsamm ausgedrocknetem Hauß einquartiret habe, so schriben sie ein eigenhändiges Billet an dem Fürsten Joseph

Wenzl von Lichtenstein, um ihn zu ersuchen, daß er dem Printzen die Wohnung in seinem Hauß antragen mögte, welches dann auch also erfolgt ist, bei welcher Attention sie es aber nicht bewenden lassen, sondern den folgenden Tag als

den 12. annoch die Finesse beifügen wollen, da der Printz heut zu Hauß gespeiset, nebst dem Kaiser und Printz Carlen zur Mittags Zeit incognito dahin zu kommen und bei diser Gelegenheit des Haußherrn dritter Nièce (der Princesse de Ligne) den Zutritt zu ertheilen, die nemliche Gnad aber auch zugleich der chur-sächsischen Gesantin angedeien zu lassen, damit sie gleich ihrem Ehegemahl die Ehre haben könnte, mit II. MM. zu speisen, als welcher Distinction in regula nur die Zutrittsfrauen zu geniessen befugt sein.

Den 15. machte ich eine kleine Course nach Ladendorff, allwo ich meinem zur Wahl nach Ollmutz²⁶) durchraisenden Bruder (dem Bischoff) Rendez-vous gegeben hatte. Meine Frau ware kurtz vor meiner mit dem Nicolspurgischen Probst, der eben eine kleine Apparition zu Wienn gemacht hatte, dahin abgangen. Wegen der üblen Weegen aber kamen wir fast zugleich und anstatt der Mittagsstund erst gegen 4 Uhr an. Der Bischoff trafte ebenfahls zur nemlichen Zeit ein. Er hatte wegen der grundlosen Strassen nicht über Crems (wie der erste Antrag ware) gehen können, sondern mein Stallmeister, welchen ich ihme biß dortenhin zu Beförderung der Raiß entgegen geschicket hatte, muste ihn incognito durch Wienn führen, wo er aber nur Pferde gewechselet und sofort die Route von Wolkersdorff genohmen.

Da wir einander seit 1745 nicht gesehen, ware die Entrevue desto zärtlich- und touchanter, und unsomehr muste ich bedauern, daß ich wegen der auf übermorgen anberaumten Audienz des türckischen Ministri nicht länger als beiläuffig 24 Stund in so werth- und angenehmer Gesellschaft zubringen konte, welche noch biß Mittwochs als den 19. beisammen blibe, da der Bischoff über Nicolspurg (wo er den Probst gelassen) nach Ollmütz, meine Frau aber mit unserem Herrn Eidam und der übrigen Compagnie — ausser unseres vertrauten vorhinigen Secretari und nunmehrigen Reichs Canzellisten Schultzen, den ich meinem Bruder ad manum mitgegeben — zuruck nach der Statt abgeraiset. Unser erstes Dessein ware, die Kinder alle mitzubringen, damit sie dem Oncle die Hand küssen könnten; allein da das Wetter so gar kalt und widrig ware, so wolten wir sie auf das Land nicht hinaus wagen.

Den 16. würde der sonntägige Gottes-Dienst in der Cammer-Capellen gehalten. Abends kamme ich noch zeitlich genug, um

den Kaiser im Spectacle und zur Soupé-Zeit meine Aufwartung zu machen.

Den 17. gabe der Kaiser beiläufig um Mittag dem lezthin mit dem Notifications Compliment von dem neuen Sultan anhero geschickten türckischen Abgesanten und Tefterdar Resmi Achmet Effendi mit denen gewöhnlichen Coeremonien die Audienz, wie aus der Beilag zu ersehen,²⁷⁾ worbei den Herrn R. V. Canzler bald wieder das nemliche Unglück getroffen hätte, in seiner Anrede stecken zu bleiben, wann er nicht zeitlich abgebrochen.

Den 19. hatte der nemliche Effendi auch bei der Kaiserin als Königin die Audienz, worbei im besonderen anzumerken, daß man erstlichen eine Loge von der Retirade Thür an biß zu den zweiten Fenster zurichten müssen, damit die junge Herrschafften der Function gemächlicher zusehen können, und 2^{do} daß der französische und russische Bottschaffter sich dabei eigends eingefunden, um durch dise öffentliche Démarche die genaue Einverständnus deren drei alliirten Höffen sichtbahrlich in die Augen fallen und andurch desto mehreren Eindruck bei der ottomanischen Pforten zu machen.²⁸⁾

Damit es aber wegen des Coeremonialis keinen Contrast geben könnte, so stellten sich die Bottschaffter auf der Dames Seiten, jedoch ganz vorwärts, um angetragener Massen von dem Abgesanten und übrigen Gefolg wohl remarquiert zu werden.

Den 20. ware abends das Versprechen der Cammerfreile Mariae Theresiae Gräffin v. Auersberg (ältesten Tochter des Fürsten) mit den Cammerherrn Graffen Johann Joseph Kinsky (eintzigen Brudern des Fürsten dises Nahmens), worbei ich als Zeug assistiret, sodann Appartement.

Den 21. erfolgte endlichen abends die wegen des angehaltenen üblen Wetters von einer Zeit zur andern verschobene Transmigration nach Schönbrunn, wohin aber die junge Herrschafften erst vill späetter und mit Anfang Maji nachfolgeten.

Den 23. hatten wir den ersten sonntägigen Gottesdienst zu Schönbrunn.

Den 24. ware Conferenz in der Statt auf des Kaisers Seiten über die leztere Vorträge des französischen Bottschaffters. Hiervon ist aus meinen Rapularibus ein mehreres zu sehen und sind absonderlich die darbei befindliche Beilagen allerdings lesenswürdig.²⁹⁾

Sodann speisten II. MM. mittags en petite compagnie, worunter meine Frau und ich begriffen waren, im Belvedere mit dem Printzen Xaveri, welchem die Kaiserin dises Gebatide zeigen wollen.

Nach den Essen giengen wir alle zu denen Salesianerinen, allwo sie mit den Printzen und denen Dames biß gegen spatt abends verbliben; der Kaiser aber ist mit dem Printzen Carl nicht sehr lang gebliben, sondern dafür in die französische Comédie gefahren.

Den 25. kammnen die Herrschafften abermahlen Vormittag in die Burg, allwo die Copulation der Freile v. Auersperg im Spieglzimmer und das Diné der Befreundschaft in der Rathstuben gehalten worden.

Den 27. gienge die Ollmützer Wahl vor sich, bei welcher mein Bruder in denen ersteren drei Scrutiniis sieben und der Dombdechant Graff Leopold von Ecgk acht Vota gehabt; da aber sodann die für den Gr. Leopold Potztatzki gestandene Stimmen auf disen letzteren hinübergangen, so wurde selber den folgenden Morgen per unanimita zum Bischoff erwählet.³⁰⁾ Der Hoff hatte ihn und meinen Brudern als die zwei würdigste dem Capitl vorgeschlagen; und hätte der Herr Wahl Commissarius Graff v. Haugwitz und dessen Amanuensis (der Referendarius Kannegießer) gewollt, so wäre es ihnen ebenso leicht gewesen, die Wahl auf meinen Brudern fallen zu machen. Allein der letztere ware vorzüglich für den jetzigen Bischoff geneigt, mithin ware es disem mehr dann 60 Jahr alten, sehr schlaun und lebhaftem, übrigen aber allerdings meritirten Mann desto leichter, die Braut darvon zu führen, als sich mein Bruder aus Tugend und vorzüglicher Lieb zur Einsamkeit nicht die geringste Mühe geben wollen, die Gemüther deren Dombherrn zu gewinnen, deren dann einige keine andere Ursach der dem Gr. v. Ecgk gegebenen Préférence vorzuwenden gewust, als daß sie meinem Brudern nicht genugsam gekennet hätten. Wie er dann bloß aus Lieb für mich und auf mein wiederholtes Zuschreiben sich endlichen resolviret hatte, zu der Wahl zu kommen und dem anfänglichen wo nicht vollends günstig-, dennoch einiger Massen zweifelhaften Ausschlag fast mit Zitteren entgegen gesehen, also zwar, daß er recht mit vollem Vergnügen seinen Rivalen die Braut gegönnet und mir durch den Schultzen sagen lassen, daß es ihme nur wegen meiner leid seie, massen er sich vorstellte, wie mir die ganze Sach und darbei unterloffene Umstände zu Herten gehen würden. Er hat noch den neuen Bischoff mit denen andern complimentiret und gewöhnlicher Massen in die Residenz begleitet, hierauf sich sofort beurlaubet und hierdurch (ohne sich von unß weiters sehen zu lassen) gerad nach seinem lieben Augspurg zuruckgekeret.

Gleich bei seiner Ankunfft schriebe er mir (abgeredeter Massen) einen sichtbahnen Brief, worinnen er mir aufgetragen, der Kaiserin

seine unterthänigste Daneksagung zu melden, wie ich es zwar schon vorläufig gleich nach erfolgter Wahl par billet gethan und mich unmöglich hatte enthalten können, indirectement von den in etwas gekünstelten Ausschlag etwas zu insinuiren; und muß ich der Frau das wahre Zeugnis geben, daß — obzwar sie mir gleich in der ersten Audienz (als ich selber meinen Brudern zu Füßen geleet) von dem Dombdechanten auf eine Art gesprochen, daß ich an der für ihm habenden günstigen Absicht nicht zweiffeln können — sie doch nachhero in der geheimmen Instruction meinen Brudern gleich ihme und mit dem Beisatz recomendiret, daß er ebenfahls ein gottesfürchtiger Geistlicher und annebends ein Bruder sei eines ihrigen alten und treuen Ministri, mithin ihres Orths keinem aus beiden disen Candidaten etwas zulegen oder benehmen wollen;³¹⁾ selbe (sic!) dennoch nach der Hand — wenigstens gegen meiner Frauen und mir — nicht undeutlich zu erkennen gegeben, wie sie dises Bistum vorzüglich meinem Brudern, von dessen Tugend dieselbe eine sehr günstige Meinung gefasset, gegönnet hätten.

Was mich anlanget, so muß ich bekennen, daß mich nicht so vill der widrige Ausschlag der Sach als die Anecdoten getroffen und anfangs recht darnider geschlagen haben, in Erwegung, daß es dem Hof so leicht gewesen wäre, ohne Verletzung der Justitz meinen Brudern zu den wegen der zu vergeben habenden so vill und erträglichen Lehen, also considérablen Bistum Ollmütz zu verhelffen; dann obschon beide Competenten als würdige Subjecta erkant waren, so waltet doch bei den jetzigen Bischoff der Umstand ob, daß selber wegen seiner Difformitet an einen von der Geburt aus verdrähet und kürtzern Fuß und wegen anderer Infirmiteten kaum im Stand ist, die heilige Meß zu lesen, zu geschweigen die bischöfliche Functionen zu verrichten. Allein da ich hernach die in Mähren ausgebrochene Mißhelligkeiten und die meinem armen Brudern anmit so gleich in limine seiner bischöflichen Regierung bevorgestandene Kummer und Betrübnessen erweget, so kunte ich nicht anderst dann mit christlichem Danek die sichtbahrliche Hand Gottes erkennen, welche disen frommen Geistlichen von so grossen Unheil gnädiglich entfernen wolte, durch welche Betrachtung mir das Hertz auf einmahl leichter geworden ist.

Den 28. wurde die nemmliche Compagnie vom Belveder auf Mittag nach Laxenburg geladen, wohin der Kaiser mit einigen Mannern und dem Printzen Xaveri bereits in der Fruh voraus fuhre, um indessen zu streiffen. Nachmittag gienge mann auf das Lusthauß und spielte biß es fast finster wurde, Pharaon.

Die Gräffin v. Flemming wurde nun immer nebst ihren Gemahl zu disen Laetitzlen und Dinés geladen, zuweillen auch der General Major Gr. v. Solms. Anbei wurde mir von dem Kaiser aufgetragen, den Printzen zu sondiren, ob er mit von der Laxenburger Raiß sein wolte; und da er natürlicher Weis dise Gnad und Distinction mit villem Danck angenohmen, so muste ich sofort in dem Fürst Schwartzbergischen Hauß für demselben und zwei Cavalliers de la suite (welche erst gedachter Graff v. Solms und der Cammerherr Baron v. Weills hätten sein sollen) die Wohnung und all- Zugehöriges zur Bedienung zubereiten lassen. Allein es wurde nach der Hand nichts aus der ganzen Laxenburger Raiß, weil der Feind uns zu nahe gegen die Gränzen ruckete und mann also darüber allen Lust zu dergleichen Lustpromenaden verlohren hatte.

Den 30. ware zu Schönbrunn der sonntägige Gottes-Dienst und nachmittags sahe die Kaiserin Leuth wie vorn Jahr. Es hiesse auch, daß ein solches führohin alle Sonn- und Donnerstag gegen halb 6 Uhr continuiren würde.

In militaribus. Unsere Hauptarmee blibe in ihren Cantonnements biß den 29., da sie biß Sekalitz vorruckte und allda förmlich zu campiren anfienge, weillen den erstern Anschein nach der Feind von selber Seiten her seine Bewegungen dirigiren wolte; allein da sich gleich darauf gezeiget, daß seine Haupt Absicht gegen Mähren gerichtet seie, so änderte der Feldmarschall Daun ebenfahls seine Dispositionen, wie an seinen Orth annotiren will.

Die Reichsarmee ruckte biß Alt-Bareyth vor, allwo selbe förmlich campiret und sich die Zeit her immer verstärcket hat.

Die Franzosen bliben in ihren vorigen Positionen und suchten ihre delabrirte Armée wieder herzustellen, anbei das für uns destinierte Auxiliar Corps zusammen zu bringen.

Die Russen verbliben an der Weichsel und suchten zwar durch Handlung die Dantziger zu bereden, daß sie eine Besatzung in ihre Statt nehmen wolten, wesswegen sie ihnen gleichsamm carte blanche und die Garantie unseres und übriger alliirter Höffen offerirten; kunten aber damit nicht durchdringen.

Die Engelländer hielten die französische Flotte in Brest und Carthagena, wohin die Escadre von Toulon sich wegen widrigen Winds retiriren müssen, also bloquirt, daß dise leztere unter den Amiral de la Cluc zu End dises Monaths gar zuruck nach Toulon gekeret, nachdeme der Amiral Du Quesne (welcher selber einen kleinen Renfort zubringen sollen) das Unglück gehabt, an die grosse englische Flotte unweit des Détroit v. Gibraltar zu stossen und bei

diser Occasion zwei Kriegsschiffe einzubüssen. Hiernächst machte eine andere englische Escadre eine abermahlige Descente in der Insel Aix und ruinirte nicht allein die neuerlich allda angelegte Werke, sondern zwange zugleich auch einige bei Rochefort zum Ausseeglen fertig gestandene Kriegsschiffe, sich mit Hinwegwerfung einiger Canonen zu leichterer Fortkommung aufwärts der Charente zu flüchten.

Die Schweden hielten sich in Erwartung ihrer Renforts zu Stralsund eingeschlossen.

Der Feind und dessen Allirten hingegen soutenirten sich nicht allein in ihren leztern Prograssen, sondern der König in Preussen versammelte seine Haupt-Armée immer näher an unsere Gränzten und transferirte sein Quartier nach Neiß, um unß sowohl von der nieder- als ober-schlesischen Seiten en échec zu halten, da zu gleicher Zeit der Prinz Heinrich, welcher in Sachsen commandirte, die dortige Gegenden von Eger biß gegen die Elbe zu menacirte und annebends die Reichs-Armée observirte.

Ansonsten kommt auch noch anzumercken, daß den 23. in den Hauptquartier die Installation der neuen Militar-Ritter von dem commandirenden Feldmarschall vorgenommen worden, wie aus der gedruckten Beilage umständlich zu ersehen ist.³²⁾

Den 1. Maji ware wegen des Apostelfests öffentlicher Kirchendienst.

Den 2. fuhr ich mit meiner Frauen und der Tochter nach Baden auf Mittag, um die Fürstin Emanuelin bei ihrer Badcur zu besuchen.

Den 3. hielte die Kaiserin gewöhnlicher Massen das Creutz-Fest, ohne jedoch eine Ordenspromotion für heut vor zu nehmen.

Eodem starbe im 83. Jahr seines Alters und 18. der Regierung der heilige Vatter Benedictus XIV., welcher wegen seiner (durch ville im Druck herausgegebener Schriften sattsamm erkanten) Erudition, zumahlen in historia ecclesiastica et jure canonico und allenthalben wegen seines ehrlich unsträfflichen Wandels, Entfernung von allem Nepotismo und Vorlieb für seine Befreunte, und auch respectu dogmatum immer bezeugten christlichen Sanftmuth und Moderation nicht allein bei unseren, sondern auch gegnerischen Glaubensgenossen in sonderbahrer Veneration und Hochachtung gestanden; wie dann allein seiner klug- und vorsichtigen Zu-Werckgehung beigemessen werden muß, daß die Religionssachen in Franckreich und der Handel mit der Republic Venedig durch die getroffene Modaliteten in denen bisherigen Schrancken gebliben und andurch wenigstens biß nun zu

einem groß- und gefährlichen Feuer vorgebogen worden, so das catholische Christenthum dissfahls bedrohet hatte.³³⁾

Diser würdige Greiß ware schon über ein Jahr her mit öffteren Recidiven de rétention d'urine also hefftig und schmerzlich hergenommen worden, daß mann ihn meistens nur mit der Sonde soulagiren kunte, wodurch endlichen sein starek und lebhaftes Temperament mehr und mehr geschwächet wurde, biß zulezt wenige Täg vor seinen Hinscheiden sich eine Geschwulst am Knie mit febrilischen Accessen geatisseret, welchem die Natur vollends unterliegen müssen.

Er ware unserem Hof besonders zugethan und hatte eine personelle Lieb und Hochachtung für die Kaiserin, worvon er in villen Gelegenheiten importante und aufrichtige Zeugnuß, nahmentlich in dem aquilejensischen Geschäft gegeben hat.

Ansonsten kann von selbem noch bemercket werden, daß er als ein gebohrner Bologneser seine National Sprüch und Schnacken auch nach der Hand als Pabst nicht lassen können, wessfahls verschiedene Anecdoten erzehlet werden, welche bei einem Mann von diser allerhöchsten geistlichen Würde freilich nicht wohl anderst entschuldiget werden können, als durch die Übermacht der natrlichen Lebhaftigkeit und alten Gewohnheit.

Den 4. wurde das h. Fest der Himmelfarth in der Schönbrunner Capellen gehalten.

Den 7. muste ich in der Frub mit dem Kaiser zu den gewöhnlichen monathlichen Gebett nach St. Stephan fahren, wo ich die Gelegenheit nahme, selbem unterwegs ein und andere treu- und aufrichtige Vorstellungen wegen Versorgung der Statt Wienn zu machen, indeme auf einmahl das Gerücht entstanden ware, daß der Feind nebst der gegen Ollmütz anneherenden Hautb Armée noch mit einem besonderen Corpo gegen Brünn und die österreichische Gräntz vorruckete. Der Kaiser nahme zwar meinen Diensteiffer damahlen nicht ungnädig auf; nach der Hand aber hatten wir eine kleine Rencontre hierüber, wie ich gleich mit kurtzen anmercken werde.

Die Kaiserin gienge indessen in publico in die Capellen zu den sontägigen Gottesdienst, nach welchen der kärnthnerische Vieedom und bamberg- und wurtzburgische Dombherr v. Hornegg und der nach Regensburg abgehende russische Resident Simolin (lezterer, um sich in diser Qualitet denen Herrschafften zu praesentiren, ersterer aber, um seine Credentialien als Deputirter des Bischoffen v. Strasburg pro actu investiturae zu überreichen) bei II. MM. Audienz hatten.

Abends um 6 Uhr hatten wir Conferenz in der Burg auf des Kaisers Seiten, worzu alle die Ministri von denen dienstägigen Zusammentretungen gezogen wurden. Ehe mann sich niedersetzte, unterhielte sich der Kaiser in Erwartung der Kaiserin mit einigen diser Herrn und es wurde von denen dermahligen Bewegungen des Feinds gesprochen. Nun hatte er mich schon bei anderen Gelegenheiten — meistens aber nur, wann die Umstände des gegenwärtigen Kriegs sich unß wieder in etwas günstiger zeigten — darüber entrepreniret und gleichsamm vorgehalten, daß ich den Feind schon zu Wienn geglaubet hätte. Dise Raillerie aber hatte ihre Source in deme, daß ich in jener vor zwei Jahren, den 6. VII^{bris} sub praesidio des Gr. v. Ulfeld gehaltenen Conferenz in meinem Particular-Voto unsere schlechte Militar Verfassung oder doch nicht genugsamm und complete Vorbereitung zum Krieg aliquidit berührt und aus diser Ursach auf die Herausgebung einer etwas mässigen und dilatorischen Antwort an den v. Klingräß (wie aus meinen Rapularibus suo loco zu ersehen ist)³⁴) angetragen. Der Kaiser ware zu selber Zeit eben en joyeuse compagnie zu Hollitsch, muste aber seine Récréation auf der Kaiserin wiederholte Instanzen abkürzten, zu welchen mein in das Conferenz Prothocoll eingetragenes Particular-Votum villeicht in etwas beigetragen haben mag. Gewiß ist es, daß ich erst seithero so oft anhören muste que je voyois toujours noir.

Die heutige Conferenz mag vermuthlich einen abermahligen üblen Humor veranlasset haben, weillen wir lieber im Spectacle in angenehmer Gesellschaft als bei einer so abgeschmackten und verdriesslichen Deliberation, gleich wie die gegenwärtige ware, gesessen wären; mithin solte ich das Bad ausgiessen und dise alt-väterische Badinerie kamme wieder auf das Tapet. Für heut aber (muß ich zu meinem Torto bekennen) vergienge mir ein wenig die Gedult und ich replicirte mit einiger Vivacité qu'il auroit été à souhaiter qu'on eût voulu voir noir un peu plutôt. Der Kaiser glaubte, ich wolte auf ihn persöhnlich sticheln und verlangte hierüber gleichsamm eine Explication. Da aber indessen le premier mouvement bei mir vorüber gegangen, so erwiederte ich weiters hierüber mit anständiger Submission que S. M. étoit trop éclairée pour ne pas comprendre ce que je voulois dire; und weillen die Kaiserin zu gleicher Zeit in das Zimmer eintritt, so wurde der Discurs unterbrochen und mann sezte sich zur Conferenz, während der ich nur immer mit der vorbeigegangenen Scène occupiret ware, also zwar, daß der Kaiser aus meiner Contenance sattsamm anerkennt, wie empfindlich selbe mir gewesen seie.

Pour la bonne bouche und zu noch grösserer Betrübnuß erhielte ich beim Austritt auß dem Conferenz Zimmer ein Billet von der Lenorl, worinen sie mir berichtete, daß die Carline ganz gähling die Fraiß bekommen hätte, worauf mich dann alsogleich nach Hauß verfügte, allein bereits auf der Stiegen von dem mir im Weggehen be-
gegneten Ordinario D^r Zwenghoffer vernehmen muste, daß die arme Kleine fast ohne Hoffnung seie, wie sie dann bald darnach gegen 10 Uhr im 7. Jahr ihres Alters, als zu dessen Completirung ihr nur vier Monathe noch mangleten, ihrem Vattern in die Ewigkeit nach-
gefolget ist.

Bei der Öffnung des Cörpers hat man extravarirtes Geblüt in dem Gehirn gefunden, mithin geurtheilet, daß — weillen sie gleichwie die übrige kleine Jugend zu Haus einige Zeit an einer Krampff oder verkeuchenden Husten gelitten, worbei sie aber nicht die geringste Alteration gespühret, weder das Bett hütten dörrfen — sie durch einen Effort eine Ader gesprenget haben müsse. Das Kind ware in der That sehr kleber und hatte als was besonderes in der Structur, daß man bei der geringsten Emotion ihr unter den einen Aug eine Pulsader sogleich schlagen sahe; und weillen selbes für ihr Alter als zu matur und gescheid ware, so hatte ich mir zwar immer sehr wenige Hoffnung gemacht, daß wir dises liebe und hertzige Mädln lang behalten würden; allein einen so gar gählingen Tod hätte ich mir doch nicht vorgebildet, welchen ich gleich der Großmutter — die das Kind ungemain geliebt hat — lange nicht verschmertzen können.

Die Erbschaft, welche über die 120.000 fl. betroffen, verfielle nach der Verordnung des vätterlichen Testaments per pupillarem substitutionem an dessen noch lebende Frau Mutter und drei Schwestern in gleiche Theil, worvon die ältere vorn Jahr sich nach Insprugg an einen Baron v. Sternbach verheliget hat.

Ich kamme noch zu recht zum Soupé nach Schönbrunn, wo dann der Kaiser bei Vernehmung diser Catastrophe mir das gnädigste Beileid bezeigte und überhaupt ganz deutlich zu erkennen gabe, daß ihm die nachmittägige Histori ebenfahls anfielte und er gleich mir notre trop de vivacité bereuete, wie es uns in der langen Zeit unserer Bekantschaft schon öftters wiederfahren ist. Was ihn aber heut besonders getroffen haben muß, ware, daß die ganze Conferenz und der Herr Hof-Canzler à la tête einhellig auf die höchstnothwendige und pressante Versorgung der Statt Wienn angetragen und die fürseiende Umstände weit schwärtzer noch als ich beschriben,³⁵⁾ mithin mir und meiner Gedenckens-Art und hiernach

ganz aufrichtig geführten Discursen gleichsam die Apologie gemacht habe.

Den 9. und die ganze übrige Wochen biß auf den Gala Tag muste ich wegen einer Geschwulst am Gesicht, so endlich in ein Zahn Geschwür ausgebrochen, das Zimmer hütten. Da nun die Kaiserin ihrer gnädigsten Gewohnheit nach alltäglich einen Cammerdienern zu mir geschicket und sich um meine Gesundheit erkundigen lassen, so nahm ich hierdurch den ganz natürlichen Anlaß, meine schriftlich a. u. Dancksagung zu erstatten und zugleich von der sonstigen Scène gegen dieselbe eine verträgliche Meldung zu machen, worauf nicht allein die vergnügliche Gegen-Explication erfolget (wie aus denen beiliegenden Original Zettlen zu ersehen),³⁶⁾ sondern es kamme der Kaiser selbst zu mir en visite und ein beiderseitiges Attendrissement löschte das vergangene Ungewitter vollends aus.

Den 13. erschiene ich wieder in der Anticamera und thate meine gewöhnliche Functionen des heutigen grossen Gala-Tags; vor allen aber küste ich der Kaiserin gedoppelt die Hand für alle neuerlich empfangene so ausnehmende Gnadensbezeugungen und meldete sodann die Botschafftere nach ihrer Ordnung, wie sie ankamen zur Particular-Audienz. Der Nuncius ware der letzte bestellt, um so gleich mit in die Capellen begleiten zu können. Selber blibe ungehinderet des päpstlichen Hinscheidens immerfort in publico, weilten nach uralter Gewohnheit die Nuncii in disem Zufall ex fundamento, quod Ecclesia non moriatur et sedes apostolica per collegium cardinalium repraesentetur, ihren Characterem nicht abzulegen pflegen.

II. MM. speisten an dem grossen Tisch mit 7 jungen Herrschafften; der Nuncius wartete auf und wurde sodann zur grossen Hoff-Tafel nebst den Bischöffen v. Ollmutz (welcher vor ein paar Tügen angelanget und gestern zur Audienz beider k. k. M. M. admittiret worden ware) al solito geladen. Der Printz Xaveri kamme ebenfahls vor der Kirchen, seinen Glückwunsch zu machen und speiste mittags zu Penzing bei den Printz Carl, welcher wegen des Nuncii an der Herrschaffts-Tafel nicht mit sitzen kunte. Abends ware Appartement.

Ansonsten wurden heut die zwei Hoff-Dames der Ertzherzogin Mariae Annae, Freile v. Schirnding und Sallaburg — letztere aber nur wegen ihrer bevorstehenden Verheligung mit den Cammerherrn Gr. Carl v. Dietrichstein — als Cammerfreilen und der Fürst Esterhasy zum Feldmarschallen declariret. Der Kaiser sowohl als die Kaiserin wurden zu diser letztern Démarche recht mit Haaren gezogen, um

einen verdrisslichen Impegno (woran sie freilich, zumahlen die Kaiserin, alleinig Schuld waren) auszuweichen.

Der Fürst sowohl für seine Persohn, als das gesammte Esterhasysche Hauß haben bekanter Massen ausnehmende Dienste in denen nach des Kaisers Tod fürgewesenen häcklichen Umständen und denen damahligen Insurrectionen geleistet. Die Fürstin wird von beiden kaiserlichen Mayestätten wegen ihres Verstands und angenehmen Umgangs von jeher geliebet und aestimiret. Ungehindert all- diser Betrachtungen ist er heuer nicht mehr commandiret worden, welcher Vorgang in den Militari, wann er nicht als die Folg einer anderwärtigen Bestimmung oder eines erlangten höheren Gradus angesehen werden kann, für sehr disreputirlich und dahin ausgedeutet zu werden pfeget, als hätte man bei voriger Campagne sich etwas zu Schulden kommen lassen. Des Fürstens gutte Freunde wusten zuvorderst dises leztere Motivum behörig gelten zu machen und stellten zugleich vor, daß selber also mit Ehren nicht mehr in Militar-Diensten bleiben könnte, mithin seine Démission zu begehren und sich auf seine Gütter zu retiriren, mal gré bon gré gezwungen sein würde.

Obwollen nun die Ursach, warumen er heuer nicht angestellet worden ist, allerdings gegründet und relevant ware, indeme den Rang nach ihn das Commando der ganzen Cavallerie getroffen hätte, worzu der Fürst bekanter Massen nicht genugsamme Einsicht und Experiencz besitzt, so hatte man doch in modo gefählet; und zu gleicher Zeit, da die Generalen Spada, Pueblo und andere, welche in voriger Campagne als Feldmarschall-Leutnants gedienet und zu der gegenwärtigen nicht mehr benennet worden waren, einen vornehmern Militar Gradum oder sonstiges Avancement zu einigen Gouvernement erhalten hatten, wurde der einzige Fürst Esterhasy gleich denen übrigen in dem nemmlichen Fahl sich befindenden Generalen durch hoff-kriegsrathliche Circulare simplement avisiret, daß er heuer nicht mehr angestellet seie, ohne deme, daß man einen so empfindlichen Passum nur im geringsten zu adouciren gesucht hätte, so allen Anfangs und ehe die Sach mehr éclatiret, eben so schwär nicht gewesen wäre, nach der Hand aber sich nicht mehr anderst als durch die à contre coeur beschehene heutige Démarche, ohne den Fürsten zu prostituiren, repariren liesse. Und damit hieraus nicht mehrere und noch billigere Disgusti entstehen mögten, sahe man sich gezwungen, einige Zeit hernach eine ganze Promotion von Feldmarschallen zu publiciren.

Den 14. und beide folgende hh. Pfingstfeiertäge hatten wir den Gottes-Dienst und das 40stündige Gebett zu Schönbrunn und abends

gegen 6 Uhr Conferenz im Spieglzimmer mit Zuziehung des Feldmarschalls Neipperg über die wichtige Frag, ob man dem Feldmarschall Daun die Ordre ertheilen solle, den Entsatz v. Ollmütz zu unternehmen, welche per unanimia affirmative entschieden wurde, wie aus meinen dissfähigen Rapularibus des mehreren zu ersehen.³⁷⁾

Den 15. wurde Vormittag nach den Kirchendienst meine Theresese nebst ihren zwei Compagnes (denen Freilen Wallis und Thun) von unsern Herrn Ertzbischoff in dem Oratorio gefirmet und von der Kaiserin hierzu geführt; und da I. M. sie bereits aus der h. Tauf gehoben, so wurde ihr der Nahmen Aloisia ertheilet, welchen die Mama ihr angerathen, nachdeme die Kaiserin frei gestellet, was für einen sie sich auswählen wolte.

Vor der Taffel hatte annoch der Printz Xaveri seine Abschieds Audienzien, speiste aber gleichwollen mit zu Mittag und solte als morgen über München nach Paris abgehen; allein er wurde zur nemmlichen Zeit wieder mit seinen gewöhnlichen Augen-Schmerzen überfallen und andurch genöthiget, seine Abrais um einige Tage zu verschieben, während welcher die Kaiserin ihm die Finesse machte und ihn ganz incognito mit dero Visite beehrte. I. M. hatten ihm kurtz zuvor auch ihr Portrait in einer Tabatière, ebenfahls mit der allergnädigsten Surprise zugestellet; und in der That suchten dieselbe und die sämtliche Noblesse disem lieben und freundlichen Herrn seinen hiesigen Séjour nach aller Möglichkeit angenehmer zu machen.

Den 17. wurde die Gala für die Princesse Charlotte dissimuliret. Nach 10 Uhr besahen II. MM. nächst denen Ställen vor den Burg-Thor die unlängst aus Toscana angelangte beiläufig 3000 Mann ausmachende Truppen, so der Kaiser — um sie zur Haupt-Armée zu stossen — hieher marchiren lassen, welche man demahlen aber nebst denen aus Hungarn hier eben durchpassirenden und in französischen Sold überlassenen sonsten nach denen Niederlanden destinirten 9 biß zehen tausend Sachsen (die meistens aus dasigen Deserteurs formiret worden sind) in hiesiger Gegend angehalten hat, um in Nothfall die Donau und Wienn zu bedecken.

Den 18. machte der Kaiser eine kleine Excursion nach Schloß Hoff, um den Printz Carl die dortige neue Embellissemens zu zeigen.

Den 21. fuhren II. MM. Vormittag zu denen Trinitarien wegen des heutigen hohen Fests.

Eodem starb im 66. Jahr nach langwühriger als ein Folge von apoplectischen Zufällen gehaltener Kranckheit der Graff Carl von Harrach, würcklich geheimmer Rath und zugleich gewesener Obrist Jägermeister und Obrist Falckenmeister.

Eodem wurde anstatt des lezt verstorbenen P. Centurioni (eines Genuesen) der P. Laurentius Ricci — dessen bisheriger Secretarius — ein sehr würdiger und gutter Cavallier aus Florenz von 55 Jahren zum Generalen deren Jesuitern mit 63 Stimmen erwählet.

Den 25. als in festo corporis Christi fuhren II. MM. mit 6 deren ältern Herrschafften gleich nach halb 7 Uhr auf St. Stephan, wo sofort die Procession und sodann erst das Hohamt gehalten wurde. Die Kaiserin absentirte sich wegen der grossen Hitz nach den zweiten Evangelio und blibe im königlichen Closter biß zu End der Procession, da sie wieder zuruck nach St. Stephan gefahren und sich so gleich in das Oratorium verfüget hat.

Den 26. machten II. MM. abends eine Excursion nach Monperou zur Fürstin v. Trautsohn, welche das Rodauner Bad brauchet und hierzu eine Vacanz von zwei biß drei Wochen sich ausgebetten.

Den 28. wohnten II. MM. der Jesuiter Procession bei, nebst der nemmlichen Ordonnanz. Nach der Zuruck-Kunfft wurden von dem Herrn Obristhoffmeistern der Graff Franz Wenzl v. Clari zum Obrist-Jäger- und der Gr. von St. Julien mit Beibehaltung seiner Obrist-Kuchenmeister-Stelle zum Obrist-Falkenmeister in der Rathstuben publiciret und (nach in seine Hände abgelegten Juramenten) in dessen Behausung zu zwei verschiedenen Tügen ihrem Personali vorgestellet.

Abends hatte der sächsische General v. Dyhern seine Abschieds Audienz bei der Kaiserin und wurde durch meine Hand mit einem brillantenen Ring regaliret.

Den 31. ware der spahnische Umgang, worzu der Hoff aber spätter und erst um 10 Uhr gekommen, und wurde das Ammt juxta debitum ritum vorhero gehalten.

Eodem starb im 61. Jahr der resignirte hungarische Canzler Graff Leopold Nadasd an einem nicht leicht erhörten Zustand, indeme ihme nach villjährig erlittenen Migrainen, vermuthlich durch einen hierdurch gefolgtten paralytisch- oder apoplectischen Zufahl die Glandulæ gutturis also schlappicht und unbrauchbahr worden, daß er nach und nach nicht mehr articuliren und einig- deutlich und begriffliches Wort aussprechen und zulezt gar nichts mehr geniessen können. In disem Elend hat er velle Monath zugebracht und, da der Kopff immer munter gebliben, sich mit deuten und schreiben geholffen, biß endlich der Mangel erklecklicher Nahrung, als welche er immer mit der grösten Mühe hinunter gebracht (ja leichter grosse Procken, als so zu sagen einen Tropfen Wasser schlucken können) ihn vollends entkräftet und er in der That erhungeren müssen.

In unseren Militaribus sahe es im Anfang des Monats sehr gefährlich und schreckbahr aus. Kaum hatte unsere Armée sich bei Sekalitz gelageret, als die Nachricht kamme, wie der Feind nicht auf der böhmischen Seiten operiren, sondern mit ganzer Macht in Mähren eindringen wolle. Der König gieng mit forcirten Marchen von Neiß und Sternberg gegen Ollmutz, nachdem er den General de Ville, welcher zu Troppau comandirte, gezwungen, in aller Eille sich zu ruck zu ziehen; und mag wohl seine Absicht gewesen sein, sich d'un coup de main erst besagter Festung Ollmutz zu bemeistern und sodann über Iglau in Böhmen zu rucken, anmit dem Feldmarschall Daun die Communication mit Mähren und Österreich abzuschneiden; allein De Ville fand noch Mittel, seine Infanterie hinein zu werffen, wodurch also die Garnison über die 9000 Mann angewachsen; und zu gleicher Zeit marchirte Daun eifertig mit dem Gros de l'armée nach Leitomischel und liesse den General Feldzeugmeister Baron Harsch mit beiläufig 20.000 Mann im vorigen Lager, um Böhmen von der schlesisch- und glatzischen Seiten in so lang zu decken, biß der Feind — wie es bald darauf erfolget — auch seine dortige Corps gegen Mähren gezogen.

In diser Position observirte er dessen Bewegungen; und als dise sich nachhero auf die Belagerung von Ollmutz decidiret, ruckte er mit der ganzen Armée näher vorwärts und lagerete sich zu Gewicz, wo biß zu End dises Monats das Hauptquartier ware. Unsere Vorposten aber und die verschiedene Commandi von leichten Truppen unter denen Generalen Laudohn, Janus etc. wurden dergestalten ausgeheilet, um dem Feind von allen Seiten Abbruch zu thun und die von sehr weitem herhollende Convoys de vivre nach Möglichkeit beschwärllich zu machen. Anfänglich fand selber einige Subsistenz in denen beim Eintritt occupirten Creisen; er poussirte den De Ville von Prosnitz, wo er mit seiner Cavallerie stunde, biß gegen Brunn, wodurch auch der Lerm entstunde, der Feind rucke schon in Österreich und mithin man schon zu Wienn einzupacken beginnete; nachdem aber der Feldmarschall Daun durch seine kluge Manoeuvres die Communication mit lezt ernannter Statt Brünn soutenirte und mittelst täglich anwachsender Anzahl der Truppen sich im stand sahe, durch verstärkende Détachements den Feind mehr zu resseriren, so muste diser sich nothwendig näher zusammen ziehen und, um die vorhabende Belagerung unternehmen zu können, seine Contre- und Circumvallations Linien formiren, zu welchem End er nebst einem Cordon biß Neisse, die Orthe Prosnitz und Littau sehr stark besetzte und der König sein Hauptquartier zu Czeleckowitz (einem

Dorff nächst dem ersten Stättl) und sodann zu Snabelin nächst Ollmütz nahm.

Die Reichsarmee wurde *inaudito exemplo* (indeme nach den bekanten Sprichwort: *semper augustus*, selbe in vorigen Zeiten mehr in denen Winterquartieren als im Feld gesucht werden muste) so eilig ausgerüstet, daß selbe schon medio Maji in Böhmen einrücken und sich sodann mit dem Serbellonischen Corps bei Satz *conjungere* kunte, um die weitere gemeinsamme Operationen zu unternehmen. Hingegen bekamme

die preussische in Sachsen unter den Commando des Prinz Heinrich (des Königs dritten Bruders) befindliche Armée hierdurch Gelegenheit, ein *Détachement* nach Francken zu schicken und all-dorten nicht allein grosse Exactionen auszuüben, sondern sich sogar den lezten dises Monaths per accord der Statt Bamberg und des all-dorten für die Reichsarmee angelegten Hauptmagazins zu bemeistern, wo immittelst der König sich in dem Prerau- und Ollmützer Creis mehr und mehr ausgebreitet und endlichen zu Belagerung diser lezteren Statt sich vollends angeschicket hat.

Die Franzosen hatten genug zu thun, um sich hinter den Rhein wieder ein wenig zusammen zu butzen. Comte de Clermont hatte sein Hauptquartier immer zu Wesel; und um Hanau versammelten sie das nach Böhmen destindirte Auxiliar-Corps. Gegen End des Monaths und Anfang Junii aber hatten sie abermahlen die Fatalitet, sich von ein und anderen bei Roerorth, Emerich, Rees etc. über den Rhein gesetzten und, wie es verlautet, mit einigen für die französische Truppen selbst gemietheten und mit Heu beladenen Schiffen hinüber gekommenen hannoverischen *Détachements* recht schändlich da und dorten überfallen zu lassen und hierauf Keyserwerth, so sie die Zeit hero mit viller Mühe und Unkosten fortificiret hatten, nebst dem ganzen Rhein Uffer biß gegen die niederländische Gräntzen abandonniren zu müssen.

Die Russen continuirten einerseits ihre Forderungen gegen Dantzig, wo sie aber nichts auszurichten vermochten; und auf der andern Seiten kamme der erwartete Renfort, wiewollen mit langsamen Schritten, jedoch immer näher gegen Warschau und den Fluß Warta, wohin sie ihren Operations-Plan dirigiret hatten.

Die Engelländer gewannen zur See mehr und mehr die Oberhand und wolten noch mit End dises Monaths ein gewaltiges und fast so lang Engelland stehet, nicht gesehenes See-Armément, woran sie die Zeit her mit ungeheuren Kosten und ungemainem Eiffer ge-

arbeitet, zur Execution bringen; allein die Flotte lieffe erst den 1. des gefolgtten Monaths aus, wie an seinem Orth anzeigen werde.

Den 1. Junii hatten wir wieder die fruhe Ordonanz nach St. Stephan und heut gieng die Kaiserin die völlige Procession mit, nach welcher das Hochamt mit dem gewöhnlichen letzten Seegen in der Schatz-Cammer gehalten wurde.

Den 2. wurde eine abermahlige Unterhaltung für den Kaiser ausgedacht, weillen heut als Freitags kein Spectacle ware; und selbe bestunde in einer Excursion nach Erla zu den Gr. v. Ulfeld, dessen Gemahlin wegen ihrer Schwangerschaft par précaution sich nicht weiter als in dem Garten auszugehen trauet und uns eine Collation zurichten lassen, nach welcher biß 10 Uhr Pharaon gespillet wurde.

Den 3. speisten der Kaiser und die Kaiserin in der Cammer, weillen ersterer Medecin genohmen hatte, dahero auch, um ihn zu amusiren, des Abends eine wiederholte Partie de Pharaon gemacht wurde.

Den 4. ware der sonntägige Gottesdienst zu Schönbrunn und speiste mittags daraussen der Bischoff v. Ollmütz.

Den 7. speiste ich zu Laxenburg bei den neuen Herrn Obristfalckenmeistern und nach den Essen ritten wir auf die Baitz; und weillen ich dem Kaiser von der Reception und übrigen Unterhaltung eine sehr plaisante Erzehlung gemacht, so wolte er sich den nemlichen Spaß procuriren und luede sich mit einer kleinen Compagnie von 6 oder 7 Gästen auf

den 9. auf Mittag zu ihn ein; et pour se faire le plaisir complet, muste nicht allein mein Schwager der Fürst v. Dietrichstein als ein alter gutter Freund des St. Julian, sondern auch der wegen deren Unruhen in Mähren unlängst anhero gekommene Probst von Nicolsburg,³⁸⁾ weleher den neuen Herrn Obristfalckenmeistern besonders wohl zu stimmen weis, mit dahin gehen; und um ihm glauben zu machen, als wäre die Kaiserin pour le surprendre agréablement auch mit gekommen, so setzte sich der Kaiser unterwegs mit dem Cechotti in ein Biroccio, welchem meine Frau einen langen Staubmantel und die Kaiserin selbsten ein Wäderl gelihen, damit er nicht vor dem Aussteigen anerkennt werden mögte. Diser Tour hat auch unvergleichlich reussiret, also zwar, daß Herr und Frau von Hauß sich impressiret, der vermainten Kaiserin im Austritt aus der Chaise die Hand zu küssen und ersterer dans ce premier moment de la surprise fast ausser sich gebliben ist.

Nach dem Mittagmahl ritte mann auf die Baitz, wo dann der neue Chef sich zum erstenmahl in Gegenwart höchster Herrschafft

produciret hat. Auf dem Lusthauß wurde kleines Spill gespillet und gegen 8 Uhr nach Schönbrunn zuruckgekeret.

Eodem starbe im 69. Jahr an einem hitzigen Brustcatharr der unlängst resignirte General Kriegs Commissari Gr. Louis von Salburg, geheimmer Rath, Feldmarschall und Toisonist,³⁹⁾ nachdeme er bereits verschiedene Jahr her durch einen scorbutischen Zustand im Gesicht ganz verstatet worden und fast die halbe Nasen verlohren. Übrigens ware er einer deren geschicktesten und findigsten Köpffen in denen Cameral- und Commissariat-Angelegenheiten, wie dann seit dessen Dimission dises leztere Département von einer Unordnung in die andere verfallen ist.

Den 10. gabe der Kaiser nach 12 Uhr dem türekischen Abgesanten in der Burg die Abschieds Audienz mit denen gewöhnlichen Coeremonien; weillen sich aber anheut so wenige und kaum 10 bis 12 geheimme Räth eingefunden, so muste der Obrist Hofmeister und Hof-Marschall auf ausdrücklichen Befehl der Kaiserin dero Mißfallen darüber zu erkennen geben.

Den 11. muste ich mit dem Kaiser zu den heut einfallenden monathlichen Gebett nach St. Stephan. Indessen gienge die Kaiserin en public zum sonntägigen Kirhendienst zu Schönbrunn.

Den 12. fuhren II. MM. nach 8 Uhren in die Gegend von Closter-Neuburg, um die erste Bataillon des neu errichteten Artillerie-Corps, so in 1200 Mann bestanden, und deren noch zwei gleiche errichtet werden, in Augenschein zu nehmen. Der Fürst Joseph Wenzl von Lichtenstein gabe uns sodann unter einen Zelt ein magnifiques Déjeûné, nach welchen wir nach Closter-Neuburg fuhren und in der S. Leopoldi Capellen Meß höreten.

Der Printz Carl ware mit uns und nach seiner Zuruck-Kunfft machte er in Beisein des Gr. v. Kaunitz als Ordens Canzlers die Function, dem Generalen Nadasdi als einem deren in der ersten Promotion ereirten vier Groß Creutzen das bishero noch nicht überkommene Ordens Band umzuhengen. Mann hatte vermuthet, der Kaiser würde die Function selbst verrichten; allein die annoch obwaltende Froideur zwischen disen Generalen und den Hoff, weßwegen er auch heuer nicht commandiret worden, haben selben apparent davon abgehalten.

In jezt gedachte Kaltsinnigkeit hat sich niemand recht schicken können; gewiß ist es, daß disem sonsten sehr klug-, geschickt- und braven, dabei aber seinen violenten Affecten zuweillen gar zu sehr nachgebenden Mann wegen deren zwei lezteren Actionen vor Breslau und bei Lissa verschiedenes zu Last geletet worden, wiewollen wieder

andere ihn nicht allein zu vertheidigen, sondern über alle andere zu erheben gesucht haben; da ihme nun seithero eine so marquirte Distinction mittelst Ertheilung des neuen, und zwar des grossens Ordens-Creutztes beschehen, so solte man wenigstens glauben, daß man ihme nicht recht zu Leib und auf das Feine kommen können.⁴⁰⁾

Den 13. fuhr die Kaiserin allein, ohne den Kaiser, zu denen Minoriten, und zwar aus der Burg nach 10 Uhr, als wohin sie sich bereits zuvor incognito verfügt hatte. Eodem ware Gala wegen der jüngsten Frauen.

Den 14. ware gegen 1 Uhr die türkische Audienz bei I. M. der Kaiserin-Königin ebenfahls in der Burg, und nachdeme erlaubten dieselbe, daß er den folgenden Nachmittag als

den 15. Schönbrunn und gleich seinen Vorfahrern die anwesende 10 jüngere Herrschafften en passant dans la galerie sehen dörrfen, worauf er mit seiner Suite in dem Pavillon der Ménagerie mit Rafrachissements regaliret wurde.

Die Kaiserin ware heut sehr fruh auf Lanzendorff und von dannen nach Laxenburg gefahren, allwo sie die Ertzhertzogin Maria Anna von Schönbrunn erwartet und mit selber und einigen Dames de suite auf Mittag nach Möllerstorff gekommen. Der Kaiser hatte sich immittelst ebenfahls mit den Fürsten v. Auersperg, mir und Gr. v. Losi vor 12 Uhr dahin begeben; der Printz Carl ware voraus, pour faire les honneurs de la maison, und kurtz vor unser traffe auch die Ertzhertzogin Maria nebst dem Ertzhertzog Joseph von der wiennerrischen Neustatt ein, wo sie den ganzen Vormittag der Function einer Proföß einer Carmeliterin beigewöhnet hatten und auch meine Gemahlin mit gewesen ware.

Nach den Mittagessen taillirte der Kaiser eine kurtze Zeit und sodann verfügten wir uns alle nach Lanzendorff, allwo heut eine besondere Andacht pro felici bello gehalten wurde und wir wohl eine Stund in der Kirchen verbliben, nach welcher die Kaiserin mit denen jungen Herrschafften nach Schönbrunn, der Kaiser aber in die französische Comédie gefahren.

Den 18. hatten wir zwar den sonntägigen Gottesdienst zu Schönbrunn; II. MM. fuhren aber sehr zeitlich in die Statt zu denen Augustinern, allwo wegen des heutigen Anniversarii der glücklichen Action bei Choschemitz eine dreitägige Andacht angestellet worden und heut der Ertzbischoff selbst geprediget hat; weillen dieselbe etwas spätter zuruck kamen, so hatten wir indessen auf erhaltenen a. h. Befehl den Kirchendienst angefangen, mithin wurde die Kaiserin, welche noch zum Hoch-Ammt kamme, nur im Zuruckgehen begleitet.

Nachmittags musten alle Herrschafften biß auf die ganz kleine ebenfahls zum Augustinern fahren und die Kaiserin kamme alle Vormittäg incognito dahin, mit zu betten.

Den 20. erholte mein Hannß Joseph aus der Kriegs-Canzlei das Decret als aggregirter Obristleutenant unter den Bethlenschen Infanterie Regiment mit Beibehaltung seiner dermahligen Compagnie unter Daun biß zur nächsten Erledigung einer anderweiten unter disem seinen neuen Regiment. Es ist selbes eines deren besten hungarischen, welche schon einige Jahr völlig auf den deutschen Fuß gestellet seind.

Weillen ich mir aber doch anfänglich einigen Scrupul desswegen gemacht, so nahm ich die Freiheit, die Kaiserin durch meine Frau gleichsamm sondiren zu lassen, welche auch die Gnad gehabt, ganz aufrichtig zu versichern, daß — nachdeme dise Regimenten anjetzo ebenso wie die deutsche angesehen, auch die Officiers im Rang und all-übrigen gleich gehalten würden — so findete sich nicht das mindeste Bedencken hierbei [sic!]; und weillen der dermahlige Obristleutenant die ihme zugedachte Obristenstelle (umwillen diser des erhaltenen General-Major Decrets sich bishero nicht prevaliren wollen) annoch nicht wütreklich überkommen, so haben I. M. meinem Sohn die Gnad gethan, ihm bei solchen obwaltenden Umständen indessen die Aggregation zu verwilligen. Wie obligeant mir dissfahls sein gewester Propriétaire (der Feldmarschall Daun) geantwortet, ist aus den beiliegenden Original Brieff zu ersehen.⁴¹⁾

Den 22. hatten wir Conferenz in der Burg; und weillen selbe in das geheime Geschäft mit Franckreich einschuege,⁴²⁾ worvon der Printz Carl keine Kantnus hat, so veranlassete mann ihme eine Partie de chasse. II. MM. speisten sodann en petite compagnie bei meiner Schwester, worzu meine Frau und ich ebenfahls geladen wurden.

Den 24. ware Gala wegen der Ertzherzugin Joannae Nahmens-Tags; der Kaiser fuhre allein zu denen Barmhertzigen zum Gottesdienst, indeme die Kaiserin sich zur Ader gelassen.

Den 25. hatten wir den sonntägigen Kirchendienst. Eodem starbe an seinen Blessuren nach Mitternacht im 64. Jahr der unlängst neu resolvirte General-Feldmarschall und Commandirender in denen inner österreichischen Landen, auch wütreklich-geheimmer Rath Freiherr Carl Gustav Keuhl, welcher in der Schlacht vor Breslau (allwo er als Feldzeugmeister die Infanterie commandiret) durch einen Canon Schuß an einem Arm sehr gefährlich verwundet und hierauf nach der unglücklichen Action bei Lissa und vom Feind hierauf be-

schehenen Recuperirung gedachter Haupt-Statt (wohin man ihn transportiret hatte) nebst so villen andern Officieren zu Kriegsgefangenen gemacht, nachhero aber gegen Erlegung der stipulirten Rançon von 5000 fl. frei gemacht und anhero gebracht worden ware.

Den 27. speiste ich mittags zu Baden bei den Graffen v. Czobor, welcher seit beiläufig 14 Täggen die Cur allda brauchet und ein bekantes Original ist pour ses dépenses extraordinaires et les raffinemens qu'il y met, mais lesquelles le mèneront probablement enfin à l'hôpital, ungehinderet des grossen Vermögens, so er von seiner Mutter ererbet, und der namnhafften vom Kaiser wegen der cedirten Recht- und Ansprüchen auf Hollitsch ziehenden jährlichen Pensionen.

Den 29. hatten wir öffentlichen Gottes-Dienst wegen des Apostelfests.

Den 30. assistirte ich einem abermahligen Examini historico des Ertzherzogs Josephs.

In militaribus hat sich übrigens dises Monath sehr günstig geschlossen; der Feind setzte zwar die Belagerung mit Eiffer fort, jedoch nur à la sappe, um nicht vill Leuthe zu verliehren und zumahlen er sich sicher vorstellen kunte, daß der Feldmarschall Daun nicht so geschwind, noch so leichtlich eine Haupt-Affaire wagen würde, um dise Festung zu entsetzen. Indessen hatte diser die Armée über Gewiez nach Evanowitz vorrucken lassen und bei seiner Ankunfft an lezt gemeltes Orth einen Currier mit einen Plan d. d. 22. currentis anhero geschickt, wie und auf was Art er allenfahls noch näher gegen Ollmütz zu marchiren gedächte. Da man aber selben Plan (seiner eigenen Geständnus nach) für gar zu hazardiret angesehen und die Kaiserin sich positive declariret, eher noch den Verlust der oft gemelten Festung verschmerzen, als zugeben zu wollen, daß der Entsatz au risque einer Schlacht tentiret werde, so wurde ihme en conformité dessen rescribiret, daß er zwar alle ersinnliche Mittelen anwenden solle, um durch Benehmung der Vivres etc. den Feind zur Retraite zu nöthigen, die Engagirung aber einer Bataille (wann er nicht seines Avantage und zumahlen von aller erfolgenden Déroute moralement sicher wäre) sorgfältig zu vermeiden, indeme von denen Allirten keine prompte noch ausgiebige Hülff zu erwarten, sondern villmehr zu beförchten stünde, daß bei einen erfolgenden abermahligen unglücklichen Streich der Feind biß an die Donau vorrucken dörrfte.⁴³⁾

Zum Glück fügte sich nun, daß eben zur Zeit, da bemelte Anweisung dem Feldmarschallen zukamme, er die Nachricht erielte, daß der König einen großen Transport von Troppau erwartete,

worauff er sogleich die nöthige Dispositionen zu dessen Angriff machte, welcher auch so glücklich abgeloffen, daß nicht allein selber meistens zerstraitet und ruiniret, sondern der König sofort genöthiget worden, die Belagerung aufzuheben, wie aus denen Abschriften der Original Berichten des Feldmarschallen zu sehen,⁴⁴⁾ welche — ob schon der Entsatz erst in der Nacht vom 1. auf den 2. des gefolgten Monaths geschehen — gleichwollen mehrerer Connexion halber anoch ad finem hujus mensis annotiren zu sollen geglaubet habe.

Für die Franzosen ware das End dises Monaths desto unglücklicher. Nachdeme der Comte de Clermont denen Hannoveranern Zeit und Gelegenheit gelassen, über den Rhein zu gehen, wurde der Printz Ferdinand v. Wolfenbittel so kühn, sogar die französische Armée bei Rheinberg auf zu suchen, welche sich biß nach Neuß zuruck zoge und sogar von Wesel coupiren liesse; da aber wiederholte Ordres von Versailles kamen, gegen den Feind vorzurucken, so befolgte es zwar Comte de Clermont, aber mit so übler Folg, daß er unweit Crevelt bei Vischeln den 23. einen starcken Echee erleiden muste. Wie nun beide Theile die Action beschriben, ist aus beiliegenden Impresso zu sehen.⁴⁵⁾

Allein glaubwürdigen Berichten nach (wie aus Abschrift einer Relation unseres Residenten zu Cölln zu ersehen ist, welchem anoch ein Extract eines Schreibens des französischen Bottschaffters in der Schweiz beilieget,⁴⁶⁾ so sehr aufrichtig auch von diser Action redet) ware der Commandirende durch seine Ignoranz und Fahrlosigkeit an dem üblen Ausschlag die einzige Schuld, indeme er nicht allein der Armée eine solche Position nehmen lassen, nach welcher ein Flügel den andern nicht secundiren kunte, sondern noch über dises denen von dem Anmarche des Feinds einlangenden sicheren Kundschaften keinen Glauben beimessen, weder sich hierdurch von dem eben en bonne compagnie genossenen Mittagmahl stöhren lassen wollen, dahero ihme auch bald darauf das Commando abgenommen und dem Maréchal d'Estrées von neuem aufgetragen worden.

Das englische grosse Armément ist endlichen mit Anfang dises Monaths dahin ausgebrochen, daß mit selbem eine Descente an denen Küsten von Bretagne dans la baye de Cancale und hierauf einige Tentative gegen Saint Malo unternommen worden, so aber alles wieder auf Verbrennung einiger Schiff-Geräthschafftten, Baueren-Häuser etc. und nichts weiter sich erstrecket hat, indeme die bereits debarquirte Truppen sogleich, als der dortiger Gegenden commandirende französische General mit der Militz und einig-regulirter Mannschaft zum Succurs zugeeilet, wieder auf ihre Schiffe zuruck

gekeret und sobald sie der Wind aus der Baye herausgelassen, nacher Hauß geseeglet seind. Hingegen haben sie in denen mittleren Tügen dises Monaths Cap Breton förmlich zu belagere angefangen.⁴⁷⁾

Die Schweden fiengen wieder an, lebendig zu werden, nachdeme der Feind die Bloquade von Stralsund (um seine Macht gegen die Russen wenden zu können) aufheben und sich hinter die Peene ziehen müssen.

Die Russen marchirten alsgemach in zwei Colonnen oder Corps durch Pohlen an die feindliche Gräntzen zu; das neue Corps, so die Haupt-Armée ausmachte, führte der commandirende General und nunmehriger Reichsgraf v. Förmör von denen Gegenden von Dantzic in den Palatinat v. Posen an die Warta, und das zweite kamme über Warschau unter den Commando des Generalen Broun ebenfahls über Thorn dahin; mit welchen Marchen dann dises ganze Monath vorüber gienge.

Die Preussen continuirten die Belagerung von Ollmütz, biß endlichen die glückliche Zerstreung des grossen Convoi, so die leztere Tage dises Monaths erfolget, den König gezwungen, die Belagerung aufzuheben, wie all solches aus denen Beilagen ganz ausführlich zu ersehen.⁴⁸⁾

Den 1. Julii gabe der Kaiser um 12 Uhr in der Burg die Belehnung des Bistums Strasburg dem bambergischen Vicedom Freiherrn v. Hornegg, welcher von dem Bischoffen (der aus dem Hauß Rohan Guimené ist) darzu bevollmächtigt ware.⁴⁹⁾

Den 2. fuhren II. MM. nach 11 Uhr zu denen Salesianerinnen und abends vor 6 Uhr zur Säulen aufn Hof.

Eodem starb zu Mailand im (sic!) Jahr der dortige Gross-Canzler und Minister plénipotentiaire Conte Beltrame Cristiani an einer langwübrigen Brust-Kranckheit. Er war ein gebohrner Genueser di famiglia lettrata und eines Advocaten Sohn. Sein Glück hatte er dem seeligen Feldmarschall v. Traun zu dancken, welcher ihn zur Einrichtung deren eroberten parmesan- und modenesischen Landen gebraucht und ihm andurch die Gelegenheit verschaffet hat, seinen Génie supérieur bekannt zu machen, wordurch er sich dann auch soweit erschwungen, daß er nicht allein zu denen benannten grösten Ehrenstellen gelanget, sondern seinen Ruhm durch ganz Italien dergestalten ausgebreitet que réellement il en réglait quasi le sort.

Den 3. kamme gegen 9 Uhr die erste Nachricht an vom Entsatz der Festung Ollmütz, worauf sogleich vor der Seegenmeß das Te Deum etc. gebettet wurde. Bei einer so erfreulichen Begeben-

heit empresirte ich mich, denen Herrschafften, welche in der Kaiserin grossen Cabinet beisammen waren) die Hand zu küssen und empfienge hinwieder die gnädigste Complimenten und Glückwünsch zu meinen heutigen Geburtstag.

Bald nach 11 Uhr ritte der Major von dem neuen Fürst Löwensteinischen Regiment de chevaux legers Freiherr v. Voit mit 8 blausenden Postillionen und 2 Postmeistern zu Schönbrunn ein und überbrachte den Détail der bei Domstättl mittelst Zuruckschlag- und Zersträung eines grossen Convoi den 30. Junii erfolgten glücklichen Affaire, worauf die Kaiserin den Nachmittag die fremdde Ministres und Noblesse vorliesse und die Complimenten empfienge. Der Major Voit bekamme durch meine Hand einen brillantenen Ring und wurde Obristleutenant.

Den 4. ritte gegen 12 Uhr der General-Major Gr. v. Drascovitz (welcher ebenfahls einen Ring und den Gradum vom Feldmarschall-leutenant zur Gratification erlangte) mit 24 Postillionen und 4 Postmeistern ein, mit der importanten Nachricht, daß der Feind in der Nacht zwischen dem 1. und 2. dises die Belagerung von Ollmutz aufgehoben und sich eillends über Littau hinweg gezogen habe. Die Kaiserin sahe mithin heut Nachmittag abermahlen Leuthe wegen der Glückwünsch.

Den 6. verstarbe im Theresiano an Seitenstechen im 58. Jahr der P. Erasmus Frölich, einer der gelehrtesten Männern in re litteraria et monetaria antiqua, welchen die Societet in unseren Zeiten gehabt, und an deme besonders zu rühmen, daß er bei seiner so grossen Erudition die Demuth selbstn gewesen. Erst vor ein paar Jahren hatte der liebe Mann die Operation des Stainschnitts ganz glücklich überstanden.

Eodem wurde von denen nebst seiner Persohn anwesenden 45 Cardinalen mit 31 Stimmen (nach einen 53 tägigen Conclavi) zum Pabsten erwehlet der Cardinal Carolus Rezzonico, ein Venetianer im 65. Jahr seines Alters und Creatur Pabst Clementis XII., wesswegen er auch den Nahmen Clemens XIII. annahme. Unser Cardinal Rod hat das meiste zu dessen Erhöhung beigetragen, wie all solches in meinen Conferential Notaten umständlicher zu ersehen.⁵⁰⁾

Der Cardinal Cavalehini (Bischoff v. Tortona), ein Mailänder von dem an Sardinien cedirten District, wäre noch eher Pabst worden, hatte auch effective die erforderliche Stimmen, allein die Franzosen gaben ihm die Exclusivam, theils weillen er ein savoyischer Cardinal, theils weillen er ihnen zu hitzig ware in materia constitutionis und sie mithin beföchteten, er mögte in ihren noch immer glosenden

geistlichen Händeln mit gar zu grossen und unzeitigen Eiffer zu Werck gehen, zumahlen ihr vorzügliches Objectum bei der neuen Wahl darinnen bestanden, einen solchen Pabsten zu erlangen, welcher sich gleich dem vorigen mit allem Glimpff und Moderation hierinfaßs betragen mögte.

Den 7. hatten wir abends Pharaon, weillen wegen des Freitags kein Spectacle ware und das Regenwetter die vorgehabte Excursion auf die Pürsch nicht verstattete, der Kaiser aber, welcher den Rohtschen Brunnen zu trinken angefangen, einige Dissipation haben muste.

Den 9. fuhren II. MM. vor 9 Uhr nach St. Stephan, allwo der Herr Weih Bischoff wegen Unpässlichkeit des Ertzbischoffs das Te Deum hielte. Die Kaiserin verblibe sodann noch bei dem Hoch-Ammt in der Hoff Capellen, wo heut das Festum Dedicationis celebrirt wurde, speiste auch in der Burg, um gleich wieder nachmittag um 3 Uhr auf St. Stephan sich zu verfügen, allwo heut auch die monatliche Andacht pro felici bello gehalten wurde. Der Kaiser aber kehrte mittags zuruck zu Schönbrunn und speiste en petite compagnie bei den Printz Carl zu Pentzing.

Den 10. ware Gala wegen der Ertzherzogin Amalia und abends sahe die Kaiserin Leuth, ohne förmlichen Appartement, wie es anjetzo meistens zu geschehen pflaget.

Den 14. als Freitags ware des üblen Wetters halber Pharaon.

Den 16. fuhren II. MM. Vormittag zu denen Carmelitern auf die Leimgruben wegen des heut einfallenden Scapulirfests.

Den 18. hatte der Nuncius Audienz bei II. MM., um die Notifications-Schreiben des neuen Pabsten zu übergeben,⁵¹) welcher seithero die Officia palatina lauter Guttgesinnten verlihen. Archinto blibe Secretario di Stato, starbe aber noch dises nemmliche Jahr an Schlagfluß; Toreggiani succedirte. Erba, ein Mailänder, wurde Maëstro di camera und den Cardinal Cavalchini machte er malgré der Franzosen zum Prodatario.

Den 19. verfügte sich der Kaiser en compagnie de chasseurs nach Schloß Hoff, bei welcher Spatzierraiß der Obrist Stallmeister bald das Unglück gehabt hatte, das Leben zu verliehren, indeme ihm bei einen Treibjagen ein Hirsch auf seinen Stand (als er eben von seinem Jagdsesserl aufstehen wolte) ganz gähling auf den Leib gekommen, ihn auf den Boden geworffen, also zwar, daß er einige Minuten ohne Kentnus gelegen, und sein Birstrohr mit dem Geweih (biß sich endlich der daran hengende Riem lossgemacht hatte) weg getragen hat.

Einige wolten sogar praetendiren, daß mann den Hirschen noch den anderen Tag mit der Bixen herum lauffend gesehen habe.

Den 20. speiste ich mit denen zwei älteren Ertzherzoginnen mittags zu Rodaun bei der Fürstin v. Trautsohn, von wannen wir nach den Essen nach Breidenfurt fuhren und au retour uns noch zu Monperou aufhielten, wo der Ertzherzog Joseph (der in dortiger Revier auf der Jagd gewesen) chemin faisant sich zu unß gesellet und de compagnie zuruck nach Schönbrunn gefahren.

Den 21. machte ich en compagnie der Frau Obrist-Stallmeisterin, Freile Hoffmeisterin und des Gr. Losi eine Excursion nach Trauttmanstorff zu den Herrn Ayo, welcher auf ein paar Tage en vacance allda ausgeschnauftet. Wir speisten bei ihnen zu Mittag und tracquirten auf Hirschen im Zuruckfahren.

Den 22. gieng die Kaiserin wegen des Festtags öffentlich zur Capellen und abends kamme der Kaiser von Schloß Hoff zuruck.

Den 23. hatten wir den sonntägigen Gottesdienst zu Schönbrunn, desgleichen

den 25. wegen des Aposteltags.

Den 26. wurde der ältesten Ertzherzogin Nahmens Tag mit einem öffentlichen Diné und Appartement (vor welchen das Versprechen des kaiserlichen und ertzherzoglichen Cammerherrn Gr. Carl Dietrichstein mit der kaiserlichen und der Ertzherzogin Mariae Annae Cammer Freile Comtesse Maria Anna v. Salburg, worbei ich Beistand ware, begangen wurde) gefeieret, bei welcher ersteren die zwei ältere Ertzherzoginnen nebst dem Printz Carl mitspeisten und die Cammerherrn servirten.

Vor den Taffel-Dienst publicirte der hungarische Canzler den Cammer Praesidenten Gr. Grassalcovich als Agasonum, den Gr. Balassa als Pincernarum und den Gr. Karoli als Dapiferorum Magistrum, sodann seinen Brudern den Generalen Gr. Leopold Palffy als Cronenhüter und den Gr. Daniel Esterhasy als Provincial Ober-Kriegs-Commissarium.

Den 27. hatten wir Conferenz in der Burg, abermahlen ohne den Printzen, welcher davor auf Eisenstatt zu denen Fürst Esterhasischen sich verfüget. Das Objectum war wieder die fortdauerende französische Friedensbegierde, wie aus meinen Rapularibus zu entnehmen.⁵²⁾

Den 28. verraiste meine Frau in Gesellschaft der Thereserl nacher Mariae Zell, um alldorten eine Entrevue mit denen Graff Hohenemsischen und deren Freilen Dochter (welche meinem Hannß Joseph — wie an seinem Orth, wills Gott, umständlicher anmercken

werde — destiniret ist) zu haben, und sodann ihre gute Freundin, die Äbbtissin zu Göß, zu besuchen. Heut speiste ich mit dem Herrn Ertzbischoff und anderer Compagnie zu Mauerbach.

Den 30. hatten wir den sonntägigen Gottesdienst zu Schönbrunn.

Den 31. führe die Kaiserin (weillen der Kaiser das Spawasser getruncken) allein in das Profefßhauß wegen des heutigen Fests, und nach der Zuruckkunfft wurde der Copulations Actus obbemelten Brautpahrs von dem Nuncio, und zwar in der grossen Anticamera verrichtet, weillen auf der Kaiserin Seiten in dem Audienz Zimmer wo sonsten dise Functionen geschehen, ein Bett aufgeschlagen ist, in welchem I. M. — weillen es ihr in der Cammer bei der Sommerzeit zu warm ist — bisweillen zu schlaffen pflegen.

In militaribus fienge dises Monath, wie ich bei den Schluß des vorigen angemercket, auf das günstigste für uns an; der Feind (nach aufgehobener Belagerung von Ollmütz) zoge sich immer weiters zuruck und wiewollen er die Retraite nicht so wie man gehoffet hatte, gerad nach Schlesien, sondern über Leitomissel und Königingratz genommen, alldorten auch ein und andere Magazin, welche gegen 100.000 fl. geschätzt werden, überkommen und durch seine kluge Anstalten die mitgeführte Artillerie in Sicherheit zu bringen gewust, so wurde er dennoch immer weiters hinaus gedrucket und muste endlichen über Nachod und Braunau sich vollends in das Glatzische ziehen und mithin ganz Böhmen raumen.

Um doch der Welt einen Dunst vorzumachen, so wurde endlichen eine gedruckte Relation von diser ganzen Expedition nach Mähren seinerseits heraus gegeben und bestmöglichst aufgebutzet.⁵³⁾ Was aber das lächerlichste gewesen, ist, daß die Efferterrie und Impudence so weit getriben worden, eine kleine Affaire d'arrièregarde, so bei Leitomissel vorgefallen (wo der General Lascy mit seinem einer feindlichen Colonne nachgeschicktem Corps anfänglich allen Avantage gehabt, zulezt aber der Superioritet weichen müssen, und wo etwann 2 oder 3 hundert Mann in allem mögen vermisset worden sein), für eine gewonnene Haupt-Schlacht mit so aufgeblasenen Umständen nach Paris, London und in das ganze römische Reich auszuschreien als wäre unsere Armée totaliter geschlagen und wir sogar zu Bedeckung ihrer Flucht gezwungen worden, unsere eigene Dörffer anzuzünden.

Dise Grosssprechereien erwecketen die Gegen-Parthei des Feldmarschallen Daun und gaben zu verschiedenen Ausstellungen deren

nach des Feinds Retraite von Ollmütz gemachten Veranstaltungen Anlaß, gleich als hätte er selbe vill beschwärlicher und sich der zur Belagerung mitgekommenen Artillerie gar leicht Meister machen können, wann er nur mehrere Célérité in seinen Operationen anwenden wollen. Es hiesse, Daun wäre unvergleichlich pour la défensive, aber nicht von gleicher Force in der Offensive-Guerre etc. Allein seinen Freunden fielle es so schwär nicht, ihn zu entschuldigen, ja vill mehr zu beloben, nachdeme mann durch das vornjährige Beispill genugsamm witzig geworden, wie sich mit disem Feind durch hitzige Angriffe nicht vill gewinnen liesse, sondern es vill bescheidener seie, ihn nach und nach zu entkräften, zumahlen da das Haupt-Intent der Befreiung unserer Gräntzen durch disen Zuruckmarche erreicht ware und es nunmehr darauf zuvorderst ankomete, die Zeit zu gewinnen, daß die Alliirten auch ihres Orths zu denen Operationen ernstlich schreiten könten, zu geschweigen, daß auch bei den glücklichsten Streich nichts anderes erfolget wäre, als daß der Feind etwann einige tausend Mann und etwas von Artillerie verlohren, sonsten aber dennoch bei seiner bekanten strengen Kriegs-Disciplin in gutter Ordnung sich in seine Gräntzen zuruckgezogen, hingegen in dem Fahl einer unß abermahls betroffenen Niederlag es mit uns sehr übel ausgesehen haben würde.

Die Reichsarmee verblibe gleich wie das verflossene Monath innerhalb unseren Gräntzen, ausser ein und anderen leichten Corps, welche in Sachsen und der Lausnitz immer herumflatterten und zu verschiedenen kleinen Vorfällen, so meistens zu unsern Vortheil auschluegen, Gelegenheit gaben.

Die Franzosen wurden nach den Rappel des Comte de Clermont etwas lebendiger und der sie commandirende alte Lieutenant Général Marquis de Contades (welcher gern den Bâton de maréchal haben wolte) machte sogleich Dispositionen zum Vorrucken, brachte es auch endlichen dahin, daß der Feind sich wieder über den Rhein zuruck zoge und Dusseldorff verliesse, worzu ihn die Manoeuvre des Prince de Soubise und zumahlen die den 23. bei Sondershausen unweit Cassel zwischen der französischen Avant-Garde — die der Duc de Broglie angeführet — und dem von dem Fürsten v. Ysenburg commandirten hessischen Truppen vorgefallene Action vollends gezwungen, als welche so unglücklich für die letztere ausgeschlagen, daß über die Helffte des gegen 15.000 Mann starck geschätzten Corps zernichtet und andurch das ganze Land (woraus sich der alte Printz Wilhelm abermahlen salviren müssen) denen Franzosen von neuem preiß gegeben worden ist.

Die Russen haben dises Monath hindurch sich immer gegen die Wartha und dasige brandenburgische Gräntze gezogen.

Die Engelländer waren in America so glücklich, daß sie unter Anführung des Admiral Boscaven den 23. nach einer sechswöchigen Belagerung die Festung Louisbourg nebst der Insel Cap Breton mit Accord einnahmen; hingegen musten sie von der bei den Fort Thonderags oder Carillon (so in der engen Passage zwischen Lac George et Champlain gelegen ist) kurtz vorhero gegen ein allda tranchirtes und von dem Marquis de Montecalm commandirtes Corps vorge-nommenen Expedition nicht ohne grossen Verlust und mit Einbüßung des commandirenden Generalen Lord Howe nach Albanien zuruck keren.⁵⁴⁾

Den 2. Augusti in festo Portiunculæ fuhren II. MM. nach halb 11 Uhr zu denen Capuciniern in der Vorstatt.

Den 3. verfügten sich dieselbe Vormittag nach Sierendorff zu den Herrn R. V. Canzlern. Die Kaiserin kamme abends wieder zuruck; der Kaiser aber verblibe biß auf

den 4. abends, an welchen Tag auch meine Frau auf Mittag von der gehabten Entrevue über Göss ganz glücklich und content zuruck gelanget.

Den 6. fuhre ich mit dem Kaiser Vormittag nach St. Stephan zu den heutig- monathl. Gebett; die Kaiserin wohnte indessen zu Schönbrunn dem sonntägigen Gottesdienst öffentlich bei.

Den 7. verfügten sich II. MM. um die Mittags-Zeit en compagnie des Printz Carl und deren Fürst Auerspergischen en toute petite compagnie nach Eisenstatt zu denen Fürst Esterhasischen und verbliben allda biß auf den 9. mittags. Indessen speiste ich

den 8. mit meiner Frauen, der Feldmarschallin v. Daun, dem Herrn Ertzbischoff und noch einiger Compagnie bei dem P. Rector v. St. Anna in ihrem Hauß auf der Mauer.

Den 10. hatten wir wegen des Feiertags öffentlichen Kirchen-dienst zu Schönbrunn. Nach den Rosen-Crantz sahe die Kaiserin Leuth.

Den 13. ware der sonntägige Gottes-Dienst und zugleich Gala wegen des Geburts Tags deren zwei Ertzherzoginnen Elisabeth und Charlotte, wesshalben die Kaiserin auch wieder nach den Rosen-Crantz sichtbahr ware und bei diser Gelegenheit selber und dem Kaiser von dem russischen Botschaffter die unlängst hier ange-kommene dasige Knäß oder Fürst und Fürstin Gallitzin praesentiret wurden. Sie ist ein gebohrne wallachische Fürstin v. Cantimir; und weillen sie sehr velle Mittelen besizet, so hat sie sich die Unter-

haltung machen wollen, nebst ihrem Gemahl, der gleich ihr gegen die 30 Jahr alt sein mag, fremdde Länder zu besuchen, und kamme nun aus Italien.

Den 15. hatten wir den Gottesdienst zu Schönbrunn. Während der Taffel, da meine Frau und ich eben die Ehre hatten, mit II. MM. zu speisen, wurde fast zu gleicher Zeit der Kaiserin und meiner Frauen gemeldet, daß der Frantz Antoni als Currir angekommen und in unserem Quartier wartete. I. M. hatten die Gnad, es sogleich noch über Tisch meiner Gemahlin sagen zu lassen und zugleich nach gehobener Taffel ihr und mir zu befehlen, daß wir zu ihn hintüber gehen und ihn alsbald zu denenselben führen sollen.

Er ware kaum 7 Tage unterwegs gewesen und hatte sich nur bei den Oncle Bischoffen en passant zu Augspurg die Zeit des eingehomenen Mittagmahls aufgehalten. Wir fanden ihn noch um etwas mehr gewachsen, übrigens aber vill façonirter; und wegen seiner Aufführung überbrachte er mir beiliegendes Schreiben vom Gr. v. Starhemberg,⁵⁵⁾ welcher auch in seinen Berichten nach Hoff sehr vill göttig und rühmliches dissfahls einfließen lassen, also zwar, daß die Kaiserin nach ihrer bekannten liebeichsten Art uns nicht allein dartüber ein sehr gnädiges Compliment gemacht, sondern noch über dises der Obristhofmeisterin und anderen, welche bei der Reception deren Dépêchen zugegen waren, die Passagen, meinen Sohn betreffend, herausgelesen mit dem Bedeuten, daß sie es denen Eltern zum Trost hinterbringen solten. Er hatte sofort, noch ehebevor wir abends zur Saulen aufn Hof fuhren, seine Audienzien bei beiden Mayestätten und wurde allenthalben auf das allergnädigste empfangen.

Den 16. fuhren II. MM. zu denen Augustinern auf die Landstrassen zum Hochamt wegen des St. Rochifests und überfiellen sodann auf Mittag den Ertzbischoffen zu St. Veit, welcher sich dessen gar nicht versehen und nur eine ganz kleine Compagnie geladen hatte.

Den 20. liesse die Kaiserin die ständische Deputation zur Audienz und übergabe ihnen nach dermahliher Gewohnheit selbstn die Postulata zu den heurigen auf morgen ausgeschribenen Landtag und gienge sodann nebst dem Kaiser öffentlich zum sonntägigen Gottes Dienst.

Den 21. verraiste der Kaiser mit einer Compagnie de chasseurs nach Hollitsch, um allda biß zu Anfang künftigen Monaths zu verbleiben.

Da ich nun seit der Erkauffung des Gutts in Steyermarkt immer gewünschen, eine Excursion dahin machen zu können, so

machte ich mir sogleich gegenwärtiges Tempo zu nutzen, um zugleich auch en passant meine angehende Schnur zu sehen und raiste heut früh mit der Thereserl, dem Frantz Antoni und Emanuel nach Gratz. Wir speisten zu Mittag zu Neustatt und übernachteten zu Mörzuschlag.

Den 22. assen wir mittags zu Bruck; und als wir auf die letzte Poststation vor Gratz zu Pegga anlangten, fanden wir den Generalen v. Hohenems mit der Tochter und seinem Schwager Gr. v. Wagensperg, welche unser alda erwarteten. Und nachdeme wir uns auf das tendreste bewillkommet und umarmet, fuhren wir miteinander der Statt zu. Unterwegs trafen wir die Gräffin von Hohenems nebst ihrer Schwägerin Gr. v. Wagensperg, einer gebornen Gr. v. Saurrau an, welche erstere ihrer schwachen Gesundheit halber uns nicht weiter entgegen fahren können.

Wir stigen sämtlich in der Graff-Wagenspergischen Behausung ab, als in welcher die Hohenemsische logiren und uns ihre Wohnzimmer angetragen hatten. Den Frantz Antoni aber und unsere meiste Bediente liessen wir in das kleine Hauß, so ich nebst der Herrschaft Flanitz erkauffet hatte, einlogiren. Noch den nemmlichen Abend kamen verschiedene von der Befreundschaft uns zu besuchen, und der Herr von Hauß regalarie uns mit einen galanten Soupé.

Den 23. und 24. verbliben wir zu Gratz und wurden nicht allein mittags und abends immer von denen Gr. Wagenspergischen auf das beste en compagnie d'amis et parens (weillen wir die grosse Gastmahle eigends depreciret hatten) bewirthet, sondern auch von dem gesammten Adel, welcher so zu sagen sich recht impressirte, uns die Cour zu machen, auf das obligeanteste angesehen.

Den 25. fuhren wir in Gesellschaft der angehenden Schnur und ihrer Eltern nach Flanitz. Wir nahmen wegen der üblen Strassen einen Détour, speisten unterwegs zu Gleisdorff, einen zu der Kollonitzischen Herrschaft Freiberg gehörigen schönen Marcktflecken, allwo eine Post-Station ist und der kleine Fluß Rab über einer Pruecken passiret wird. Gegen 7 Uhr abends langten wir in dem Schloß an, so nach ihren vorigen Besitzern Thanhausen heisset, sonsten aber auch nach der Benahmung der ganzen Herrschaft Ober Flanitz genennet wird.

Meine Schwester ware zwar heut mit ihren gewöhnlichen Zuständen und Kopffwehe incommodiret, empfienge uns aber dennoch mit viller Freud und Zärtlichkeit, beschenckte die Braut mit einen brillantenen Creutz, so ihr vor villen Jahren meine Mutter seelig fassen

lassen und annoch seinen Werth hat, die Thereserl mit einen goldenen Nouché-Schachterl, den Emanuel mit einer goldenen Uhr und den Frantz Antoni mit 49 Ducaten. Und weillen wir dermahlen noch dises steierische Corpo Gütter ihme destiniren, so wurde er gleichsamm als zukunfftiger Herr von denen Wirthschafft-leuthen allda honoriret und angesehen.

Das Schloß, welches ich seit anno 1712, da ich als ein Kind mit meiner Frau Mutter seelig auf unserer Emigration aus Kärnthen allorten gewesen, nicht mehr gesehen, mithin für mich ein fast neuer Coup d'oeil ware, fandte ich sehr groß und auf seine alte Art wohl und solide gebauet. Die Hauptstiegen hat erst mein Schwager seelig und für das Land in der That magnifique erbauet; die Zimmer aber — ausser des Quartiers im ersten Stock, wo meine Schwester wohnet — seind meistens oed und verlassen, indeme besagt mein Schwager die leztere Jahr seines Lebens immer melancholisch und in Schwärmuth gelebet, mithin ausser Stand gewesen, die vorgenommene Embellissemens des Schlosses auszuführen; wie dann auch der Garten — ausser der grossen Lorber-Bäumen, welche ihrer Raritet halber immer conserviret worden — ganz wüst und verdorben aussihet, so aber mit wenigen Unkosten repariret werden kann.

Den 26. fuhren wir zur heiligen Meß nach den berühmten und wunderthätigen Gnaden Orth, Maria Weitzberg genennet, so eine kleine halbe Stund vom Schloß auf einer Anhöhe lieget und nunmehr eben sehr groß und herrlich erbauet wird. Der Herr Ertz Priester und Dechant,*) ein recht bescheiden und natürlicher Mann, empfiengte uns mit dem sämmtlichen Collegiali auf das solenneste, um seine Attention für die Thanhauser Herrschafft (welche als Fundatores der Kirchen und Stiftung angesehen werden) zu bezeigen.

Meine Schwester blibe zu Haus, hielte aber sonsten alles mit, sogar daß sie mit mir an einem Abend bei einen Officier-Bal einen Minuet gedanzet und, ungehinderet sie ihrer Einbildung nach nicht den geringsten Geruch leiden mag, mit mir in dem ganzen Schloß und Mayrhoß herum gegangen. Zu Thanhausen verweillten wir annoch

den 27. und 28. und besahen unter andern auch die einem meinigen Unterthan in dem sonsten Gr. Leopold Stubenbergischen Marekt Weitz zugehörige Klingen-Schmitten.

Den 29. (nach gehörter heiliger Meß in der Schloßcapellen) raisten wir den nemmlichen Weeg zuruck nach Gratz, speisten zu

*) Schm aus Krain gebürtig. (Eintragung von späterer Hand.)

Mittag abermahlen zu Gleisdorff und kehrten aber nicht mehr in den Hohenemsischen Quartier ein, sondern logirten die übrige Zeit unseres Séjours in meinem Hauß, um disen gutten Leuthen nicht so ville und wiederholte Ungelegenheit zu machen.

Den 30. fielle eben das Fest Rebecca ein, mithin der Nahmenstag meiner angehenden Schnur, wie auch ihrer Frau Groß-Mutter (der verwittibten Gräffin Hannibalin v. Wagensperg, geb. Gr. v. Stubenberg), welche 75 Jahr alt, dabei aber noch zimlich conserviret und, wie man bei uns zu sagen pfeget, rigelsamm ist und bei ihren Kindern im Hauß wohnt. A l'occasion de la fête du jour gaben wir der Freile zum Bindband eine Navette oder Schützen von Gold, nach der jetzigen neuesten Mode travaillé en or de différentes couleurs, nebst dem Arbeit Beutel und einen Etui du même ouvrage, worinnen ein Secret und im selben das Portrait vom Sohn ware. Bei unserer Ankunfft hatte ihr meine Frau ein Zupfftrügel von indianischen Lacq, mit Gold beschlagen, mitgebracht.

Zu Mittag speisten wir heut bei den alten Feldmarschallen Gr. v. Geisrugg, welcher ein Stieff-Neveu der alten Wagenspergin und zu Gratz etabliret ist. Im Sommer wohnt er bei seiner Schwester, der verwittibten Gr. Inzaghi im Garten, welche les honneurs de la maison machet, mithin kunte die Hof-Dame auch mit uns daraus speisen; und abends kamme fast die ganze Statt uns zu complimentiren.

Den 31. hatten wir zwar uns vorgenommen, wegzuraisen, allein wir musten denen Hohenemsischen disen Tag noch schencken, an welchen dann wieder Diné und Soupé nebst Gesellschaft bei denen Wagenspergischen gewesen, nach welchen wir, ohne Urlaub zu nehmen, in mein Hauß zu schlaffen fuhren.

In militaribus hatten wir das Vergntigen, daß der Feind (welchen die Russen zu nahe auf den Leib kammern) unsere Gräntzen völlig verlassen, worauf der Feldmarschall Daun mit der Haupt-Armée sich in die Lausnitz und von dannen nach Sachsen gezogen, um des Königs Brudern von der Elbe zu delogiren. Der General Harsch verblibe mit einem Corps von beiläuffig 20.000 Mann in der Gegend von Königin-Gratz, um dortige Gräntzen zu decken, und der General de Ville wurde über Troppau nach Ober Schlesien detachiret, um dasiger Orthen Contributionen einzuziehen.

Die Franzosen kammern nicht weiter als an die Lippe und liessen den über Emden unter Commando des Duc de Marleborough angelangten, in beiläuffig 10.000 oder 12.000 Mann bestandenen englischen Succurs ganz ruhig zu den Printz Ferdinand stossen, wo

indessen Prince de Soubise nach der letzteren Action ebenfalls ganz ruhig in dem Hessen-Land sitzen blibe.⁵⁶⁾

Die Russen ruckten immer näher an die Wartha, besetzten Landsberg und Suet an der Oder und fiengen an, Cüstrin zu bombardiren, wodurch dann der König in Preußen sich genöthiget sahe, seine größte Force gegen sie an zu führen, und es endlichen den 25. bei Zorendorff zu einem sehr blutigen Treffen gekommen, von welchem sich beide Theile den Sieg zugeschriben und das Te Deum absingen lassen.

Hier liegt eine Abschrift jener Relation bei, welcher unser bei der russischen Armée angestellte General Feldmarschall Leutnant von St. André nach Hoff erstattet hat,⁵⁷⁾ und haben erst die Folgen von denen wahren Umständen und Vortheilen decidiren können.

Die Engelländer haben einen abermahligen Deseente an die Küste von der Normandie unternommen und Cherbourg occupiret, nachdem aber die französische Garde Côtes angerucket, bemelte Statt nach eingezogener Contribution, Ruinirung des Havens und Bassins und ein und andern weggeführten Fahrzeugen wieder verlassen.

Die Schweden, so auch wieder lebendig wurden, breiteten sich mehr und mehr in Pommern und dem Mecklenburgischen aus, ruckten auch endlichen in die Uckermarkt und solten sich zu Suet mit denen Russen conjungiren, allein die unweit Cüstrin vorgefallene Action verreckte dises Vorhaben.

In civilibus kamen verschiedene r. h. räthliche Conclusi heraus, sowohl in continuatione processus banni principalis wider Chur Brandenburg, als auch in sequela contra fautores mittelst Dehortatorien an Chur Braunschweig, Hessen, Cassel, Wolfenbüttel etc.⁵⁸⁾

In civilibus et provincialibus ist anzumerken, dass die Kaiserin die Administration des Kupferammts und Bergwerks-Wesen dem Gr. Rudolph Chotek qua Banco Praesidenten übertragen und dem Freiherrn v. Haugwitz (welcher disem Département und separirten Hofcommission bishero vorgestanden) gleichsamm jubiliret hat; welche so unvermuthete Amotion disem ehrlichen, aber wie es geheissen, disem Werk nicht genugsamm gewachsenen Mann bald darauf das Leben gekostet hat.⁵⁹⁾

Den 1. Septembris verraisten wir gegen 9 Uhr von Gratz, speisseten mittags zu Röttelstein und kamen vor Abend zu Göß an, allwo wir

den 2. meiner Schwester und der Äbttissin vollkommen schencketen, die eine ungemaine Freud mit dem Emanuel hatten, als welchen sie noch nicht gesehen.

Den 3. raiseten wir nach gehörter h. Meß in der Pfarrkirchen bald nach 9 Uhr wieder hinweg, besuchten unterwegs das erst vor kurzem durch velle wiederholte Miraculn bekant gewordene Gnaden Bild S. Aloisii, so in der Pfarr eines kleinen Fleckens unweit Fronleiten auf einen Neben-Altar exponiret ist, bliben mittags zu Mörzhoven und abends zu Schott Wienn.

Eodem starbe im 64. Jahr meines Herrn Schwagern ältere Frau Schwester (die verwittibte Fürstin Stephan Kinskin Maria Josepha), nachdeme sie auf einer zu den Gr. Michel Hans v. Althan gemachten Spatzier-Raiß nach Czackathum das Unglück gehabt, nebst den Hausherrn und seiner schwangern Frauen — als sie den Bannum Croatiae Feldmarschallen Nadasdi zu Agram besuchen wollen — von seinem ihnen entgegen geschickten Gutscher umgeworffen zu werden, worzu noch der Schrocken gekommen, daß diser arme Teuffel, als er der Compagnie seine Entschuldigung machen wollen, ganz gähling tod zur Erden gefallen. Die gutte Frau wolte sich absolutement nicht zur Ader lassen, bekamme mithin bald darauf ein starckes Fieber, so derselben in wenig Täggen den Garauß gemacht; und als mann sie geöffnet, fand man die ganze rechte Seiten voll extravarirt- und gestockten Geblüts.

Eodem beschabe der mörderische Anschlag gegen den König in Portugall, worvon aus denen (in einem Fascicul) beiliegenden Berichten meines Sohns und mitgeschickten Impressis alles ausführlich zu ersehen ist.⁶⁰⁾

Den 4. speisseten wir mittags zu Neustatt und kammern sehr zeitlich in Wienn an. Der Kaiser ware bereits als vorgestern von Hollitsch zuruck gelanget und nebst der Kaiserin und sämtlichen jungen Herrschafften als gestern, wegen des h. h. Schutz-Engel Fests, bei denen Paulanern gewesen. Ich sahe ihn noch disen Abend in der französischen Comédie und fuhre mit ihm al solito zuruck nach Schönbrunn.

Den 7. starbe im 72. Jahr der schon velle Zeit impotente Bischoff v. Trient Dominicus Antonius, ein gebohrner Graff v. Thun.⁶¹⁾

Den 8. ware wegen des Frauen Tags öffentlicher Kirchendienst in der Capellen und nachmittags die Andacht bei der Säulen aufn Hof.

Den 10. wohnten II. MM. den alljährlichen Fest und Umgang bei wegen des Entsatzes Wienn. Die Militares erschienen hierbei zum erstenmahl in corpore nach der neuen Ordonnanz vom November vorigen Jahrs, mithin ware die Frag, was sie bei der Procession für

einen Rang zu nehmen hätten. Heut giengen sie eingetheilter mit denen geheimen Rätthen und Cammerherren nach der ihnen (vermög der Resolution vom (sic!) 1751, aber nur ausser des Hoff's) zu gestandenen Parification,⁶²⁾ jedoch ohne Consequenz; wie dann der Herr Obristhoffmeister seine Vorstellung darüber an die Kaiserin gemacht und es nach den wahren Senu obbemelter Resolution dahin einzuleiten gesucht, daß ins künftige diese Promiscuitet nicht mehr statt finden möge, sondern jene Militares, welche weder geheime Rätth noch Cammerherren sind, sich entweder von dem Mitbegleiten bei Processionen enthalten oder ihre Stelle in *separato*, ohne sich mit erst gedachtem Corps der geheimen Rätthen und Cammerherren zu vermischen, *loco inferiori* nehmen sollen.

Den 11. ritte der General-Major Fürst v. Salm mit 6 blasenden Postillionen in Schönbrunn ein und überbrachte den Détail von der Prise der Festung Sonnenstein, nebst denen überkommenen Fähnen,⁶³⁾ und wurde bei seiner Abfertigung durch meine Hand mit einem brillantenen Ring, der kurz zuvor aber mit der ersten Nachricht en courier depechirte Hauptmann Mac Eligot mit hundert Specien Ducaten beschencket.

Den 12. gienge endlichen die schon einige Zeit her in Vorschlag gewesene Laxenburger Excursion vor sich; weilien die Herrschafften wegen der vorgewesenen critischen Umständen diese Raiff im Frühjahr einstellen müssen, so verfielle man auf das Project, eine Herbst-Baitz zu probiren. Die Kaiserin wolte aber, ausser uns andern Schönbrunnern, einer einzigen Cammer Freile und der Gräffin v. Sternberg niemand fremmden, nicht einmahl ihre Dienst Cammerherren dabei haben; jedoch flickten sich die Colloredische wegen der Fesendorffer Nachbahrshafft und die Rudolph Choteckische abermahlen mit ein und pro prima vice auch die Obrist-Postmeisterische, welche ebenfahls ein Haus nunmehr daraus besitzen; desgleichen wurden mit benennet die Ulfeldsche, Obrist Jägermeisterische und Durazzoische, beide erstere der Gebühr nach und letztere wegen der französischen Comédie. Von jungen Herrschafften folgten in ein paar Tügen nach die drei ältere Ertzherzogen und zwei älteste Frauen nebst ihrer gewöhnlichen Suite.

Wir musten alle gleich denen Herrschafften die vorn Jahr bereits gefertigte, damahlen aber wegen der betrübten Umständen nicht angezogene Uniforme anlegen, welche für uns Männer in rothen mit Gold gestickten Oberröcken und dergleichen grünen Vesten bestanden; die Dames hatten die meiste schon ihre Uniformes, so in rothen Sacs mit gold- und silbernen Blondes bestanden, abgenutzt

oder weggeben; welche aber damit noch versehen waren, erschienen en uniform.

II. MM. wohnten noch der sogenannten Militar-Conferenz bei, speisten mittags zu Schönbrunn und fuhren erst gegen 7 Uhr nach Laxenburg; und weilten eben kurtz vor der Abrais die Nachricht einlieffe, daß die Königin von Spannen nach einer velle Zeit angehaltenen Kranckheit (die mehr von einem Geschwür oder Krebsen in matrice, als von der angeblichen Engbrüstigkeit veranlasset worden sein solle) den 27. Augusti im 46. Jahr ihres Alters verschiden seie, so befahle die Kaiserin, daß man sogleich bekant machen solle, wie II. MM. die ganze Zeit ihres Laxenburger Séjours retiriret bleiben und weder fremmde Ministres noch jemand der Noblesse, ausser denen Chefs des départements sehen und sprechen wolten.

Den 13. ritten wir fruh streiffen. Um 11 Uhr ware immer die Seegen-Meß in der Pfarr, welcher II. MM. régulièremet beiwohnten, und der übrige Train de vie wie gewöhnlich, der Rosen-Crantz mit Seegen Nachmittag um 3 Uhr, welchen die Kaiserin ebenfahls niemahlen ausliesse. Nach selben spillte die Kaiserin mit einigen Dames au mail und musten wir Chapeaux les tenans sein.

Abends ware um 7 Uhr täglich Spectacle ausser Freitag und denen Quatembren, so aber über anderthab Stund niemahlen dauerte, worauf man dann sofort soupirte. Heut wurde eine Pièce von kleinen Kindern produciret, les petits comédiens genannt, und nach selber la feinte supposée nebst einem neuen Ballet des vigneronns.

Den 14. fuhre die Kaiserin bei Zeiten nach Schönbrunn wegen des Creutz-Fests. Der Kaiser speiste mit uns, und zur Comédie Zeit kamme die Kaiserin mit denen jungen Herrschafften. Es wurde das nemliche Ballet, aber eine neue Comédie, le muet, aufgeföhret.

Den 15. spillte der Kaiser Vormittag au mail und abends wurde gestreiffet, sodann, weilten des Freitags halber kein Spectacle ware, gespillet; der Kaiser taillirte selbstn, weilten unsere Pharaon-Societet wegen des dise zwei Jahr hindurch erlittenen Verlusts (da ich auf meinen Theil allein 10.000 fl. en arrosant toujours le fond de la banque verspillet) nichts mehr risquieren wollen; und da es auch dem Kaiser die erstere Séances eben so übel gelungen, so hatte man zuletzt alle Mühe, eine Banque zusammen zu bringen; und wiewollen die Kaiserin die Helffte des Fond à la fin selbstn zugeschossen, so wolte sich doch keine genugsamme Société finden, um wie bishero einen établrten Pharaon à toute heure zu haben.

Den 16. ware der Kaiser in der Fruh streiffen. Mittag speiste er mit der Kaiserin bei den Gr. Ulfeld, die junge Herrschafften aber zu Hauß. Nachmittag gienge mann au mail und abends wurde wegen der jungen Herrschafften die Kinder Comédie wiederhollet, sodann la pupille und einer neuer Ballet, de jardiniers, producirer.

Eodem starbe an zuruckgeschlagenen Podagra und gefolgten apoplectischen Zustand im 50. Jahr des verstorbenen Hoff-Canzlers Sinzendorff jüngster Sohn Graff Joseph, Dombherr zu Passau, Augspurg und Breslau.

Den 17. wurde ich zu einen Examen des Ertzherzogs Josephs ex jure publico geladen, sodann begleitete ich die Kaiserin zum sonn-tägigen Gottesdienst in die Pfarr (der Kaiser ware mit den Printz Carl nach Lanzendorff). Selbe fuhre sodann auf Mittag nach Wienn, speiste bei der Frau Obristhofmeisterin, welche ihrer schwächlichen Gesundheit halber sich in der avancirten Saison mit nach Laxenburg zu kommen nicht getrauet hatte, und wohnte der monathlichen Andacht pro felici bello zu St. Stephan bei.

Nachmittag gienge der Kaiser au mail und sodann au spectacle, zu welchen die Kaiserin sehr spatt zuruck anlangte. Heut hatten wir l'impertinent et le consentement forcé, avec le ballet des jardiniers.

Den 18. ware der Kaiser fruh streiffen und Nachmittag Hasen forciren. Abends producirte mann les engagements indiscrets und le françois à Londres mit einem neuen Ballet, l'amour au désert oder les misantropes amoureux benahmset.

Den 19. gienge der Kaiser Vormittag nicht aus; mittags speisten II. MM. bei den Gr. v. Paar; abends spillte mann les méprises mit der Opéra comique Tircis et Doristée avec son ballet.

Den 20. ware Vormittag wegen des Winds kein Streiffen, nach den Essen aber Chasse de lièvres, welcher die Kaiserin und Dames en chaises mit beiwohnten; abends kein Spectacle wegen des Quatember.

Den 21. wohnten beide kaiserliche Mayestätten dem Gottes-Dienst pour la fête de l'apôtre in der Pfarr Kirchen bei; hernach fuhren dieselbe mit uns andern dahin geladenen Gästen nach Fesendorff zu den Herrn R. V. Canzlern.

Au retour hatten wir pour spectacle le préjugé vaincu et le procureur arbitre nebst zwei Ballets, dem leztern neuen des misantropes etc. und die foire bollandoise, welcher in der Statt

schon verschiedene Mahlen gedanzet, von der Kaiserin aber noch niemahlen gesehen worden ware.

Den 22. kunte mann wegen üblen Wetters weder Vor- noch Nachmittag ausgehen. Abends ware wegen des Quatember und Freitags kein Spectacle; die Herrschafften aber amusrten sich abends mit Anhörung eines von Petersburg neu angelangten und nach Italien durchreisenden russisch-kaiserlichen Virtuosen, Violloncellisten, namens Dalloglio, welcher sodann auch mit einer goldenen Dose beschencket wurde.

Eodem starbe im 30. Jahr d'une suite de couche des Gr. Michael Hans v. Althan Frau Gemahlin Maria Josepha, geb. Freiin von Ferlemont.

Den 23. waren wir in der Fruh streiffen; und weilten wegen des Quatember kein Spectacle gewesen, so wurde der Abend mit spillen zugebracht.

Eodem starb im 69. Jahr an der Wassersucht des Gr. Friederich v. Trauttmanstorff Gemahlin Maria Anna, geb. Gr. v. Martinitz.

Den 24. fuhre der Kaiser zum sonntägigen Gottesdienst nach Lanzendorff, die Kaiserin aber zur Pfarr. Mittags speisten dieselbe bei den Gr. Rudolph Choteck. Abends producirte mann la gageure du village und Tircis et Doristée.

Eodem machte der venetianische Botschaffter gewöhnlicher Massen seinen Einzug in der Statt, worbei ich nur dises anmercken sollen, daß mann nicht mehr dann zwei Züge von Cammerherrn zusammen bringen können; und von denen ware noch einer, welchen ich meinem Frantz Antoni darzu mit meiner Equipage hergelihen. Diser so beträchtliche Abgang kamme fürnemlich von denen dermahligen geldbequemen Zeiten, da sich ausser deren vornehmeren und erlebteren Cavalliers, welche jezt fast alle schon die geheime Rathswürde bekleiden, keiner deren jüngern dise Dépense machen und sich lieber anstatt eines Statt-Zugs, nach der jetzigen Mode mit Post-Kleppern versehen will.

Den 25. kehrten wir sammtlich zuruck auf Mittag nach Schönbrunn und, wie es schine, von diser Herbst-Excursion nicht gar zu vergnütget, zumahlen die Abrais wegen des kalten Wetters um einige Tage anticipiret werden muste.

Den 26. speisten II. MM. nebst der gewesten Laxenburger Compagnie bei den Gr. Frantz Esterhasy, sogenannten Quinquin, zu Inzersdorff; und weilten dise Partie noch als eine Suite de la campagne de Laxembourg gehalten wurde, so legten wir auch die Uniforme an.

Den 27. hatten wir Conferenz zu Schönbrunn im Spieglzimmer in mixtis, nebst Zuziehung des Fürsten Joseph Wenzl von Lichtenstein. Das Objectum deliberationis ware die Belagerung von Neiß und findet sich ein und andere remarquable Anecdote hiervon in meinen Rapularibus,⁶⁴) in specie die bei erfolgenden schlechten Frieden bevorstehende Reduction des Militar-Fusses.

Den 28. giengen II. MM. nicht wie sonsten öffentlich in die Capellen, sondern wohnten dem gesungenen Officio S. Wenceslai incognito bei.

Den 29. unterblibe ebenfahls der Ausgang zu denen Michaelern und ware Kirchendienst zu Schönbrunn.

Nach selben hatte der venetianische Bottschaffter seine erste öffentliche Audienz bei den Kaiser und der Kaiserin als kaiserlicher Frauen Gemahlin, worzu ihn der Cammerherr und R. H. Rath Gr. Gundacker Colloredo qua commissarius begleitet.

In militaribus continuirten zwar die erstere Täge sowohl Daun als Printz v. Zweybrücken ihre Operationen in Sachsen und die Reichs-Armée nahm Sonnenstein mit Accord ein. Nachdeme aber jener die Nachricht von der Affaire bei Zorndorff (welche preussischer Seits sehr übertriben und für eine complete Victori ausgeschrien wurde) erhielt und mithin aus dem vornjährigen Vorgang gewitziget — anstatt gegen Meissen, den erstern Antrag nach weiters vorzurücken und anmit den Printz Heinrich von Dresden zu coupiren — sich villmehr alsofort biß Stolpen zuruckzoge, um die weitere Folgen abzuwarten und sich gegen einen so schnell- und entreprenanten Feind in Sicherheit zu setzen, so gerieth die sächsische Expedition um so mehr ins stecken, als der König sogleich selbst mit einem nammhaften Renfort nach Dresden kamme, seinen Herrn Brudern zu unterstützen; mithin verlieffe das ganze übrige Monath mit wechselweisen Observations-Manoeuvren; wo indessen

die Russen (welche ungehindert der sich zugeeigneten Victori ebenfahls nichts weiteres unternahmen, ja ohne der Kaiserin persönlichen Standhaftigkeit würcklich an deme waren, sich gar hinter die Weixel zuruck zu ziehen) bei Stargard und in dem Pomerischen gebliben.

Die Franzosen thaten ebenfahls sowohl auf der Seiten der Haupt-Armée als des Prince Soubizischen Corps mit einem Wort nichts, hingegen gelunge es ihnen in ihrem Land besser, allwo sie

die Engelländer (welche eine abermahlige Descente unter Anführung des Admiral Howe und Generalen Bligh mit Beiwohnung des Prince Edouard, zweiten Bruders des Printzen v. Wallis, unweit

St. Malo gemacht hatten) unter Anführung des Duc d'Aiguillon überfielen und — weillen sie zu ihrer in der Anse de Saint Cast, widrigen Winds halber, von denen Küsten in etwas entferneten Flotte nicht geschwind genug hinüber gebracht werden knten — sehr übel zurichteten, also zwar, daß mann den Verlust deren Engelländern zwischen Tod-, Blessirt- und Gefangenen gegen die 4000 Mann, ville Officiers mit darunter begriffen, gerechnet hat.⁶⁵⁾

Die Schweden waren auf guttes Glück und nach des General Förmör Verlangen biß Suet vorgerucket, da sie aber die Nachricht der so equivoquen Bataille vernohmen, wieder retrogradiret und hatten genug zu thun, sich dans le plat pays ennemi wider ein kleines ihnen unter Commando des General Wedel entgegen geschicktes Corps zu souteniern, da es ihnen an aller leichten Reuterei und Magazins gebrechete und in der That ihre ganze Force kaum auf 20.000 Mann sich erstrecket.

Den 1. Octobris wohnten II. MM. Vormittag dem Rosen-Crantzfest in der Dominicaner Kirchen bei. A cette occasion habe nicht unbemereket lassen wollen, daß heut zum erstenmahl die sonsten übliche Harangues in denen Kirchen und Oratorien, welche von denen geistlichen Vorstehern zur Dancksagung denen Herrschafften von Alters her gemacht wurden, abgeschaffet worden. Den Anlaß darzu gaben die Augustiner auf der Landstrassen, deren Prior lezthin in festo S. Rochi anstatt eines schicklichen kurzen Compliments fast eine ganze Predig daher geschrien und II. MM., weis nicht wie lang, darmit aufgehalten und ennuyret hat.

Nach der Retour hatte der venetianische Bottschaffter seine erste öffentliche Audienz bei der Kaiserin-Königin und denen sämtlichen jungen Herrschafften, worzu ihn des Fürsten Trautsohn einziger Sohn (der Cammerherr und Landrechts-Beisitzer ist) als Commissarius begleitet. Gegen halber 5 Uhr kamme seine Gemahlin zur nemmlichen Function und wurde nach der alten Etiquette tractiret, das ist, der Kaiserin Obrist Hofmeister empfieng sie, führte selbe an der Hand biß zum Audienz-Zimmer und ein Cammerdiener ruckte ihr eine Chaise à dos.

Weillen nun seit dem neuen Coereimonial und anmit eingeführten Parification und égalen Traitement der jungen Herrschafft mit Kaiser und Kaiserin noch keine Bottschaffterin die öffentliche Audienz genohmen hatte, so ware der Herr Obristhofmeister anfänglich in etwas verlegen, weillen er die Zeit nicht gehabt, selbe über die bei denen Ertzherzoginnen ebenfahls zu nehmen habende solenne Audienz zu praeveniern, zumahlen die Bottschaffterinnen sonsten erst nur einige

Täge nachdeme ihre Herrn Gemähl dise Function vollendet, sich darumen zu melden pflegten, wie dann dise Audienz bloß von darumen heut bereits erfolget, weillen es die Kaiserin — um sich nicht zwei Mahl aufbutzen zu dörffen — selbstn also verlanget und sogar der Bottschaffterin indirecte insinuiren lassen.

Es hat sich aber alles ganz natürlich gefüget, indeme der Bottschaffter niemahlen angestanden ware, sich dem nunmehrö sämtlichen jungen Herrschafften beiderlei Geschlechts von seinem und allen andern Höffen zuerkanten Tractament vollkommen zu fügen, mithin von selbstn einzusehen und zu begreifen, daß die Bottschaffterinnen sich deme ja nicht entziehen könnten, worzu die Bottschaffter vermög des neu eingeführten Coeremonials gegen die Ertzherzoge sowohl als Ertzherzoginnen verbunden wären.

Den 2. accompagnirte ich den Kaiser und Printz Carl bald nach 9 Uhr in die Statt, allwo wir die Officinam des Buchdrucker und Buchführers Trattner in Augenschein nahmen und, weillen der Kaiser die ganze Manipulation sehen wollen, gegen drei Stund zubrachten. Er ware so zufrieden, daß er mir 50 Species Ducaten gabe, um selbe unter die Arbeiter auszuthailen. In der That verdienet diser laboriose Mann all-billiges Lob, massen er es durch seine Geschicklichkeit und Activitet dahin gebracht, daß seine Editionen so wohl an der Schönheit als Reinigkeit denen vornehmsten und berühmtesten Meistern in Europa sehr wenig weichen werden.⁶⁶⁾

Abends wohnte ich als Beistand dem in des Herrn Obrist-Stallmeisters Behausung in der Statt gehaltenen Versprechen dessen jüngsten Freile Tochter Mariae Annae mit dem jungen Graffen Joseph v. Würben bei, welcher annoch minorenn und bald darauf in die Länder verraiset ist, von wannen er erst nach Verlauff von ein paar Jahren zuruck erwartet wird. Die Eltern haben mit Genemmhaltung des Hoffs die Sache zuvor wollen sicher machen, damit die Freile Braut (um welche wegen ihrer sehr schönen Gestalt sich würeklich schon andere gutte Partien gemeldet hatten) nicht zu kurtz kommen möge.

Eodem machte der Pabst die erste Cardinal-Promotion: seinen Nipote Rezzonico, Priuli Bischoff von Vicenza, einen Venetianer — indeme der verstorbene Pabst wegen der damahligen Strittigkeiten mit der Republic (welche der jetzige gleich Mittel gefunden come figlio della republica göttlich beizulegen) in der Promozione delle corone den Venetian. ausgelassen hatte — und den Abbé de Bernis, weillen der französische Hof mit Genemmhaltung deren vornehmern Cronen, wie es ehedessen mit dem Cardinal Fleury geschehen, seine

Nomina auf ihn noch bei Lebzeiten Benedicti XIV. anticipiret hatte. Kaum aber erhielte der neue Cardinal die rothe Calotte von Rom, als er par une intrigue de cour sich genöthiget sahe, seine Charge de secrétaire d'état par une démission volontaire niederzulegen, welche der König sofort seinem hiesigen Bottschaffter (dem Comte de Steinville und erst vor wenig Wochen gewordenen Duc de Choiseul) conferiret.⁶⁷⁾

Den 3. wurde abends auf den Schönbrunner Théâtre jene neue Opéra comique, le monde renversé genannt, produciret, welche bereits zu Laxenburg aufgeföhret werden sollen, alleine wegen der Madame Bodin oder Geoffroi, die noch zu neu aus dem Kindbett gekommen ware, biß anhero verschoben werden müssen. Die Entrée blibe hierbei auf den alten Fuß und denen Bottschaffter- und Bottschaffterinnen wurde die kleine Loge zur lincken eingeräumt. Nach der Pièce wurde auch ein neuer hierzu adaptirter Ballet produciret.

Den 4. wurde der S. Francisci Tag gewöhnlicher Massen begangen. Die Herrschafften speisten nach den Kirchendienst an der grossen Taffel en potence ou fer à cheval; die beide Bottschaffter warteten auf, mithin speiste der Printz Carl in seinem Quartier zu Penzing, wo ich dann auch mit einig- andern Chapeaux die Ehre mit ein Gast zu sein (sic!), und abends ware Appartement.

Den 5. wurden die kleinere Herrschafften wegen herannahenden rauhen Wetters in die Winter-Quartier geschicket.

Eodem hatte der spahnische Minister seine Audienzien, um den Todfahl der Königin zu notificieren.

Eodem kamme ein algeerinischer Abgesanter, namens Hatschi Demetri Marcatschi, griechischer Religion, über Livorno hier an und hatte den 19. bei Colloredo und den 25. bei Kaunitz seine Audienzien. L'objet de sa mission étoit de renouer le traité rompu par le dernier Dey und ist hauptsächlich zu bemerken, daß vor disem noch niemahlen ein Abgeschickter von Algier zu Wienn erschienen seie, sondern lediglich nur von Tunis oder Tripoli.⁶⁸⁾

Den 6. ware al solito Gala wegen der Ertzherzogin Mariae Annae. Die Herrschafften speisten an den kleineren Tisch nebst dem Printzen; die Cammerherren servirten und abends ware wieder Appartement.

Eodem starb im 60. Jahr an der Wassersucht die verwittibte Gräffin v. Daun, Maria Josepha geb. Gr. v. Peyersberg.

Den 7. giengen die übrige junge Herrschafften biß auf die 3 ältere Ertzherzogen, und die zwei älteste Frauen zuruck in die

Statt. Eodem zoge man auf sieben Wochen die Trauer für die Königin von Spanien an; die erstere vier in schwarzen Degen und Schnallen etc., die letztere drei in Seiden.

Den 8. hatten wir den sonntägigen Gottesdienst in der Schönbrunner Capellen.

Den 9. ware Vormittag Conferenz in mixtis in dem Spiegelszimmer und abends gegen halber 7 Uhr fuhr man in die Burg, allwo der Nuncius die Vigil hielt für die höchst seelige Königin in Spanien cum castro doloris.

Eodem starb im 47. Jahr an einen ganz gählingen Schlagfluß der Cammer-Graff und ausgetretene Praeses der Bergwerks-Commission Freiherr Heinrich Wilhelm v. Haugwitz; man schreibe disen Zufall vornemlich dem Chagrin zu, welchen diser ehrlich- und geschickte Mann über seine so unvermuthete Amotion nicht überwinden können.

Den 10. fuhrn wir abermahlen in die Statt und hatten um 10 Uhr die Ordonnanz zu denen Exequien, worbei abermahlen der Nuncius das Seelen-Ammt gehalten hat.

Den 11. hatten wir Conferenz in der Burg auf des Kaisers Seiten wegen der neapolitanischen Heiraths-Abred.⁶⁹⁾

Den 12. machten wir Gala wegen des jüngsten Ertzherzogs, welchen die Botschaffter in der Burg more solito complimentiret.

Den 13. wurde ganz gähling abends zu Schönbrunn auf des Kaisers Seiten zur Conferenz angesaget und die wichtige Frag dabei aufgeworffen, ob dem Feldmarschallen Daun die positive Ordre zu geben, eine Affaire générale zu engagiren? und noch in der nemlichen Nacht ein Currier mit dem Resultat expediret, welcher aber la besogne heureusement toute faite angetroffen hat.⁷⁰⁾

Den 14. erhielt ich von dem Herrn Obrist Hoffmeister ein unter meinen Acten befindliches Decret, deren gleichförmige an alle Stellen ergiengen, mit der Intimation, daß die Kaiserin in Verfolg erhaltener päbstlichen Bullae von nun an das Praedicat: Regina apostolica etc., kaiserliche und königliche apostolische Mayestätt sich beigeleget und von jedermäniglich also tituliret sein wolte, wie ein solches ex tenore decreti weitläuffiger zu ersehen ist.⁷¹⁾

Eodem starb an der Abzehrung im 49. Jahr die Marggräffin von Bayreuth, Friderica Sophia geb. Princessin v. Brandenburg und älteste Schwester des Königs von Preussen, eine sehr gelehrte und vernünftige Dame.

Den 15. seegnete der Allerhöchste den heutigen Theresiae Tag auf das glorreichste. Die Complimens du jour giengen gewöhnlicher

Massen für sich, die sonntägige Predig wurde von darumen aber erst nach 11 Uhr abgeschaffet. Die Herrschafften speisseten an den grossen Tisch, die Bottschaffter und Noblesse wie an Francisci Tag in der grossen Gallerie und abends ware Appartement.

Kaum hatte sich aber die Kaiserin retiriret, als mann gegen halber 9 Uhr blasende Postillionen in Schönbrunn einreutend hörete; natürlicher Weis lieffe alles zusammen, weillen mann darvon, wie es doch sonsten gebräuchlich, gar nicht praeveniret ware und doch nichts dann was sehr erfreuliches erwarten kunte. Endlichen kamme der General-Flügel-Adjutant Baron v. Roschitz die Stiegen hinauf und überbrachte die grosse Bottschafft des an vorigen Tag erfochtenen herrlichen Siegs,⁷²⁾ worauf die Kaiserin über eine Weille en dés-habillé in die Anticamera auf ihrer Seiten herauskamme und gleich dem Kaiser von denen theils annoch zugegen gewesenenen, theils aber auf die im Wegfahren vernohmene gutte Nachricht wieder zuruck gekommenen fremdden Ministren und sämtlichen Adel die Handkuß und Complimenten empfienge, sodann auch von unseren Herrn Ertzbischoffen in der Capellen das stille Te Deum gehalten wurde; und ware es fast 11 Uhr, als der Kaiser sich zum Soupé setzete.

Den 16. ware die Kaiserin sowohl Vor- als Nachmittag visible, um von allen Seiten die Gratulationen anzunehmen; sodann erschine sie abends im Spectacle pour participer à la joye publique.

Den 17. hatte der französische Bottschaffter Audienz bei II. MM. und praesentirte ihnen den Marquis de Rochefort, aide de camp des Prince de Soubise, welcher von ihme anhero geschicket worden, um die Nachricht von der unter seinen Commando den 10. dises unweit Cassel von dem General de Chevert wider die combinirte hannover- und hessische Truppen erhaltenen Victori zu überbringen.⁷³⁾ Bei seinen wenige Tage hernach genohmenen Abschied wurde ihme von mir in Nahmen beider k. und k. Mayestätten ein sehr schöner brillantener Ring zum Praesent zugestellet.

Den 18. ritte der General Major v. Tillier mit 24 blasenden Postillionen ein und überbrachte die bei der lezten Bataille eroberte Fahnen und Standarten nebst der ausführlichen Relation des vorbei gegangenen, welche sofort dem Publico beiliegender Massen durch den Druck bekant gemachet worden ist.⁷⁴⁾

Wir waren anfänglich wegen unseres Obristleutnants nicht wenig besorget; allein wir erfuhren in kurtzen, daß selber sich bei den Corps des Printzen von Durlach befunden, welches zu Soutenirung des rechten Flügels commandiret worden, aber nicht in das Feuer ge-

kommen ware, so wir bald darauf aus seinen Schreiben von 16. umständlicher vernahmen.

Den 19. ware die Vigil und

den 20. die Exequien für den verstorbenen Herrn. Nachmittag kehrten auch die ältere Herrschafften biß auf den einzigen Ertzherzog Joseph in die Statt zuruck.

Den 22. wohnten II. MM. nebst denen sieben älteren Herrschafften dem wegen der Victori bei Hochkirchen gesungenen Te Deum etc. bei St. Stephan bei und abends ware Spectacle zu Schönbrunn, nebst zwei neuen Ballets, deren ersterer l'enlèvement d'Europe praesentirte und der zweite ein Impromptu militaire ware über die glückliche Action. Das Theatrum stellte ein mit Trophéen aufgebutztes Lager vor, in dessen Fond die Statue de la victoire zu sehen ware, und die Figuranten waren à la romaine weiß und roth angekleidet, welche unter einer mit Trompetten und Paucken accompagnirten Musique un ballet figuré danceten.

Den 23. hatte ich die Ehre, einem abermahligen Examini historico des Ertzherzogs Josephs beizuwohnen. Gegen die Mittag-Zeit giengen wir à une petite fête de vendange, welche von den Gr. St. Julian angegeben und wegen des nassen Wetters biß auf heut verschoben worden. Wir waren in allen 15 Paar, meistens von der Schönbrunner Compagnie, alle in der Laxenburger Uniform angezogen, Kaiser und Kaiserin und die drei älteste junge Herrschafften mit gerechnet. Er hatte meine Frau zur Valentine und sie den Ertzherzog Joseph; meine ware die Obrist Stallmeister Frau. Das Lösen wurde in dem holländischen Garten angestellet, wo man verschiedene fremmde Weinstöck du cap und sonsten gepflantzet; die Butten waren alle auf das schönste aufgebutzet und wurden von denen Dames und Cavalliers in die Lauberhüten zur ferneren Löser-Arbeit getragen. Es wurde dennoch über einen halben Eimmer rothen und mehr dann zwei Eimmer weissen Weins ausgepresset.

Au retour zoge man eine Lotterie, welche die Compagnie zusammen geleet hatte, und ein jeder bekamme einen Prix, so aber nicht kostbahr sein dorffte, daher auch ein Geheimnus von deme, was man hergegeben, gemacht wurde. Zum Schluß speiste sodann sämtliche Compagnie in der Uniform miteinander in dem gewöhnlichen Taffelzimmer und abends giengen wir wieder in der Hof-Trauer umgekleidet in die Statt au spectacle.

Den 24. verfügte sich der Kaiser mit dem Printz Carl und einigen Chasseurs nach Schloß Hoff, während dessen Abwesenheit die Kaiserin ihrer Gewohnheit nach immer retireret gebliben, zumahlen

dieselbe ohnedeme mit einem Fluß im Gesicht und einem Äß an Arm incommodiret waren.

Den 28. (nachdeme der Kaiser Tags zuvor auf Mittag zuruck gekommen) solte zwar wegen des Apostel Tags öffentlicher Kirchendienst sein, allein der Kaiser machte eine abermahlige Excursion nach Trauttmanstorff zu den Herrn Ayo, allwo er zu Mittag speisete, und die Kaiserin giengte wegen ihrer Indisposition nur incognito in das Oratorium.

Den 29. verfügte der Kaiser allein sich öffentlich zum sonntägigen Gottesdienst und Nachmittag zur gewöhnlichen auf heut einfallenden Andacht zu St. Peter und bei der Saulen auf den Graben.

Eodem verstarbe im 18. Jahr an einer hitzigen Kranckheit des Cammerherrn und Reichs-Hoff-Raths Gr. v. Kayserling (welcher ein einziger Sohn des russischen Botschaffters ist) Gemahlin Erdmuth Catharina, geb. v. Schaffgotsch, genant Gräffin von Dalwitz, eine sehr schöne und liebeiche Dame aus der Lausnitz.

Den 31. hatten wir Toison-Vesper in der Burg, welche von dem Nuncio gehalten wurde.

In militaribus schinen zwar anfänglich die Aspecten für uns nicht sehr günstig, nachdeme die Expedition in Sachsen aus denen in dem nebenkommenden, an unsere auswärtige Ministres hierüber ergangenem Ministerial-Schreiben⁷⁵⁾ enthaltenen Ursachen fruchtloß abgeloffen und der Feldmarschall Daun der Subsistentz halber sich in die Lausnitz zuruck ziehen müssen, wohin der König ihme sogleich auf den Fuß gefolget. Mann fiengte nach der Wiener Gewohnheit, oder besser zu sagen, nach den allgemainen Weltbrauch über das Commando und dessen Langsamkeit von neuem an zu schmälern und dachte fast nicht mehr auf den Entsatz von Ollmütz und die bisherige so klug- als glückliche Unternehmung unseres werthesten Feldmarschalls, da mitten unter allen disen Ausstellungen und als mann sich dessen am wenigsten geschmeichelet, den 14. dises sich der glorreiche Vorfall bei Hohkirchen ereignet, welcher auf einmahl wieder alle Gemüther aufgerichtet und denen Critiquen die Mäuller gestopffet hat. Die gedruckte Beschreibung diser Action lieget hierbei und findet sich der von dem Commandirenden nach Hof eingeschickten Relation fast von Wort zu Wort gleich lautend; die übrige merkwürdigste Umstände aber und Anecdoten seind in der mit angefügten Abschrift eines an unsere auswärtige Ministres erlassenen Circular Rescripts enthalten, welchem zu mehrerer Curiositet ich auch jenes beiggeschlossen, was der König — um die Sach aufzubutzen — hierüber dem Publico mittheilen lassen.⁷⁶⁾

Wie empfindlich ihme aber diese Surprise und anmit erlittener Affront gewesen, hat man aus einem interceptirten Schreiben, so er den 16. (mithin zwei Tage nach der Affaire) und in dem ersten Schmerzen an seine Frau Schwester, die Marggräfin v. Anspach erlassen,⁷⁷⁾ allwo er ganz aufrichtig bekennet, daß Daun seinen rechten Flügel surpréniret, daß er biß 3000 Mann und nahmentlich Keith und Printz Frantz v. Braunschweig verlohren, und daß ihme noch niemahlen ein so empfindlicher Streich wiederfahren seie, worbei er noch zu lezt occasione der eben erhaltenen Nachricht von dem Absterben der Marggräfin v. Bayreuth sich beiläufig folgender Expressionen bedienet qu'il envioit son sort et celui des morts, et qu'il ne comprenoit pas, pourquoi cette cruelle (mort) qu'il cherchoit depuis si longtems, le fuyoit toujours etc.

Bei deme kann doch diesem klugen Herrn das gerechte Zeugnis nicht versaget werden, daß er bei einem so critiquen Evénement sich sogleich wieder gefunden und durch die gemachte gute Anstalten nicht allein in der nach der Action genohmenen Position zu soutenir gewust, sondern noch über diese wenige Tage hernach wieder im Stand gewesen, seine Operationen fortzusetzen und zum Entsatz der Festung Neiß vorzurucken. Daun glaubte zwar ihme den Marche nach Görlitz abzugewinnen, allein der König, welcher ganz gähling in der Nacht aufgebrochen und unsern rechten Flügel auf eine Distanz von einer kleinen halben Meile gleichsam frisiert hatte, kamme ihme vor und zwange uns, den ganzen Operations-Plan zu ändern, wie zu End künftigen Monaths mit mehreren melden werde.

Von der Reichs oder combinirten Armée ist nichts anzumerken, als daß sie die leztere Tage dieses Monaths, nachdeme der König in Preussen den Printz Heinrich mit einem starcken Détachement an sich gezogen, sich weiters ausbreiten können und in specie den wichtigen Posto von Freiberg, welchen selbe würcklich abandonnirte hatte, wieder occupirte.

Die Franzosen bliben in Westphalen und an der Lippe immer sur la défensive. Nachdeme aber der Printz Ferdinand ein Renfort von hannoverschen Truppen dem Fürsten von Isenburg zugeschicket und ihn anmit in Stand gesetzt hatte, von neuem gegen Cassel vorzurucken, so detachirte Contades ebenfahls den Chevert mit einem Corps, um das Soubizische zu soutenir, welcher dann so glücklich ware, den 10. bei Luzelburg unweit Cassel seinen Gegentheil in die Flucht zu schlagen und seine meiste Artillerie zu erobern, wiewollen der beiderseitige Verlust feindlicher Seits sich nicht über 500 biß 600

und französischer Seits kaum auf die Helffte beloffen, und die Suites de l'affaire gar nichts importiret.⁷⁸⁾

Die Russen und Schweden thaten so wenig, daß es nicht der Mühe lohnet, darvon zu erwehnen.

Den 1. Novembris pontificirte abermalen der Nuncius; die Kaiserin blibe aber wegen ihres geschwellenen Gesichts zu Schönbrunn. Wir machten Gala in Sammet und Geschmuck wegen der Ertzherzogin Mariae Antoniae Geburts-Tags und fuhren abends in campagna zu denen Augustinern zur Vigil, desgleichen

den 2. nach 10 Uhr zur Seelen-Andacht. Der Ertzherzog Joseph ware immer beim Kaiser in dem Wagen; und weilten der Herr Obrist-Stallmeister wegen eines Catharrs nicht mit können, so nahme der Kaiser mich und den Herrn Ayo zu sich in Wagen.

Den 3. celebrirte der Kaiser gewöhnlicher Massen das Huberti-Fest mit einer Parforce-Jagd in der Gegend von Stammersdorff und speisete au retour in der Burg mit denen zugegen gewesenenes Dames und einigen Chapeaux, worauf eine Partie de pharaon biß gegen halb 11 Uhr gemacht wurde, nach welcher der Kaiser nebst dem Printzen Carl annoch nach Schönbrunn zum Soupé zuruck kamme.

Den 4. ware Gala und wurde der Ertzherzog und die Ertzherzogin dises Nahmens von denen Bottschafftern und übrigen Adel in der Burg complimentiret. Gegen 1 Uhr fuhren beide k. k. MM. auf Penzing zu den Printzen Carl, um ihme persöhnlich ihre Glückwunsch zu bringen. Sonsten ware nichts publiques zu Schönbrunn. Der Kaiser speisete al solito, die Kaiserin aber in der Cammer. Abends kamme alles hinaus, um den Printzen zu complimentiren und zugleich sich wegen seiner auf übermorgen anberaumten Abraiß zu beurlauben.

Nachdeme die Foule meistens écouliret ware, so fienge man eine Partie de pharaon an, worzu endlichen auch die Kaiserin sehr spätt und erst gegen halb neun Uhr heraus kamme, welcher man noch einige Restes der Geschwulst am Gesicht anmerken kunte.

Den 5. gienge dieselbe schon wieder öffentlich mit zum sonn-tägigen Gottesdienst und abends zur Opéra comique, les amours champêtres genannt, worzu ein virtuoser Violinist des Printzen (nahmens van Malderen) die Musique in dem französischen Gusto componiret hatte.

Den 6. verraiste der Printz fruh morgens zuruck nach Brüssel. Um 10 Uhr fuhren wir zu denen Augustinern wegen der heutigen Andacht für die verstorbene Soldaten. Zuruck gienge man über den Gang und ware sodann eine sehr merckwürdige Conferenz auf

des Kaisers Seiten über die von Franckreich neuerlich angebrachte Friedens-Vorschläge.⁷⁹⁾

Den 9. fuhren II. MM. abends nach den Rosencrantz in Mantelkleid zu denen Augustinern, stiegen auf der Pastein (allwo bei den kleinen Thürl die Bottschaffter und übrige Cortège selbe empfiengen) ab und giengen durch den Corridor in das Oratorium. Zuruck stige die Kaiserin an den nemmlichen Orth incognito wieder auf und fuhere gerad nach Schönbrunn. Der Kaiser aber gienge in publico in seine Zimmer und sodann in die Comédie.

Den 11. hatten wir wegen des Martini-Feiertags öffentlichen Kirchendienst und abends fuhere der Kaiser mit ein paar Dames in die von dem Bernardon componirte neue deutsche Comédie.⁸⁰⁾

Den 12. fuhren II. MM. zu den 6000 fl. Ammt nach St. Stephan, stigen sodann in der Burg ab, allwo sie dem französischen Bottschaffter (welcher an des neuen Cardinalen Bernis Stelle Secrétaire d'état pour les affaires étrangères geworden) die gewöhnliche Privat-Abschieds-Audienzien ertheilten und ihn durch mich mit ihren brillantenen Portraits regaliren liessen, worzu die Kaiserin aus sonderbahrer Distinction annoch einen magnifiquen dergleichen Ring beifügete.

Den 14. hatten wir Conferenz in der Burg, bei welcher Graff Kaunitz seinen Rapport über die mit dem abraisenden Bottschaffter gehabte Unterredung abgestattet, wie all- solches aus meinen Rapularibus umständlicher zu ersehen.⁸¹⁾ Mittags hatten II. MM. ihme und der Bottschaffterin zu Ehren eine Partie de diné zu Hezendorff angeordnet, welcher meine Frau und ich ebenfahls beizuwohnen die Gnad gehabt.

Nach dem Essen wurde Pharaon gespillet und à cette occasion machte die Kaiserin der Bottschaffterin die Finesse und regalirte sie mit einer indianischen Zupff-Trugen, worein I. M. das Spuhlen Gold selbstn arrangiret hatten, und mit einer emallirten Tabatière, in welcher ihr Portrait mit Brillanten umfaster sich befunden. Der Kaiser aber gabe der Bottschaffterin pour un souvenir ein kleines Migniatur-Bild dans un quadre de bois d'Inde, so er selbstn gemahlen haben solle.

Den 15. fuhren II. MM. mit denen 3 ältesten Herrschafften nach den ersten Seegen auf Closter-Neuburg zu der gewöhnlichen Andacht und kamen gegen 5 Uhr zuruck, stigen auch sogleich in der Burg ab, weillen der Kaiser in das Spectacle geeillet; im Vorbeigehen küssete einer zu der russischen Armée zuruck kerender Officier die Hand und erhielte durch meine Hand einen brillantenen Ring zum Praesent.

Den 17. und 18. ware abends Pharaon; und an disen leztern Tag retournirten wir alle nach den Spill gegen halb 10 Uhr in die Winterquartier.

Den 19. wurde wegen der Ertzherzogin Elisabeth zwar Gala angesaget und erschienen die Bottschaffter und wir Männer alle bei Hof in gefarbten Kleidern; weillen aber die Kaiserin nicht sichtbahr ware, so bliben die Dames in der Trauer, welche Bigarrure sehr wunderlich und incongrument aussahe.

Der Kaiser hatte heut das erste Soupé in der Statt, welches die Kaiserin zwar auf mehrere Couverts und Gäste, in specie immer auf ein paar Hoff-Dames, pour éviter les petites parties fines, eingerichtet; allein es gabe gleich anfänglich neue Contrasti, indeme er es lieber auf den alten Fuß par les raisons connues gelassen hätte; mithin stehet noch zu erwarten, wie sich dises Etablissement soutenir werde. Die übrige en général gabe sie mir nach vorläuffig mit mir gepflogenen vertrauten Unterredung noch vor der Abrais von Schönbrunn, laut beiliegender Original Note⁸²⁾ schriftlich, worbei dise liebe Frau dreierlei Haupt-Absichten gehabt: alle Leuthe nach Möglichkeit zu obligiren, den Kaiser zu amusiren und dennoch von unanständiger Gesellschaft, en faisant choix d'une espèce de coterie, abzuhalten.

Der heutig-sonntägige Gottesdienst wurde in der Cammer-Capellen gehalten. Meine Frau und ich waren von dem heutigen Soupé.

Den 20. ware um 5 Uhr Ordonnanz zur Toison-Vesper, sodann das Versprechen des ganz frischen und bereits dreifachen Wittibers Gr. Michel Hans v. Althann mit der Hof-Dame Comtesse Juliana v. Wildenstein, worbei ich Beistand gewesen. Sodann hatten wir das erste Appartement seit der Retour in die Statt, aber kein Soupé.

Den 21. fuhre der Kaiser um 11 Uhr nach Mariae Stiegen wegen des Frauen-Fests. Abends ware Soupé de chapeaux.

Den 22. ware mittags die Copulation obbemelten Brautpahrs und hernach das Hochzeit-Diné in der Raths-Stuben.

Den 23. starbe im 72. Jahr an einer Entzündung der Lunge der Chevalier Baillou, Director der aus Toscana gebrachten, von ihm selbst colligirten und seithero sehr nammhafft vermehrten kaiserlichen Naturalien-Cammer, ein Mann, der wegen seiner Erudition und besonderen darbei besessenen Leutseeligkeit und zumahlen wegen der langjährigen Praxi und Manipulation in sua sphaera ungemain bedaueret worden und nicht leicht mehr zu ersetzen ist.

Eodem ware das erste Diné auf der Kaiserin Seiten nach den neuen Règlement seiter der Retour von Schönbrunn und

den 24. das erste Spill abends auf des Kaisers Seiten. Die Herrschafften spilleten in der Rathstuben an 10 Spill-Tischen, die Kaiserin Piquet, der Kaiser all'ombra, die sieben ältere Herrschafften Trisette oder Piquette und die zwei kleine Frauen Joanna und Josephha mit einander au papillon (auf deutsch Gredl leg dich); die übrige Compagnie spillte in der daran stossenden grossen Retirade oder Camin-Zimmer. Um 9 Uhr ware meistens schon alles aus und nach deme heut und an disen Spilltügen kein Soupé.

Den 25. ware der Kirchendienst wegen Catharina in der Cammer-Capellen und sonsten wegen des Sammstags jour de relâche.

Den 26. hatten wir den ersten öffentlichen Kirchengang zur Capellen mit denen Bottschafftern und in Mantel-Kleid, und alsdann nach der neuen Vorschrift wegen des Sonntags Taffeldienst bei den Ertzherzog Joseph, wo die Cammerherren denen dabei gegenwärtigen 5 auch 7 jungen Herrschafften schencken und vorschneiden musten.

Den 28. ware als Dienstags Spill wie lezthin und damit wurde angefangener Massen continuiret.

Den 29. hatten wir die grosse Toison-Vesper und

den 30. das Ordensfest. Der Ertzherzog Joseph ware nicht zugegen wegen eines Catharrs, den er sich durch die gar zu violente Commotion in dem Balhauß zugezogen hatte.

In civilibus habe zu bemercken, daß die Kaiserin mit Anfang dises Monaths die so kostbahr und müthesam errichtete Academie nächst des Collegii Theresiani auf einmahl wieder cassiret, weilien die Unkosten zu groß und der hieraus erwartete Haupt-Endzweck — nemlich tüchtige Subjecta in omni scibili zu erzigelen — nach der bisherigen Erfahrung gar zu entfernet geschinen. Das Personale der Cavalliers wurde zum Theil nebst dem Director Gr. v. Windischgratz in die sogenannte Emanuelische Academie hintber gegeben, zum Theil entlassen, und die übrige Meister und Bediente da und dorten untergestopfet und employret. Ein zur Foundation gewiedmetes Capital per 300.000 fl. Bancalpapier wurde — wie besser unten vorkommen wird — dem Feldmarschallen Daun und mir pro dono gratuito zugeschlagen.⁸³⁾

In militaribus gienge es leider ganz anderst, als wir es nach so villen blasenden Postillionen vermuthen sollen. Der König in Preussen fande Mittelen, aller Orthen Rath zu schaffen. Er für seine Persohn avancirete gegen Neiß; und ob mann schon dem Generalen Harsch einen zimmlichen Renfort zugeschicket hatte, so getraueete er sich

doch nicht, die Belagerung fortzusetzen, hebte selbe auch so brusquement auf, daß ausser des schwären Geschützes (welches gleich auf die erste Nachricht von des Königs Anmarche gegen die Berg und Ollmütz in Sicherheit gebracht worden ware) fast alle Munition nebst einer ganzen Bataillon von denen chur-bayerischen Auxiliar Truppen verlohren giengen.

Der Feldmarschall Daun suchte zwar die Zwischenzeit und des Königs Entfernung sich zu Nutzen zu machen und ruckte de concert mit den Printzen von Zweibrucken vor Dresden; allein der General Itzenplitz, welchen sein König mit einem Corpo von beiläuffig 15.000 Mann zur Bedeckung zuruck gelassen hatte, wuste seine Manoeuvres so gutt zu dirigiren, daß er sich zu rechter Zeit noch unter die Stücke von der Statt in Sicherheit setze; und als Daun nichts destoweniger ein Mouvement gegen die Vorstätte machte, so liesse der Commandant General Schmettau selbe im Brand stecken und auf des Feldmarschallen dissfähige Vorstellungen eine sehr fiere Antwort melden, welche der Statt und der königlichen darinnen eingesperrten Famili in dem Belagerungsfall das nemmliche Schicksaal androhete.

Bei so beschaffenen Umständen und da weder die Jahrszeit noch der Mangel der nöthigen Requisiten eine förmliche Belagerung gestatteteten, und mann das vornjährige Evénement bei Breslau noch in gar zu frischem Andeneken hatte, so wurde, in Verfolg Conferential-Schlusses, der commandirenden Generalitet freie Hand gelassen, wie und wann sie wolte, die Dislocation der Armée vorzunehmen, worzu sich dann auch alsofort angeschicket, Sonnenstein verlassen und gesprengt, unsere Truppen in Böhmen zuruck gezogen, die combinirte Armée aber theils im Vogtland, theils in Francken in die Winterquartier verleget, zuvorderst aber der Cordon so établiret wurde, daß mann sich die Communication mit dem Soubisischen Corps so vill nur immer möglich versichern kunte; und mithin hatte die heurige Campagne ihr End.

Die Franzosen thaten das nemmliche und établrten ihre Winterquartier hinter den Rhein und der Lippe und um die Lahne, besetzten Marpurg und Gießen, abandonirten Cassel nebst allen übrigen Posten in hostico und établrten das Hauptquartier für den Maréchal de Contades zu Crevelt und für den Maréchal prince de Soubise zu Hanau.

Die Russen lieffen biß hinter die Weixel und cantonnirten sich um Dantzig, Thorn und Marien Werder, wo der Graff Fermör sein Hauptquartier aufschluege.

Die Schweden giengen hinter die Peene und hielten Anclam und Demin besetzt.

Die Preussen und Hannoveraner behielten leider Land genug, um ihre Winterquartier zu versichern; der Printz Ferdinand établrte das seinige zu Munster und der König zoge seine gröste Force zuruck nach Schlesien.

Den 1. Decembris ware mittags Diné und abends das neu établrte Spill ohne Soupé.

Den 2. aber muste ich bei Hoff soupiren. Eodem kamme abends mein Hannß Joseph nach der von dem comandirenden Feldmarschallen erhaltenen Urlaub aus der Campagne zuruck, nachdeme er kurtz zuvor als würeklicher Obristleutnant bei den Bethlenischen Regiment installiret worden ware, verblibe aber nur wenige Tage dahier und gienge sofort zur Braut nach Gratz.

Den 3. hatten wir offentlichen sonntägigen Gottesdienst und abends erschine die Kaiserin mit im Spectacle, wo eine französische Opéra comique von Kindern zum erstenmahl produciret wurde.

Den 4. ware grosse Conferenz*) im Spieglzimmer mit Zuziehung des Fürsten v. Trautsohn (als Landmarschallen) über die dermahlige neue Postulata,⁸⁴⁾ und kein Diné bei Hoff.

Den 5. speisten wir mittags bei Hoff; das dienstägige Spill aber unterblibe, weilten Spectacle ware und ein neuer Acteur sich heut darauf produciret.

Den 6. ware der Gottesdienst in der Cammer-Capellen.

Den 7. in der grossen Capellen Toison-Vesper und sodann Spill auf der Kaiserin Seiten, welche ungehindert eines starcken Catharrs sich dennoch sehen liesse, aber nicht spillete.

Den 8. wurde der grosse Gala-Tag gewöhnlicher Massen begangen. Die Kaiserin fuhre zwar wegen ihrer Husten nicht mit nach St. Stephan, speissete aber öffentlich mit an dem grossen Tisch nebst denen ältern 6 Herrschafften.

Der gestern abends zuruck gelangte Feldmarschall v. Daun erschine sogleich fruh bei Hoff und wurde nach Verdiensten mit ausnehmenden Distinctionen auf das allergnädigste empfangen. Abends ware Appartement.

*) Dissfähigen Rapulari lieget ein Extractus voti des seeligen Bartenstein bei, welches sehr ausführlich und denen dermahligen Umständen sehr adaptable ist.

Den 10. giengen II. MM. öffentlich zum sonntägigen Gottesdienst.

Den 11. ware Conferenz in transylvanicis in dem Spieglzimmer, unter Praesidio des Gr. v. Ulfeld.⁸⁵⁾

Den 12. ware Gala wegen des Printzen Carl. II. MM. speisten öffentlich mit denen 4 älteren Ertzherzoginnen (der Ertzherzog Joseph hatte Halswehe und die zwei nachfolgende waren ebenfahls unpässlich) und abends ware Appartement.

Den 15. und 16. waren die Seelenandachten pro anniversario der Ertzherzogin Maria Anna seelig, mithin unterblibe das freitägige Spill.

Den 17. wohnten II. MM. dem sonntägigen Gottesdienst öffentlich bei.

Den 18. ware das lezte Diné bei Hoff vor denen Feiertägen.

Den 19. erholte ich fruh morgens beiliegendes allergnädigstes Billet⁸⁶⁾ nebst einer Bancal-Obligation von 50.000 fl. als ein Donum gratuitum von I. M. der Kaiserin, worauf mich sogleich nach Hoff verfügete, um beiden Herrschafften dafür unterthänigst die Hand zu küssen, von welchen ich zu meinen Trost über diese an sich schon so ausnehmende Gnadensbezeugung noch velle wiederholte liebreichste Versicherungen dero beiderseitiger allerhöchster Hulden für mich und die Meinige empfangen.

Übrigens erhellet aus denen vorhergehenden, unter meinen geheimmen Schrifften verwahrten gnädigsten Billeten,^{*)} was wegen des zu Favor des Feldmarschallen Daun angetragenen Wiederkauffs meiner Herrschafft Ladendorff und Appartinentien zwischen der Kaiserin und mir theils unmittelbahr, theils durch den Canal des Directorii über ein Jahr her abgehandelt worden.⁸⁷⁾ Dises Geschäft, so meine Gemahlin durch ein I. M. lezthin überreichtes Mémoire von neuem

^{*)} Liegen auch hierbei und ware die Idée, dises Corps dem Feldmarschallen — in der billigen Idée, daß ihme die Recuperation v. Ladendorff ungemain obligiren wurde — bei seiner Retour zu verehren, und mir convenirte der Antrag, selbes um einen billigen Preiß wieder hindan zu geben, nachdeme die dermalige Anlagen so übersetzt sind; allein die Daunin fandte Mittlen, den Kauf hinterstellig zu machen, bei welcher das Pretium affectionis für ein altes Famili-Gutt nicht obwaltete; mithin wuste sie es durch ihre ständige Insinuationen bei ihren Mann und sodann bei der Kaiserin es in die Weege einzuleiten, daß selber die Bancal-Papier praeferiret und mit solchen Gelt über eine Zeit die Gr. Julius S. Julianische Herrschafft Nider-Wallsee (die bei weitem nicht so herrlich oder important ist) käufflich an sich gebracht, dise auch per testamentum als ein Fideicommiss seinem einzigen Sohn überlassen hat.

rege gemacht, hatte sich endlichen von darumen gänzlich zerschlagen, weilien die Feldmarschallin von Daun (welcher die Recuperation dises alten Famili-Gutts nicht so sehr als ihrem Gemahl am Hertzen gelegen) das von der Kaiserin ihme destinierte Geschancknus lieber in Geld empfangen, wie dann auch selber den nemmlichen heutigen Morgen 250.000 fl. an dergleichen Bancal-Papier erhalten hat; zumahlen aber beide sehr schlechte Hauswirthe seind und die Kaiserin auch der Daunischen Posteritet prospiciren und die Gedächtnus dises so reichlichen Doni unterlassen wollen (sic!), so brauchte dise erleuchtete Frau zugleich die Vorsichtigkeit, das geschenckte Capital mit dem Nexu fideicommissi zu vinculiren.

Den 20. ware Toison-Vesper, nach welcher ich den Kaiser in meinem Wagen zu meiner Schwester en visite führte, allwo er sodann eine Partie Trisette spielte.

Den 21. wohnte er dem Toison-Ammt bei und die Kaiserin fienge heut die um dise Zeit gewöhnliche dreitägige Exercitien an, welche abermahlen von meinem Beicht-Vattern P. Lehner gegeben wurden. Während der Zeit waren keine Dinés bei Hoff; die Soupés aber wurden nicht unterbrochen.

Den 24. hatten wir den öffentlichen sonntägigen Gottes-Dienst und abends Toison-Vesper nebst dem ersten Einrauchen.

Den 25. empfiengen II. MM. vor der Kirchen das gewöhnliche Compliment von dem dermahlen alleinig in privato stehenden russischen Botschaffter und nach den Gottes-Dienst vom Nuncio, indeme der venetianische Botschaffter mit dem Podagra behafftet ware.

Zu Mittag solte der Dienst in der Ritterstuben sein; weilien aber selbe zu klein, um den grösseren Disch mit denen Haeken placiren zu können, so speisten II. MM. mit denen sieben älteren Herrschafften zwar in der grossen Anticamera, erlaubten aber dennoch denen Truchsässen zu serviren. Damit aber der alten Etiquette durch dise Neuerung kein Eintrag geschehen mögte, so wurde ad prothocollum aulae annotiret, daß der heutige Vorgang bloß aus obbemelter Ursach beliebt worden, mithin für das Künfftige ohne aller Consequenz sein solle.

Abends um 7 Uhr ware Toison-Vesper, sodann der Seegen wegen des 40stündigen Gebetts, worbei auch die Kaiserin zugegen gewesen, und endlichen Appartement.

Den 26. führe der Kaiser allein nach St. Stephan. Der Ertzherzog Joseph, welcher gestern wieder erschinen ware, wurde von neuen mit einem Halswehe befallen, so ihn wieder einige Tage im Zimmer hielte. Abends um 7 Uhr ware Toison-Vesper.

Den 27. solte um halb 11 Uhr wieder Predig und Toison-Ammt sein; allein bald nach 8 schickte die Kaiserin zu mir mit dem Befehl, den heutigen Kirchendienst absagen zu lassen, und zugleich vernahm ich, daß der Kaiser die Nacht hindurch sehr unruhig geschlafen habe; mithin verfügte mich sogleich nach Hoff, fand ihn aber würklich angezogen und in der gewöhnlichen Arbeit mit dem B. Pfüttschner, jedoch in etwas niedergeschlagen und im Gesicht echauffret. I. M. sagten mir, daß sie eine Sorte d'ébullition am Leib hatten, qui la démangeoit très fort et qu'Elle sentoit la tête prise.

Als ich um die Mittagstund nach Hoff schickte, liesse man mir aus der Cammer sagen, daß es vermuthlich nichts mehr zu bedeuten haben wurde; allein bald darauf wurde dem Herrn so übel, daß man ihn in das Bett legen muste. Van Svieten fand eine Alteration und daß der Ausschlag völlig zuruck geschlagen hätte, welches bloß von darumen erfolget, weillen sich der Patient nicht wärmer halten wollen. Die Nacht ware abermahlen unruhig. Nachdeme selber aber gegen Tag in einen sanfften Schlaf überkommen, so zeigte sich beim Erwachen der so genannte Nestelausschlag in vollkommener Eruption, worauf auch die Alteration nachgelassen und nach einer zweitägigen Bettliegerigkeit das Übel vollends verzogen ware. Die Kaiserin kamme fast nicht von seinem Bett weg; und weillen der Kaiser nicht in der Cammer, sondern in seiner lezteren Retirade gelegen, so hatte ich die Occasion, selbem öftters meine Aufwartung zu machen.

Den 28. hielte die Kaiserin Conferenz im Spiegl-Zimmer, in welcher (mit Zuziehung deren drei Feldmarschallen Lichtenstein, Neipperg und Daun) von dem Operationsplan für die künftige Campaigne und dissfähigen Expeditionen nach Franckreich und Rußland gehandelt wurde.⁸⁸⁾

Den 31. wurde der sonntägige Gottesdienst in der Cammer-Capellen gehalten. Abends erschine der Kaiser beim zweiten Einrauchen. Die Toison-Vesper aber wurde contremandiret.

In militaribus (da sich die Arméen allerseits in die Winterquartier gezogen) kommet nichts Sonderliches anzumerken, als daß die Franzosen den 1. dises die Festung Reinfels, welche noch immer von denen Hessen besetzt gebliben, überrumpelet haben. Unsere Officiers — und hierunter in specie die Printzen von Zweybrucken und Sachsen-Coburg nebst dem Sig. Dom Jean de Bragança und Printzen Louis von Würtemberg, welche beide als Volontairs bei unserer Armée die Campaigne mitgemacht — fanden sich sehr zahl-

reich nach erhaltener Urlaub zu Wienn ein, und man ware mit nichts anderen als mit Versorgung und Emendirung des Militaris occupiret und wie die erforderliche Fundi für künftiges Jahr in re et tempore am best- und sichersten herbei geschaffet werden mögten.

Die leztere Täge dises Monaths nahmen die Engelländer (mittelst einer unter Commando des Admiral Keppel ausgeschickter Escadre) denen Franzosen die auf der Küsten von Guinée und Senegal gelegene Insel Gorée weg, und kurtz zuvor musten dise leztere auch das Fort du Quesne verlassen, welches die Communication zwischen ihnen, Canada und der Louisiane unterhalten, wordurch also ihre Sachen in Amerika immer schlechter wurden.⁸⁹⁾